



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



# Länderbericht Südafrika

Stand: Juni 2021



## INHALT

<i>Länderinformation und wirtschaftliche Lage</i> .....	3
<b>Das politische System Südafrikas</b> .....	3
<b>Wirtschaftliche Lage</b> .....	3
<b>Deutsche Wirtschaft und Handel</b> .....	7
<i>Agrarwirtschaftliches Profil</i> .....	8
<b>Geographie</b> .....	8
<b>Klima</b> .....	8
<b>Umwelt</b> .....	8
<b>Klimawandel und Dürren</b> .....	9
<i>Situation im Bereich Landwirtschaft und Ernährung</i> .....	10
<b>Landwirtschaft</b> .....	10
<b>Vieh- und Weidewirtschaft</b> .....	13
<b>Milchviehhaltung</b> .....	15
<b>Rinderhaltung</b> .....	16
<b>Geflügelhaltung</b> .....	17
<b>Schweinehaltung</b> .....	18
<b>Schaf- und Ziegenhaltung</b> .....	20
<b>Tierschutz</b> .....	21
<b>Fischereiwirtschaft</b> .....	22
<b>Wildtierhaltung</b> .....	27
<b>Forstwirtschaft</b> .....	28
<b>Zitrusanbau</b> .....	30
<b>Zuckerrohranbau</b> .....	32
<b>Biotechnologie / Grüne Gentechnik</b> .....	33
<b>Weinbau</b> .....	34
<b>Tafeltrauben</b> .....	36
<b>Gartenbau</b> .....	37

<b>Bioenergie</b> .....	<b>43</b>
<b>Förderungen von Klein- und Kleinstbetrieben</b> .....	<b>44</b>
<b>Ernährungsindustrie</b> .....	<b>44</b>
<b>Landreform</b> .....	<b>45</b>
<i>Rahmenbedingungen für Handel und Industrie</i> .....	<i>46</i>
<b>Handelshemmnisse im Agrarbereich</b> .....	<b>46</b>
<b>Afrikanische kontinentale Freihandelszone</b> .....	<b>48</b>
<i>Chancen und Risiken</i> .....	<i>50</i>
<b>Agribusiness Confidence Index</b> .....	<b>50</b>
<b>Inflation bei Lebensmitteln</b> .....	<b>51</b>
<b>Landtechnik</b> .....	<b>52</b>
<i>Deutsch-Südafrikanische Zusammenarbeit</i> .....	<i>53</i>
<b>Kooperation in der landwirtschaftlichen Ausbildung</b> .....	<b>53</b>
<b>Agrarfinanzierung und Landmanagement in Südafrika</b> .....	<b>53</b>
<b>Messen mit deutscher Beteiligung</b> .....	<b>54</b>
<i>Ausblick</i> .....	<i>55</i>
<b>Agrarpolitischer Ausblick</b> .....	<b>57</b>
<i>Kontakte</i> .....	<i>59</i>
<b>Regierungsstellen</b> .....	<b>59</b>
<b>Wirtschafts- und Landwirtschaftsverbände</b> .....	<b>59</b>
<b>Kammern</b> .....	<b>60</b>
<b>Deutsche Botschaft Pretoria</b> .....	<b>60</b>
<i>Übersicht Agrarmessen in Südafrika</i> .....	<i>61</i>
<i>Wirtschaftsdatenblatt</i> .....	<i>61</i>

# Länderinformation und wirtschaftliche Lage

Südafrika (ZAF) ist eine föderalistisch geführte parlamentarische Präsidialrepublik. Sie umfasst ein Staatsgebiet von rund 1.219.090 km<sup>2</sup> und ist somit 3,4-mal so groß wie Deutschland (DEU). Von den ca. 55,7 Millionen Südafrikanern sind 79,8 % Christen, 1,5 % Muslime, 1,2 % Hindus und etwa 0,3 % gehören traditionellen afrikanischen Religionen an.<sup>1</sup> Die elf offiziellen Landessprachen sind Afrikaans, Englisch, isiXhosa, isiZulu, Nord-Sotho, Sesotho, Setswana, siSwati, Süd-Ndebele, Tshivenda und Xitsonga.

## Das politische System Südafrikas

Seit dem Ende der Apartheid 1994 ist Südafrika, festgelegt durch seine Verfassung, eine parlamentarische Demokratie mit einem Präsidenten und föderativen Elementen. Der Präsident ist gleichzeitig auch Regierungschef und wird alle fünf Jahre von der Nationalversammlung gewählt. Er ernennt und entlässt die Minister, die sein Kabinett bilden. Im Februar 2018 wurde der seit Mai 2009 regierende Präsident Jacob Gedleyihlekisa Zuma vom African National Congress (ANC) durch Cyril Ramaphosa, ebenfalls ANC, abgelöst. Das Parlament besteht aus der vom Volk gewählten Nationalversammlung und dem Nationalrat der Provinzen. Dieser setzt sich aus den Premierministern der neun Provinzen (Western Cape, Northern Cape, Eastern Cape, KwaZulu-Natal, Free State, North West, Gauteng, Mpumalanga, Limpopo) und weiteren Delegierten zusammen.

Die letzten Parlamentswahlen fanden im Mai 2019 statt. Bei einer Wahlbeteiligung von 64,3 % erhielt der ANC 57,7 % der Stimmen. Damit lag er über der absoluten Mehrheit und konnte weiterhin alleinige Regierungspartei bleiben. Der Stimmanteil der Democratic Alliance (DA) als größter Oppositionspartei war im Vergleich zu den Wahlen in 2014 leicht rückläufig (2014: 22,23 %, 2019: 20,77 %), und die zweitgrößte Oppositionspartei, die linksradikalen Economic Freedom Fighters (EFF) baute ihren Stimmanteil auf ein zweistelliges Ergebnis um knapp 4,5 % aus (2014: 6,35 %, 2019: 10,79 %).<sup>2</sup> Im Zuge der Kabinettsbildung stieß der im Amt bestätigte Präsident Ramaphosa mit der personellen und strukturellen Neuordnung einiger Ministerien seinen Reformkurs an, so auch in den landwirtschaftsrelevanten Ministerien: Das Landwirtschaftsministerium (bisher Department of Agriculture, Forestry and Fisheries, DAFF) wurde mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung und Landreform (bisher Department of Rural Development and Landreform, DRDLR) zusammengelegt (nun Department of Agriculture, Land Reform and Rural Development, DALRRD) und seitdem von Ministerin Thoko Didiza geführt. Stellvertreter sind Herr Mcebisi Skwatsha und Herr Sdumo Dlamini. Die Bereiche Forstwirtschaft und Fischerei wurden dem Umweltministerium übertragen (nun Department of Environment, Forestry and Fisheries DEFF). Dieses steht unverändert unter der Leitung von Ministerin Barbara Creecy. Ihre Stellvertreterin ist Frau Makhotsa Magdeline Soty.

Die südafrikanische Verfassung enthält einen modernen Menschenrechtskatalog (Bill of Rights), welcher jedem Bürger Südafrikas Gleichheit, den Schutz vor Sklaverei und Diskriminierung und das Recht auf Leben zusichert. Außerdem werden das Eigentum, die Privatsphäre, Rede-, Religions-, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit ausdrücklich geschützt.

## Wirtschaftliche Lage

Südafrika ist derzeit nach Nigeria die zweitgrößte Volkswirtschaft des afrikanischen Kontinents, gefolgt von Ägypten (Stand 2019), und nach wie vor das einzige afrikanische Mitglied der G20.<sup>3</sup>

Südafrika zählt zwar nicht zu den reichsten Ländern der Welt, führt aber gleichwohl die Liste als das reichste Land in Afrika an. Ägypten und Nigeria folgen auf den Plätzen zwei und drei. Marokko, Kenia, Äthiopien, Tansania, Ghana, Angola und Mauritius runden die Top 10 in Afrika ab.

<sup>1</sup> Statistics South Africa (STATSSA), 2016

<sup>2</sup> Electoral Commission of South Africa (IEC), 2019

<sup>3</sup> STATISTA, 2020

Südafrika bleibt zweigeteilt: Auf der einen Seite ist das Land eine hoch entwickelte Volkswirtschaft mit einem Finanzsektor auf Weltniveau, immensen Rohstoffreserven, vergleichsweise guter Infrastruktur, in Teilbereichen exzellenter Wissenschaft, einem verlässlichen Rechtssystem und großen wirtschaftlichen Chancen. Auf der anderen Seite ist es ein Entwicklungsland, das von enormer sozialer Ungleichheit, hoher Arbeitslosigkeit und großer Armut geprägt ist. Die Wirtschafts- und Industriepolitik der Regierungen muss seit den ersten freien Wahlen 1994 diese beiden Seiten bewältigen, welche nach wie vor eine immense Herausforderung ist.

COVID-19 hat seit Anfang 2020 in Südafrika zu weit verbreiteten Turbulenzen und Volatilitäten geführt, nachdem die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie Schockwellen in der gesamten Weltwirtschaft ausgelöst haben.

Die systemischen und strukturellen Herausforderungen, mit denen Südafrikas Wirtschaft seit einiger Zeit kämpft, wurden durch die Pandemie weiter verschärft. Die südafrikanische Wirtschaft schrumpfte 2020 zum ersten Mal seit elf Jahren, als Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie die Wirtschaft behinderten und Handel und Produktion vollständig lahmlegten. Laut einem von Statistics South Africa veröffentlichten Bericht schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt erneut um 7 %<sup>4</sup>, verglichen mit einem schon sehr geringen Wachstum von 0,2 % im Jahr 2019.

Die strukturellen Herausforderungen vor COVID-19 deuten darauf hin, dass sich die Erholung nur langsam fortsetzen wird. Das reale BIP wird voraussichtlich erst zwischen 2023 -2026 wieder auf das Niveau von vor der Pandemie zurückkehren.<sup>5</sup> Aufeinanderfolgende Herabstufungen der staatlichen Bonität des Landes trugen zu den Herausforderungen bei, die COVID-19 und die daraus resultierenden Maßnahmen mit sich brachten. Südafrika wurde zum ersten Mal durch die Rating Agentur Moody's auf das Subinvestitionsniveau herabgestuft, während die Agentur Fitch weiter ein Subinvestitionsgebiet bestätigte. Diese Kombination verschiedener Faktoren führte bis März und April zu einer starken Abwertung der südafrikanischen Währung. Bis zum 3. April 2020 notierte der Rand gegenüber dem US-Dollar bei Rand (R) 19,35, was einer Abwertung von fast 40 % oder Rand 5,36 seit Anfang 2020 entspricht.<sup>6</sup> Seit sich die globalen Märkte wieder öffnen, ist eine gewisse Erholung zu verzeichnen und der Dollar wird wieder bei durchschnittlich Rand 14,20 gehandelt.<sup>7</sup>

Eine in der sechsten Woche des landesweiten Lockdowns durchgeführte Umfrage von Statistics South Africa zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Beschäftigung und Einkommen ergab, dass 9,5 % der Befragten arbeitslos wurden und 19,1 % der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr ein geringeres Einkommen verzeichneten.

Trotz des von der Regierung bereitgestellten Subventionspakets sind Haushalte mit niedrigerem Einkommen am stärksten betroffen. Laut der im Mai und Juni 2020 durchgeführten National Income Dynamics (NIDS) - Coronavirus Rapid Mobile Survey (CRAM) gaben 47 % der Befragten an, seit April kein Geld mehr für Lebensmittel zu haben. Während Haushalte mit niedrigerem Einkommen am härtesten betroffen sind, werden die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Beschäftigung und Einkommen erhebliche Auswirkungen auf das Haushaltseinkommen in allen Segmentierungen nach Lebensstandard Maßnahme (LSM) Gruppe, haben und höchstwahrscheinlich zu einer Verlangsamung und Umkehrung einiger der in den letzten zwei Jahrzehnten erzielten Fortschritte bei der Überwindung der sozialen Ungleichheit führen.

Inmitten all dieser negativen Auswirkungen und Prognosen hat sich der südafrikanische Agrarsektor zu dem einzigen stabilen Wirtschaftssektor entwickelt. Als Anbieter von lebenswichtigen Gütern war der Agrarsektor im zweiten Quartal 2020 von den Sperrmaßnahmen des Lockdowns befreit, woraufhin der Sektor in 2020 um 13 % wuchs.<sup>8</sup> Das Wachstum wurde durch eine Rekordmaisernte von 15,5 Mio. Tonnen (die zweitgrößte in der Geschichte), steigende Exportpreise für wichtige Früchte (weiter unterstützt durch den zu der Zeit schwachen Wechselkurs) und einen starken Gesamtabsatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den ersten vier Monaten der COVID-19-Pandemie gestützt.<sup>9</sup> Ausnahmen bilden Wein und Tabak, bei denen der Handel in verschiedenen Phasen des Lockdowns verboten wurde. Die starke Leistung des exportorientierten südafrikanischen Agrarsektors im Jahr 2020 steht im Gegensatz zu den schwachen Ergebnissen auf den meisten anderen Märkten.

---

<sup>4</sup> Statistics South Africa, (STATSSA)

<sup>5</sup> South African Bureau for Food and Agricultural Policy (BFAP), 2021

<sup>6</sup> STATSSA, 2020

<sup>7</sup> BFAP, 2021

<sup>8</sup> STATSSA, 2020

<sup>9</sup> BFAP, 2021

Viele strukturelle Herausforderungen wie die Instandhaltung der Infrastruktur, eine zuverlässige Stromversorgung, die Kapazität kritischer öffentlicher Dienste und Kommunen wurden durch die Pandemie verschärft und das erwartete geringe Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahren dürfte keine Nachfragebasis für ein schnelles Wachstum in dem Sektor bieten.

Nach Angaben der South African Reserve Bank stieg das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der privaten Haushalte (der Geldbetrag, der einem Haushalt nach Berücksichtigung der Einkommenssteuer zur Verfügung steht) von 2009 bis 2019 nominal um 80,9 % und real um 10,8 % (inflationbereinigt).<sup>10</sup> Nach einem realen Anstieg von 2,5 % in 2009/2010 und 3,5 % in 2010/2011 stand das verfügbare Haushaltseinkommen in den letzten Jahren unter Druck, wobei die realen Wachstumsraten zwischen 1,8 % und einem negativen Wachstum von 0,9 % schwankten.

Von 2018 bis 2019 stieg das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der privaten Haushalte nominal um 3,1 %, ohne mit der Inflation Schritt zu halten, was einen realen Rückgang von 0,5 % bedeutet. Laut der Establishment Survey (2017/2018 bis 2019) stieg das durchschnittliche Haushaltseinkommen in Südafrika nominal um 4,8 % (real um -3,3 %), was ähnliche Trends, mit niedrigeren Wachstumswerten, widerspiegelt.

Laut des Statistics South Africa General Household Survey 2018 waren die dominierenden Einkommensquellen der Haushalte in Südafrika Löhne und Gehälter (für 64,8 % der Haushalte), gefolgt von Zuschüssen (45,2 %), Überweisungen (13,6 %) sowie Einkünften aus Unternehmen (13,6 %) und Renten (4,2 %).<sup>11</sup> Die durchschnittliche Haushaltsgröße in Südafrika ist von 4,5 Mitgliedern im Jahr 1996 (Volkszählung 1996) auf 3,4 Mitglieder im Jahr 2018 (STATSSA General Household Survey 2018) gesunken - ein Rückgang von ungefähr einem Haushaltsmitglied über zwei Jahrzehnte.

Das Bildungsniveau in Südafrika hat sich im Laufe der Zeit verbessert. Von 2008 bis 2018 stieg der Anteil von Personen über 19 Jahren mit mindestens einer Qualifikation der 12. Klasse von 35,6 auf 45,25 % (STATSSA General Household Survey, 2018), wohingegen bei Personen, die ein Bildungsniveau mit Grundschulabschlüssen erreicht hatten, ein Rückgang zu verzeichnen war. Der Anteil der Personen ohne Schulbildung ging um 48,3 auf 4,5 % im Jahr 2018 zurück.

Die zunehmende Verstädterung ist ein wesentliches Merkmal der südafrikanischen Verbraucherlandschaft. Der Anteil der Bevölkerung in städtischen Gebieten stieg von 58 % im Jahr 2001 (STATSSA Census 2001) auf etwa 66 % im Jahr 2019.<sup>12</sup> Nach Schätzungen der STATSSA zur Jahresmitte - 2019 - wiesen die städtischen Provinzen in Südafrika (Gauteng und Westkap) von 2008 bis 2018 die größte Nettozuwanderung auf, während die größte Nettoabwanderung beobachtet wurde für die vier ländlichen Provinzen (Ostkap, Freistaat, Mpumalanga und Limpopo). Diese Beobachtungen untermauern die Realität der Urbanisierung in Südafrika und werden voraussichtlich bis 2029 fortgesetzt.

Eine Aufwärtsbewegung entlang des sozioökonomischen Spektrums ist im Allgemeinen mit einem Anstieg des Urbanisierungsniveaus verbunden, der bei Haushalten mit niedrigem Einkommen im Bereich von ungefähr 32 %, bei Haushalten mit mittlerem Einkommen im Bereich von 50 bis 83 % und bei Haushalten mit hohem Einkommen im Bereich von 99 % liegt.<sup>13</sup> (Establishment Survey 2019).

Die südafrikanische Bevölkerung hat einen hohen Jugendanteil mit 45 % der Bevölkerung unter 25 Jahren im Jahr 2019 (Schätzungen der STATSSA, 2019).

Laut Umfrage von Statistics South Africa hatte ungefähr jeder zehnte Befragte mit reduziertem Einkommen während des Lockdowns ein höheres Maß an Hunger. Die weit verbreitete Verteilung von Nahrungsmittelhilfepaketeten und die zusätzlichen Sozialhilfeszuschüsse trugen dazu bei, die Not zu mildern. Die allgemeine Situation beim Zugang zu Nahrungsmitteln in Südafrika könnte sich jedoch in Zukunft im Zusammenhang mit den anhaltenden wirtschaftlichen und ernährungsbedingten Auswirkungen der Pandemie verschlechtern, wodurch einige der bis jetzt erreichten Fortschritte zunichtegemacht würden.

Eine große Rolle für Südafrika spielt der internationale Handel, der 59,2 % des BIP des Landes ausmacht.<sup>14</sup> Das Land exportiert hauptsächlich Platin (9,3 %), Kraftfahrzeuge (7,5 %), Eisenerze (6,5 %), Kohle und ähnliche feste

<sup>10</sup> South African Reserve Bank (SARB), 2020

<sup>11</sup> Statistics South Africa (STATSSA), 2018

<sup>12</sup> STATSSA, 2019.

<sup>13</sup> Establishment Survey, 2019

<sup>14</sup> STATSSA, 2020



Brennstoffe (5,3 %) sowie Gold (5,2 %). Die Hauptimporte sind Erdöl (15,2 %), Kraftfahrzeuge (4,3 %), Übertragungsgeräte für Funktelefonie (3,5 %), automatische Datenverarbeitungsmaschinen (2,1 %) und Medikamente (2 %).

Nach den neuesten Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird das Exportvolumen von Waren und Dienstleistungen für 2021 voraussichtlich um 9,6 % steigen. Gleiches gilt für das Einfuhrvolumen, das 2021 voraussichtlich um 11 % gegenüber 2020 (15 %) ansteigen wird.<sup>15</sup>

Südafrikas wichtigste Handelspartner sind China, Deutschland, die USA, Vereinigtes Königreich, Indien und Japan. Südafrika ist der größte Handelspartner der EU in Afrika. Die Exporte in die EU sind gewachsen und vielfältiger geworden, wobei das Land von hauptsächlich rohstoffbasierten Produkten zu einem diversifizierten Exportprofil übergegangen ist, das auch verarbeitete Produkte umfasst. Im Jahr 2019 startete die Afrikanische Union die Betriebsphase der afrikanischen kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA) und schuf einen Binnenmarkt für Waren und Dienstleistungen in 54 Ländern. Damit ist sie nach Anzahl der Länder die weltweit größte Freihandelszone mit einer überwiegend jungen Bevölkerung von ca. 1,2 Mrd.<sup>16</sup>

Nach den neuesten verfügbaren Daten der Welt Handels Organisation (WTO) exportierte Südafrika 2019 Produkte im Wert von 90 Mrd. USD, während es Waren im Wert von 107 Mrd. USD importierte. Das Land importierte Dienstleistungen im Gesamtwert von 15,3 Mrd. USD, während seine Exporte von Dienstleistungen im selben Jahr einen Gesamtwert von 14,4 Mrd. USD erreichten.<sup>17</sup> Südafrika verzeichnete 2019 einen Handelsüberschuss von 1,7 Mrd. USD.

Die Exporte stiegen im dritten Quartal 2020 um 201,4 %, was hauptsächlich auf den verstärkten Handel mit Fahrzeugen und Transportmitteln, Edelmetallen und Steinen, Maschinen und Anlagen und Mineralprodukten zurückzuführen war.<sup>18</sup> Nach einem deutlichen Einbruch im zweiten Quartal um 51,7 % ist das GDP im dritten Quartal auf Jahresbasis wieder um 66,1 % gewachsen.

Importe gingen auf Jahresbasis um 1,6 % zurück. Der Rückgang der Importe seit Beginn der Pandemie hat zu einem geringeren Warenangebot in der Wirtschaft geführt. Dies zwang viele Unternehmen dazu, aus ihren Lagerbeständen zu schöpfen, um der steigenden Nachfrage nach Waren gerecht zu werden, nachdem die Beschränkungen gelockert wurden.

Die südafrikanische Wirtschaft erholte sich aufgrund der Lockerung des Lockdowns im dritten Quartal 2020. Alle Branchen verzeichneten im Vergleich zum zweiten Quartal einen Anstieg der Wirtschaftstätigkeit, wobei das verarbeitende Gewerbe, der Handel und der Bergbau die Hauptrolle spielten. Die Unternehmen wurden durch einen Anstieg der Exporte und der Haushaltsausgaben unterstützt.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wies eine annualisierte Wachstumsrate von 66,1 % auf.<sup>19</sup> Dies folgt auf den deutlichen Einbruch von 16,6 % (annualisiert: -51,7 %) im zweiten Quartal in den restriktivsten Monaten des Lockdowns (April, Mai und Juni 2020).

Der Anstieg der Wirtschaftstätigkeit im dritten Quartal 2020 mag beeindruckend erscheinen, geht jedoch auf eine sehr niedrige Ausgangsbasis zurück, die im zweiten Quartal verzeichnet wurde. Die südafrikanische Industrie hat noch einen langen Weg vor sich, bevor sie das Produktionsniveau von vor der Pandemie erreicht. Trotz der erstaunlichen Erholung nach dem Lockdown ist das BIP immer noch 5,8 % geringer als Ende 2019.<sup>20</sup>

Obwohl alle Branchen im dritten Quartal 2020 positive Ergebnisse verzeichneten, haben lediglich der Agrarsektor, mit Ausnahme des Wein- und Tabaksektors, die Folgen der Pandemie ohne größere Verluste überstanden.

Das reale BIP Südafrikas belief sich 2018 auf R 144,5 Mrd. und stieg 2019 auf R 149,3 Mrd. (konstante Preise für 2010). Dies entspricht einer jährlichen BIP-Wachstumsrate von 0,2 %.<sup>21</sup>

<sup>15</sup> Internationaler Währungsfonds (IWF), 2020

<sup>16</sup> World Data, 2020

<sup>17</sup> WTO, 2020

<sup>18</sup> STATSSA, 2021

<sup>19</sup> STATSSA, 2021

<sup>20</sup> STATSSA, 2021

<sup>21</sup> STATSSA, 2021



2020 ging das BIP um 7 % zurück. Für 2021 erwartet die südafrikanische Reserve Bank ein Wirtschaftswachstum von ca. 4.2 %.<sup>22</sup>

Im Vergleich zum Vorjahr war in allen Branchen ein Arbeitsplatzverlust von ca. 33 % und im ersten Quartal 2021 sogar 43.2 % zu verzeichnen.

Im Vergleich des sog. Ease of Doing Business Report 2019 der World Bank ist Südafrika auf Grund dieser negativen Werte von Platz 32 in 2008 auf nur noch Platz 84 von 190 Staaten gerutscht.

## Deutsche Wirtschaft und Handel

Deutschland ist für Südafrika 2019 und 2020 nach Handelsvolumen drittwichtigster bilateraler Partner, nach China und den USA. 7,5 % der südafrikanischen Exporte gingen im Jahr 2020 nach Deutschland. Für die Bundesrepublik lag Südafrika 2020 nach Handelsvolumen (wertmäßig) auf Rang 26 bei den Einfuhren bzw. Rang 33 bei den Ausfuhren (GTAI, 2021).<sup>23</sup> Südafrika ist unverändert der Haupthandelspartner Deutschlands auf dem afrikanischen Kontinent. Der Handel mit Deutschland erreichte in 2019 mit knapp 18 Mrd. EUR ein neues Rekordniveau. Deutschland importierte 2019 südafrikanische Produkte im Wert von 9.598,3 Mio. Euro und exportierte Produkte in Höhe von 9.234,8 Mio. Euro, woraus sich ein Saldo von -363,5 Mio. Euro ergibt. Die wichtigsten Importgüter aus Südafrika sind Rohstoffe (23,4 %), Maschinen (11,6 %), Kfz und Kfz-Teile (30,9 %) sowie Nichteisenmetalle (10,3 %). Deutschland verkauft an Südafrika vor allem Kfz und Kfz-Teile (21,3 %), Maschinen (21,2 %) und chemische Erzeugnisse (20,8 %). Auch der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten wie Wein, Frischobst und Südfrüchte ist stark ausgeprägt. Im Gegenzug exportiert Deutschland landwirtschaftliche Produkte, darunter pflanzliche Öle und Fette, Fleischwaren, Kaffee-Erzeugnisse und Weizen. Es bleibt daher aus deutscher Perspektive wichtig, den südafrikanischen Export nach Deutschland zu unterstützen, gleichzeitig aber auch deutsche Investitionen in Südafrika zu fördern. Investitionen von insgesamt 6,8 Mio. EUR im Jahr 2018 und 7 Mio. EUR im Jahr 2019 machen Deutschland zu einem wichtigen Direktinvestor in Südafrika. Schwerpunktbranchen sind Automobil, Chemie, Maschinenbau sowie Elektrotechnik. Über 600 deutsche Firmen beschäftigen bis zu 100.000 Arbeitnehmer direkt. Das Ansehen deutscher Unternehmen ist durchweg hoch, woran auch die Arbeit der AHK einen erheblichen Anteil hat.

---

<sup>22</sup> Reserve Bank, 06/2021 (Prognose)

<sup>23</sup> GTAI, 2021



## Agrarwirtschaftliches Profil

### Geographie

Die Republik Südafrika hat eine Fläche von ungefähr 1,2 Millionen km<sup>2</sup> und ist das regionale Wirtschaftszentrum des südlichen Afrikas. Im Norden grenzt sie an Namibia, Botsuana und Simbabwe, im Nordosten an Mosambik und eSwatini. Außerdem umschließt sie vollständig das Königreich Lesotho. An seiner Westküste grenzt das Land an den Atlantischen Ozean, an seiner Ostküste an den Indischen Ozean. Die landschaftliche Vielfalt lässt sich an den Drakensbergen, die das Land im Osten durchziehen, dem Zentralplateau und den Weinanbaugebieten im südlichen Teil des Landes erkennen. Die Hauptballungsräume befinden sich in den Provinzen KwaZulu-Natal, Westkap und Gauteng.

### Klima

Das Klima ist durch die große Zahl von Klimazonen gekennzeichnet. An der Grenze zu Namibia erstrecken sich die Ausläufer der Kalahari-Wüste, während subtropische Wälder an der Grenze zu Mosambik und im Südosten des Landes zu finden sind. Die Region um Kapstadt hingegen weist ein mediterranes Klima auf, sodass selbst im Winter zwischen Juni und August die Temperaturen relativ mild bleiben. In den Sommermonaten steigen die Temperaturen häufig auf über 40°C. Dabei wird es in einigen Landesteilen eher schwül-heiß, in anderen eher trocken-heiß.

### Umwelt

Südafrika ist der größte Kohlendioxid-Emittent Afrikas (Platz 12 weltweit) und trägt damit in nicht unbedeutendem Maße zum Klimawandel bei. Ca. 80 % der Energie werden aus der Kohle gewonnen. Der Klimawandel verschärft Südafrikas größtes Umweltproblem – die Wasserknappheit. Weniger als 10 % des Regens sind als Oberflächenwasser nutzbar, eine der niedrigsten Raten weltweit. Bereits heute werden in einigen Regionen Wassersparmaßnahmen ergriffen, weil sich Stauseen nicht mehr ausreichend füllen. Insofern sind die Folgen des Klimawandels besonders gravierend mit Blick auf die Wasserversorgung der Menschen und der Landwirtschaft, die vielerorts auf Bewässerung angewiesen ist. Auch Bodenerosionen durch Starkregen machen der Landwirtschaft zunehmend zu schaffen. Mit mangelnder Wasserversorgung und Wasserqualität sowie der unzureichenden Abwasserentsorgung beziehungsweise -aufbereitung in Kläranlagen aufgrund versäumter Neuinvestitionen haben vor allem die Metropolen zu kämpfen.

Neben dem Klimawandel trägt darüber hinaus auch der Bergbau (vor allem Kohle, Gold und Platin) zu Umweltschäden bei. National bemüht sich Südafrika, die Vorgaben des 2011 verabschiedeten Weißbuchs zum

Klimaschutz umzusetzen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2025 um 42 % zu senken. Südafrika wird von Deutschland in diesem „grünen“ Wandlungsprozess durch groß angelegte Maßnahmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit mit den Ministerien für Energie und Umwelt unterstützt. Die Bewältigung von Dürrekrise erfordert angesichts der grenzübergreifenden Auswirkungen insbesondere auch regionale politische Lösungen.

Nachdem die Wilderei von Nashörnern (Rhinos) und Elefanten in den südlichen afrikanischen Ländern durch kriminelle Wilderergruppen in den letzten Jahren dramatisch zugenommen hat, ist nun eine leicht rückläufige Entwicklung zu beobachten. In Südafrika wurden im Jahr 2019 und 2020 nach Schätzungen 594 und 394 Nashörner gewildert (Vergleich: 1.054 im Jahr 2016, 1028 im Jahr 2017, 769 in 2018).<sup>24</sup> Die zu Anfang des 20. Jahrhunderts bestehende weltweite Nashornpopulation von ca. 500.000 Tieren ist mittlerweile auf unter 30.000 weltweit gesunken, davon leben über 20.000 in Südafrika (18.000 Breitmaulnashörner und 2000 Spitzmaulnashörner; Stand 2019). Die Erhaltungszucht in überwiegend privaten Wildschutzgebieten, sog. Game Reserves, spielt in Südafrika eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung der Nashornpopulation. Insgesamt gibt es in Südafrika mehr Nashörner in privaten Parks als in den staatlichen Nationalparks.

Die Anzahl der gewilderten Elefanten in Afrika wird konstant auf etwa 20.000 jährlich geschätzt, in Südafrika waren es im Jahr 2019, 31 und 2020 394 Fälle.<sup>25</sup> Kriminelle Netzwerke von Wilderern stellen zunehmend ein Problem für die Stabilität der Staaten und den „WildlifeTourismus“ dar. Wo früher einzelne Täter Wilderei betrieben, sind es heute gut vernetzte Banden der organisierten Kriminalität. Durch den Verkauf des Nashorn-Horns und des Elfenbeins finanzieren sie ihre kriminellen Tätigkeiten. Das Hauptproblem liegt jedoch in der unverändert hohen Nachfrage für Nashorn-Hörner in Asien.

## Klimawandel und Dürren

Wasser wird in Zukunft die Ressource sein, die die Nahrungsmittelproduktion im südlichen Afrika am nachhaltigsten beeinflussen wird. Neben der Landwirtschaft treiben auch das Bevölkerungswachstum und die Urbanisierung den Wasserbedarf in die Höhe. Investitionen in die Verbesserung der Wasserinfrastruktur sind daher ebenso notwendig wie eine Optimierung der bestehenden Bewässerungssysteme: Eine Intensivierung des Bewässerungsfeldbaus würde zur Ertragssteigerung und zur Ernährungssicherung beitragen.

Südafrika erlebte 2019 ein sehr heißes Jahr mit Extremen.<sup>26</sup> Das herausragendste Merkmal war die Trockenheit im Westen Südafrikas, mit z.T. weniger als 50 % der normalen Niederschlagswerte. Kein bedeutendes Gebiet Südafrikas erhielt wesentlich mehr als die normale Niederschlagsmenge.

Die Niederschläge im Jahr 2020 zeigten einen anderen Trend als die Jahre zuvor, und während der Regenzeit von September bis November 2020 erhielten große Teile des Landes normale bis überdurchschnittliche Niederschläge.<sup>27</sup> Nur in abgelegenen Gebieten des Landes mit Ausnahme des Freistaats, des Nordwestens und Gauteng fielen unterdurchschnittliche Niederschläge.

Die El Niño-Süd-Oszillation (ENSO) befindet sich derzeit in einer sogenannten La Niña-Phase, und die Prognose für 2021/2022 geht davon aus, dass sie voraussichtlich neutral verbleiben wird.

---

<sup>24</sup> Department of Environment, Forestry and Fisheries (DEFF), 2021

<sup>25</sup> DEFF, 2021

<sup>26</sup> WeatherSA, 2020

<sup>27</sup> WeatherSA, 2021



## Situation im Bereich Landwirtschaft und Ernährung

### Landwirtschaft

Mit 100,67 Mio. Hektar werden ca. 82,3 % der Gesamtfläche Südafrikas als landwirtschaftlich nutzbar qualifiziert. Auf einem Sechstel dieser Fläche, also 16,74 Mio. Hektar, wird Ackerbau betrieben. 83,93 Mio. Hektar der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche hingegen werden als Weideland für die zum Teil extensive Viehwirtschaft verwendet.

Trotz der negativen Auswirkungen der Pandemie auf das Wirtschaftswachstum zeigte sich der Agrarsektor sehr robust und war damit der „leuchtende Stern“ in der südafrikanischen Wirtschaft. Der Agrarsektor insgesamt blieb von den Auswirkungen der Pandemie relativ unversehrt und konnte die Produktion im Jahr 2020 um 13,1 % steigern.<sup>28</sup>

Die Gesamtexporte stiegen von Februar 2020 bis 2021 von 92,9 auf 103,7 Mrd. Rand, während die Importe von 107,9 Mrd. Rand im Februar 2020 auf 98,5 Mrd. Rand im Februar 2021 zurückgingen.<sup>29</sup> Dies bedeutet einen Anstieg der Exporte um 11,6 % und einen Rückgang der Importe um 8,7 %, wodurch Südafrika eine positive Handelsbilanz erzielte.

Die Exporte wurden hauptsächlich durch die große inländische landwirtschaftliche Produktion gestützt, die durch gute Wetterbedingungen begünstigt wurde. Die relativ schwächere Landeswährung machte die landwirtschaftlichen Produkte Südafrikas zudem auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähiger. Im gleichen Zeitraum gingen die Agrarimporte Südafrikas gegenüber dem Vorjahr um 8 % auf 5,9 Mrd. USD zurück.<sup>30</sup>

Die meisten Rückgänge waren bei den Importen von Geflügelfleisch, Zucker, Spirituosen, Sonnenblumenöl, Tierfutter, Bier, Fisch und Kaffee zu verzeichnen.

Infolge des Rückgangs der Importe und des Anstiegs der Exporte wuchs der südafrikanische Agrarhandel 2020 gegenüber dem Vorjahr um 26 % und verzeichnete einen Überschuss von 4,3 Mrd. USD.

Laut Statistics South Africa blieb die Landwirtschaft vom Lockdown weitgehend unberührt und verzeichnete 2020 in jedem der drei Quartale ein solides Wachstum, obwohl das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte. Die Land-, Forst- und Fischereiindustrie wuchs um 5,9 %<sup>31</sup> und trug 0,2 Prozentpunkte zum Wachstum bei. Der Anstieg war hauptsächlich auf die gestiegene Produktion tierischer Produkte im vierten Quartal 2020 zurückzuführen.<sup>32</sup>

---

<sup>28</sup> BFAP, 2021

<sup>29</sup> STATSSA, 2021

<sup>30</sup> BFAP, 2021

<sup>31</sup> STATSSA, 2021

<sup>32</sup> STATSSA, 2021

Südafrika verfügt über großes Potenzial im Agrarsektor. Aufgrund der unterschiedlichen Klimazonen können nahezu alle Acker- und Sonderkulturen der gemäßigten Breiten sowie tropische Kulturen wie zum Beispiel Zuckerrohr, Tee, Ananas, Orangen, Grapefruit, Bananen, Erdnüsse und Baumwolle angebaut werden. Weitere agrarische Rohstoffe sind Milchprodukte, Geflügel, Schaf- und Rindfleisch. Auf der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche werden hauptsächlich Mais, Soja, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Gemüse, Früchte und Tabak angebaut. Zudem ist Südafrika der drittgrößte Exporteur von Zitrusfrüchten weltweit und der größte Produzent von Milchprodukten und Wein in Afrika. Daneben existiert auch eine bedeutende Fleisch- und Fischproduktion, wobei sich die Fleischbranche vor allem auf Rind- und Geflügelfleisch konzentriert. Der Agrarsektor Südafrikas ist der leistungsstärkste in Subsahara-Afrika. Besonders in den ländlichen Gegenden spielt er eine große Rolle in Bezug auf Wertschöpfung und Beschäftigung.

Die Landwirtschaft beschäftigt ca. 811 000 Arbeitnehmer in Südafrika.<sup>33</sup> Zu dieser Zahl kommen schätzungsweise 1,3 Mio. Kleinbauern und eine unbekannte Zahl von informell Tätigen hinzu.

Der Landwirtschaftssektor ist eng mit anderen industriellen Wirtschaftssektoren verknüpft. Während die Industrie wichtige für die landwirtschaftliche Produktion erforderliche Güter wie Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie Maschinen bereitstellt, werden bis zu 70 % der landwirtschaftlichen Erzeugnisse industriell weiterverarbeitet. Rohrzucker, Weizen- und Maismehl gelten in Südafrika als wichtigste Zwischenprodukte.

Trotz der Auswirkungen von COVID-19 war 2020 ein sehr gutes Jahr für Sommerkulturen. Zum Zeitpunkt der Einführung des Lockdowns war die Ernte fast erntebereit und die Wetterbedingungen waren günstig, insbesondere in den westlichen Produktionsregionen. In Kombination mit einer Zunahme der Anbaufläche für Mais um 14 % ergab sich eine erwartete Maisernte von 15,5 Mio. Tonnen - die zweitgrößte in der Geschichte und eine Steigerung des Produktionsvolumens um 38 % gegenüber dem Vorjahr (67 % für Weißmais und 10 % für gelben Mais).<sup>34</sup> Dies ermöglichte es, die Bestände nach mehreren Jahren mit unterdurchschnittlichen Ernten in den Jahren 2018 und 2019 wieder aufzufüllen.

Bei Ölsaaten, die in den Sommerregenregionen erzeugt werden, war der Produktionszuwachs gegenüber dem Vorjahr geringer als bei Mais, aber immer noch beträchtlich: 10 % für Sonnenblumen und 8 % für Sojabohnen.<sup>35</sup> Infolgedessen stieg der Bruttoproduktionswert (GPV) von Sojabohnen trotz einer Verringerung der Anbaufläche um 25.000 Hektar gegenüber dem Vorjahr um fast 30 %, während der GPV von Sonnenblumen trotz 15.000 Hektar Flächen-reduzierung um 20 % stieg.

Die am stärksten von den Lockdown-Maßnahmen betroffene Sommerernte war Baumwolle. Die Ernteaktivitäten wurden in den ersten drei Wochen des Lockdowns eingestellt, später kam es zu einigen Verzögerungen bei den Exporten. Darüber hinaus führten die weltweiten Lockdown-Maßnahmen im Jahr 2020 zu einem geringeren Verbrauch von Baumwolle. Die Inlandsproduktion war um 43 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, was auf einen Rückgang der Produktionsfläche um 32 % zurückzuführen ist.<sup>36</sup> Die Verfügbarkeit von Saatgut, die Umstrukturierung der Baumwollverarbeitung und ungünstige Wachstumsbedingungen zu Beginn der Saison waren Schlüsselfaktoren für den Rückgang der Produktionsfläche.

Trotz eines erheblichen Rückgangs der Baumwollproduktionsfläche ab der Saison 2018/19 wird erwartet, dass sich die Baumwollfläche weiter nach oben bewegt, wenn auch langsamer als in den letzten drei Jahren.<sup>37</sup>

Der Verbrauch von gelbem Mais als Tierfutter wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich um 22 % steigen.<sup>38</sup> In ähnlicher Weise wird das Verarbeitungsvolumen von Sojabohnen im gleichen Zeitraum voraussichtlich um 63 % zunehmen. Die Flächentrends im kommenden Jahrzehnt spiegeln auch die Nachfrageperspektiven wider. Die Weißmaisfläche ging weiter zurück und wird voraussichtlich bis 2029 gegenüber dem Basiszeitraum 2017-2019 um 12 % schrumpfen. Mit weniger Land in der Produktion reichen Ertragsgewinne von 25 % im selben Zeitraum aus, um das prognostizierte Nachfragewachstum zu befriedigen. Im Gegensatz dazu nimmt die Anbaufläche für gelben Mais und Sojabohnen weiter zu und wächst im Zeitraum von zehn Jahren um 9 bzw. 47 %.

---

<sup>33</sup> Statista, Feb 2021

<sup>34</sup> BFAP, 2021

<sup>35</sup> BFAP, 2021

<sup>36</sup> Cotton SA, 2021

<sup>37</sup> CottonSA, 2021

<sup>38</sup> BFAP, 2021

Während die Rentabilität in den westlichen Teilen des Landes eindeutig stark unter Druck stand, waren die mit der Sojabohnenproduktion verbundenen Einkommensspannen günstiger. Dies wurde im Jahr 2020 weiter verstärkt, als die Sojabohnenbestände nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren schwächerer Produktion zurückgegangen waren. Nach einer Flächenerweiterung von etwas mehr als 150.000 Hektar im Jahr 2021 wird erwartet, dass Südafrika in absehbarer Zukunft nahezu autark ist und das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage aufrechterhalten wird.<sup>39</sup>

Die Sojabohnenindustrie hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem der dynamischsten Sektoren der südafrikanischen Landwirtschaft entwickelt. Erhöhte Mengen haben dazu geführt, dass Südafrikas eigene Produktion in den letzten zehn Jahren fast 350.000 Tonnen importierten Ölkuchen ersetzt hat.<sup>40</sup> Dies zeigt, dass die Nettoimporte einen rückläufigen Anteil am gesamten Ölkuchenverbrauch ausmachen, von 64 % im Jahr 2009 auf 28 % im Jahr 2019 und auf voraussichtlich lediglich 8 % im Jahr 2029 prognostiziert.

Sojabohnen dominieren den Ölsaatenkomplex. Die Auslastung stieg von rund 870.000 Tonnen im Jahr 2009 auf 1,3 Mio. Tonnen im Jahr 2019. Dieses Nachfragewachstum dürfte sich im kommenden Jahrzehnt verlangsamen, nachdem es kurzfristig zurückgegangen ist, bevor diese ab 2022 wieder auf 1,5 Mio. Tonnen bis 2029 expandieren sollte. Investitionen in die Schieneninfrastruktur zur Senkung der Kosten würden es Südafrika ermöglichen, sich selbst zu versorgen.

Der Pflanzenölverbrauch, der in den letzten 10 Jahren um 43 % gestiegen ist, wird in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich nur um 10 % zunehmen.<sup>41</sup> Als höherwertiges Lebensmittelprodukt reagiert die Nachfrage nach Speiseölen empfindlich auf Veränderungen der Kaufkraft der Verbraucher und kurzfristig wird ein Rückgang des Verbrauchs prognostiziert, bevor dieser sich ab 2022 erholen könnte. Palmölimporte werden weiterhin eine wichtige Rolle im südafrikanischen Pflanzenölverbrauchsmix spielen. Seit 2009 sind die Palmölimporte von 325.000 Tonnen auf 500.000 Tonnen gestiegen - ein Plus von 54 %.

Trotz dieses erheblichen Anstiegs ging der Anteil von Palmöl am gesamten Pflanzenölverbrauch geringfügig von durchschnittlich 42 % zwischen 2007 und 2009 auf 39 % im Jahr 2019 zurück.<sup>42</sup> Im gleichen Zeitraum stieg der Verbrauch von Sonnenblumenöl um 41 % und der von Sojaöl um 17 %. Dies wird sich voraussichtlich bis 2029 gegenüber dem Basiszeitraum 2017-2019 auf 17 bzw. 9 % verlangsamen. Da das inländische Sojabohnen-Volumen immer noch zunimmt, wird der Anteil des im Inland produzierten Pflanzenöls am gesamten Nicht-Palmöl-Verbrauchsmix voraussichtlich von 64 % im Jahr 2019 auf 87 % im Jahr 2029 steigen, während Sonnenblumenöl und Sojaöl mit Palmöl im Wettbewerb stehen. Palmöl wird nicht in Südafrika hergestellt. Als erschwingliche Alternative zu teuren Ölen ist zu erwarten, dass die Importe weiterhin erheblich bleiben werden.

Südafrika ist ein Nettoimporteur von Weizen seit 1980 und importiert in der Regel etwa die Hälfte seines Weizenbedarfs.

Die Weizenernte 2020/21 in Südafrika ist die größte seit 2002. Das Land muss jedoch noch zusätzlich mehr als 1,5 Mio. Tonnen Weizen aus Osteuropa und Nordamerika importieren, um den Inlandsbedarf zu decken.<sup>43</sup> Die internationalen Weizenpreise sind aufgrund der schwachen Ernten in Osteuropa hoch und die starke chinesische Nachfrage nach Weizen wird dadurch die Weizenpreise in Südafrika hoch halten. Die Wintergersten- und Rapsenernten 2020/21 werden voraussichtlich die größten seit Bestehen sein, während die Weizenproduktion ein 19-Jahres-Hoch erreicht. Die Weizenanpflanzungen in Südafrika betragen im Jahr 2020 509.800 Hektar (gegenüber 540.000 Hektar).<sup>44</sup>

Angesichts der langsamen Erholung der Kaufkraft wird der Weizenverbrauch bis 2023 voraussichtlich wieder das Niveau von 2019 überschreiten und bis 2029 gegenüber dem Basiszeitraum voraussichtlich um 11% steigen.

Die Lagerbestände für Gerste sind wegen des Lockdowns und der geringeren Nachfrage 2020 gestiegen. In Kombination mit dem Preisanstieg um 24 % stieg der Bruttowert der Gerstenproduktion im Jahr 2020 gegenüber 2019 um fast 44 %.

<sup>39</sup> BFAP, 2021

<sup>40</sup> GrainSA, 2021

<sup>41</sup> BFAP, 2021

<sup>42</sup> BFAP, 2021

<sup>43</sup> GrainSA, 2021

<sup>44</sup> BFAP, 2021

Die Raps-Preise wurden auch durch den schwächeren Wechselkurs im Jahr 2020 gestützt, der gegenüber 2019 um 13,5 % stieg. Da die Anbaufläche für Raps voraussichtlich nur geringfügig zurückgehen wird (-1,1 %), wird eine Rückkehr zu den Trendrenditen in Verbindung mit den erwarteten Preissteigerungen einen Anstieg des Bruttowerts der Raps-erzeugung gegenüber dem Vorjahr um 29 % begünstigen.



## Vieh- und Weidewirtschaft

Die extensive Weidewirtschaft erstreckt sich über große Gebiete der Provinzen Nordkap, Freistaat und Nordwest sowie Teile des Ostkap. Die Fleischproduktion ist an die jeweiligen klimatischen Bedingungen angepasst. In den großen Trockengebieten ist die extensive Weidewirtschaft, auch als Naturweide bezeichnet, vorherrschend. Im Nordwesten werden überwiegend Ziegen und Schafe (Merino und Mohair) zur Wollerzeugung gehalten; in den niederschlagsreicheren Gebieten liegt der Fokus primär auf der Züchtung von Rindern. Milchwirtschaft wird vor allem in den Küstengebieten und in den Ballungsräumen betrieben.

Ein Schwerpunkt des Department of Agriculture and Rural Development (DALRRD) liegt in der Entwicklung von nachhaltigen Tierproduktionssystemen für kleinbäuerliche Betriebe in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz und Futtermittelsicherheit. Die Einführung von Programmen wie *Kaonafatso ya Dikgomo* (Rinderzucht) und Richtlinien zur Unterstützung der Milchvieh- und Geflügelproduktion sollen zur Verbesserung der Produktivität und einer Beschleunigung der ländlichen Entwicklung führen (*Accelerated and Shared Growth Initiative of South Africa, AsgiSA*).

Mit einem Bestand von ca. 13 Mio. Rindern, 28,8 Mio. Schafen und 5 Mio. Ziegen ist die Viehzucht der größte Landwirtschaftssektor Südafrikas.<sup>45</sup> Viehzüchter konzentrieren sich insbesondere auf die Entwicklung von Rassen, die sich an die verschiedenen Klima- und Umweltbedingungen Südafrikas anpassen können. Der Fleischkonsum in Südafrika ist bedingt durch ein steigendes Einkommen und eine wachsende Mittelschicht in den vergangenen Jahren rapide angestiegen. Dieses Wachstum hatte sich allmählich verlangsamt und kehrte sich schließlich als Folge der COVID-19-Pandemie und dem angestiegenen Konsum zu Hause um.

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung ihrer Ausbreitung hatten schwerwiegende Auswirkungen auf die Fleischmärkte in Südafrika. Während die Nachfrage in den Tagen vor Beginn des Lockdowns am 26. März 2020 stark anstieg, sank die Nachfrage nach Fleischprodukten in den folgenden Wochen aufgrund starker Einschränkungen der Kaufkraft der Verbraucher, was durch die anhaltende Schließung von Fast-Food-Ketten und Restaurants weiter verschärft wurde.

Schätzungen zufolge trägt die Gastronomie je nach Fleischart zwischen 10 und 20 % zur Gesamtnachfrage bei.<sup>46</sup> Nach der Zwangsschließung während der ersten fünf Wochen des Lockdowns konnten die Restaurants je nach

---

<sup>45</sup> South African Meat Industry Corporation (SAMIC), 2021

<sup>46</sup> BFAP, 2021



Infektionsgeschehen Speisen für die Lieferung oder auch zum Mitnehmen und mit eingeschränkten Speisekarten verkaufen.

Während Südafrika ein Nettoimporteur von Schweinefleisch ist, bestehen die Importe hauptsächlich aus Schweinerippen. Das inländische Angebots- und Nachfrageniveau sowie andere Fleischpreise haben einen erheblichen Einfluss auf das Schweinefleisch-Preisniveau. Dementsprechend gingen die Rind- und Schweinefleischpreise bis April und Mai 2020 erheblich zurück und notierten 5 bzw. 17 % unter dem Niveau von Januar bis März.<sup>47</sup> Die Preissenkungen bei Rindfleisch wurden bis zu einem gewissen Grad durch einen starken Rückgang der Schlachtmengen bis April und Mai gemildert, wodurch das Überangebot auf dem Markt verringert wurde. Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland hatte zudem zur Einstellung von Importen aus Deutschland geführt. Bei Rindfleisch ist Südafrika ein Nettoexporteur.

Die Folgen der COVID-19-Krise hatten erhebliche Auswirkungen für die südafrikanischen Tierhalter. Nach mehrjähriger Dürre und hohen Futtermittelpreisen war erst 2017 eine Rückkehr zur Rentabilität möglich. Während der Rindfleischsektor in eine Phase des Herdenaufbaus eintrat, expandierten diejenigen mit einem kürzeren Produktionszyklus wie Geflügel und Schweinefleisch früher. Im Jahr 2018 verringerte der Ausbruch der Listeriose-Krankheit, der zur vorübergehenden Schließung bestimmter Verarbeitungsbetriebe führte, die Nachfrage nach Schweinefleisch, sodass die Preise fielen. Substitutionseffekte bei Fleischsorten führten zu einer gewissen Ausweitung auf andere Fleischmärkte, wo die Preise aufgrund der stärkeren Nachfrage tendenziell stiegen. Im Jahr 2019, als sich die Bemühungen zum Wiederaufbau der Rinderherde auf dem Markt bemerkbar machten, führte der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) außerhalb der anerkannten MKS-Freihandelszone zur Aufhebung des südafrikanischen MKS-freien Status und zu einem plötzlichen Verlust des Exportmarktzugangs.

Positiv zu vermerken ist, dass die jüngsten starken Regenfälle am Nordkap und in der Klein Karoo nach Jahren lähmender Dürre die Lage für die Tierhalter verbessert. Trotz der guten Niederschläge wird es einige Zeit dauern, bis sich die Weideflächen erholt haben. Die gesamte Central Karoo und Klein Karoo sind immer noch kritisch trocken.

Die anhaltenden Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 und der daraus resultierende Anstieg der Arbeitslosigkeit dürften im kommenden Jahrzehnt zu einem deutlich langsameren Wachstum des Fleischkonsums führen. Geflügel bleibt die billigste Quelle für tierisches Eiweiß, und für viele Verbraucher mit niedrigerem Einkommen gibt es nur wenige Alternativen.

Nach einem anfänglich starken Rückgang im Jahr 2020 wird erwartet, dass sich der Gesamtfleischkonsum über den Zeitraum von 10 Jahren stetig erholt, auch wenn das prognostizierte Gesamtkonsumwachstum von 12 % bis 2029 im Vergleich zum Basiszeitraum 2017-2019 erheblich geringer ist im Vergleich zu den 25 % in den letzten zehn Jahren.<sup>48</sup>

Die Branche hat sich in den letzten zehn Jahren erfolgreich von einer Nettoimport- zu einer Nettoexportposition entwickelt und ihren Markt über das begrenzte Inlandswachstum hinaus erweitert. Die Einführung eines Systems zur Identifizierung und Herkunftsrückverfolgbarkeit der Tiere - wie von der Regierung im Masterplan für Landwirtschaft und Agrarverarbeitung (2020) vorgeschlagen - könnte das Exportwachstum noch weiter erhöhen.

---

<sup>47</sup> BFAP, 2021

<sup>48</sup> BFAP, 2021



## Milchviehhaltung

In Südafrika setzte sich die Konsolidierung der Milchunternehmen im Jahr 2020 fort, wobei die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1235 im Januar 2019 auf 1164 im Januar 2020 zurückging.<sup>49</sup> Dies entspricht einer kumulierten Verringerung der Milchunternehmen um 57 % seit 2011. Der Rückgang der Anzahl der Erzeuger ist auf die gesteigerte Effizienz und Automatisierung zurückzuführen, die durch den Preis/Leistungs-Druck auf die Erzeuger im letzten Jahrzehnt hervorgerufen wurde. Trotzdem hat die Milchproduktion einen stetig steigenden Trend gezeigt, wobei die Produktion von flüssiger Milch 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,65 % zunahm. Dies ist ein Hinweis auf die ständig wachsende Größe der operativen Einheiten sowie eine Folge der Spezialisierung und hoher Investitionen in die Nutzung von Spitzentechnologie zur Optimierung der Wettbewerbsfähigkeit. Die in diesem Sektor erzielten Produktivitätsgewinne waren trotz des Drucks bei den Input-Output-Preisen ein wesentlicher Treiber für die Steigerung der Produktion. Der leicht positive Produktionstrend, der sich im letzten Jahrzehnt bemerkbar gemacht hat, dürfte sich in der Zukunft fortsetzen.

Die Produktion von flüssiger Milch wird voraussichtlich in den nächsten 10 Jahren um knapp 20 % zunehmen, verglichen mit 26,3 % im letzten Jahrzehnt.

Die südafrikanische Milchindustrie ist historisch durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage gekennzeichnet, was zu volatilen Preisen führte.

Im Jahr 2019 war der südafrikanische Markt in 62 % flüssige Milch und 38 % Milchprodukte unterteilt.<sup>50</sup> In der Kategorie der flüssigen Milch sind rund 43 % Ultrahochtemperaturmilch (UHT), 34 % pasteurisierte Milch, 12 % Joghurt, 2 % aromatisierte Milch, 1 % Sahne und 8 % andere Produkte. Es wird erwartet, dass veränderte Konsummuster das Wachstum von Produkten mit einer längeren Haltbarkeit unterstützen. Die Nachfrage nach flüssigen Produkten wird voraussichtlich um 1,5 % im Jahresdurchschnitt steigen, was weniger ist, als bei den sonstigen Milchprodukten. Unter den verschiedenen Milchprodukten wird erwartet, dass das größte Wachstum, wenn auch auf einer sehr niedrigen Basis, von Magermilchpulver (MMP) (59 %), dem günstigsten der konzentrierten Produkte, gefolgt von Käse (41 %) und Butter (39 %) ausgehen wird.

Vollmilchpulver (VMP) wird voraussichtlich in den nächsten 10 Jahren ebenfalls ein weniger substanzielles Wachstum von 12% aufweisen.<sup>51</sup> Für die meisten dieser Produkte bedeutet dies eine erhebliche Verlangsamung des Wachstums gegenüber dem letzten Jahrzehnt, als der Käseverbrauch um 55% und der Butterverbrauch um 60% anstieg.

Ähnlich wie bei anderen tierischen Eiweißquellen wird erwartet, dass der Milchkonsum durch die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie negativ beeinflusst wird. Auch bei früheren Krisen, wie der Finanzkrise 2009/10, wuchs der Verbrauch von flüssiger Milch viel langsamer. Milchprodukte und Milchkonzentrate wiederum verzeichneten in der Krisenzeit einen Rückgang des Verbrauchs, erholten sich jedoch aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs 2011/12 rasch wieder.

---

<sup>49</sup> MilkSA, 2021

<sup>50</sup> MilkSA, 2021

<sup>51</sup> BFAP, 2021

Für das kommende Jahrzehnt wird eine langsamere Erholung nach dem Abschwung von 2020 erwartet, was zu gedämpften Konsumwachstumsraten im Vergleich zum letzten Jahrzehnt führt.<sup>52</sup> Dennoch bieten viele Milchprodukte immer noch eine erschwingliche Proteinquelle für viele Verbraucher mit niedrigerem Einkommen.

## Rinderhaltung

Rindfleischbetriebe sind vor allem in der Provinz Ostkap, Teilen des Freistaats und KwaZulu-Natal, Nordwest und Mpumalanga zu finden. Zu den beliebten Fleischrassen gehören die einheimischen Afrikaner und Nguni sowie die lokal gezüchteten Bonsmara und Drakensberger. Europäische und amerikanische Rassen wie Charolais, Hereford, Angus, Simmentaler, Sussex, Brahman und Santa Gertrudis kommen ebenfalls vor und werden als reine Rassen gehalten oder gekreuzt. Durch die überwiegende Freilandhaltung von Rindern gilt die Fleischqualität, auch international anerkannt, als hoch.

Die Preise auf dem Inlandsmarkt wurden durch steigende internationale Preise gestützt.

Ein besonders wichtiger Teil des südafrikanischen Marktes für rotes Fleisch ist die Kälberzucht. Ungefähr 70 % aller Kälber im formellen Sektor werden an kommerzielle Feedlots verkauft.

Die letzten Jahre waren geprägt von schlechten Preisen für Kälber, im Jahr 2020 jedoch stiegen die Preise wieder. Die günstigen Wetterbedingungen können Erzeugern, die immer noch mit Dürrebedingungen konfrontiert sind, beim Wiederaufbau von Herden helfen, während die Sommerfütterernte ebenfalls die Nachfrage überstieg.

In einigen Regionen ist der Viehdiebstahl ein Problem, das nach Schätzungen zu einem wirtschaftlichen Schaden von 1,4 Mrd. Rand für die Landwirtschaft führt.

---

<sup>52</sup> BFAP, 2021



## Geflügelhaltung

Die Geflügelindustrie leistet nach wie vor den größten Einzelbeitrag zum Agrarsektor in Südafrika, im Jahr 2019 insgesamt rund 20 % des gesamten landwirtschaftlichen Bruttowerts und 41 % der tierischen Erzeugnisse.<sup>53</sup> Die Branche bietet direkt und indirekt Beschäftigung von über 110.000 Menschen, ist der zweitgrößte Maisverbraucher und unterstützt viele periphere Unternehmen (einschließlich der Futtermittelindustrie). Zudem bietet sie dem südafrikanischen Verbraucher auch die günstigste und bevorzugte Quelle für tierisches Eiweiß.

Verbesserungen des Preisverhältnisses von Huhn zu Mais vor allem aufgrund von gesunkenen Futterpreisen werden in Verbindung mit den im Rahmen des im November 2019 unterzeichneten Geflügel-Masterplans eingegangenen Verpflichtungen voraussichtlich eine Erweiterung der Produktion in den nächsten drei Jahren begünstigen.

Die südafrikanische Geflügelindustrie ist seit einiger Zeit in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage mit großen strukturellen Problemen, die mit verschiedenen Initiativen angegangen wurden. Die jüngste und umfassendste ist der 2020 zwischen der Regierung und der Branche unterzeichnete Masterplan, mit dem die Wettbewerbsfähigkeit und Transformation des Geflügelfleischsektors angestrebt wird.

Südafrika importiert eine Reihe verschiedener Geflügelprodukte. Die größten Beiträge zu den Gesamtimporten leisten mechanisch entbeintetes Fleisch (MDM) und Knochen in Portionen. Bone-In-Portionen konkurrieren direkt mit IQF-Portionen (Individually Quick Frozen), die den größten Teil des südafrikanischen Marktes ausmachen. MDM hingegen ist ein Input für verschiedene verarbeitete Fleischprodukte, die derzeit nicht in Südafrika hergestellt werden. Es wird sehr billig importiert. Es besteht jedoch ein großer Markt für diese Schlachtkörper, entweder als Schlachtkörper direkt oder als Input für Suppenpackungen, sodass Südafrika wahrscheinlich weiterhin auf MDM-Importe angewiesen sein wird. Im Gegensatz dazu kann Südafrika mit vielen Wettbewerbern konkurrieren, wenn es um die Herstellung von Portionen mit Knochen geht. Das Fehlen von Aufpreisen für Brustfleisch, die in Ländern mit höherem Einkommen erzielt werden, führt jedoch dazu, dass es für Südafrika nicht möglich ist, mit dem Preis für importierte Knochenportionen zu konkurrieren.

Südafrika versucht derzeit nochmals, die einheimische Produktion durch die Einführung von Zusatzzöllen (sog. *Safeguards*) auf ausländische Ware zu schützen. Seit 2017 wird grundsätzlich kein Geflügel mehr aus der Europäischen Union nach Südafrika exportiert.

Nur wenige südafrikanische Verbraucher sind bereit und finanziell in der Lage, den Aufpreis für Brustfleisch zu zahlen. Südafrika hat im Rahmen des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zollfreien Zugang zum EU-Markt. Ein Vorteil gegenüber Wettbewerbern wie den USA und Brasilien, die zu geringeren Kosten produzieren, der genutzt werden könnte, wenn Südafrika es schaffen würde, die europäischen Standards für Lebensmittelsicherheit einzuhalten. Die EU wird als mögliches Exportziel priorisiert. Alternative Märkte sind der Nahe Osten und die asiatischen Länder.

In den letzten zehn Jahren war das Wachstum beim Hühnerfleischkonsum schneller als bei jeder anderen Fleischsorte in Südafrika. Durch seine lange, integrierte Wertschöpfungskette wirkt sich dies auch auf mehrere

---

<sup>53</sup> South African Poultry Association (SAPA), 2021

andere Sektoren aus. Die Hühnerproduktion ist der größte Verbraucher von Tierfutter in Südafrika (ca. 40 % des gesamten Futtermittelsverbrauchs und weitere 13 % auf die Eierproduktion) und trägt damit erheblich zur Nachfrage nach Produkten wie gelbem Mais und Sojabohnen bei.<sup>54</sup> Die Geflügelindustrie in Südafrika ist von Natur aus sehr dualistisch. Der Großteil der in Südafrika produzierten Hühner wird dem formellen Sektor zugeschrieben.

Obwohl kleinere Produzenten der schwarzen Bevölkerung schätzungsweise weniger als 10 % zur gesamten Hühnerfleischproduktion in Südafrika (BFAP) beitragen, verdienen viele kleinere Produzenten ihren Lebensunterhalt in diesem Sektor. Mehr als 1,1 Mio. Haushalte gaben an, in der Geflügelproduktion tätig zu sein.<sup>55</sup> Unter den Kleinproduzenten vermarktet der Großteil lebende Vögel direkt an den Verbraucher. Am anderen Ende der Skala umfassen große, integrierte Unternehmen die gesamte Wertschöpfungskette. Von 2010 bis 2018 schwankte die Produktion bei einem leichten Aufwärtstrend, wobei steigende Importe einen größeren Beitrag zum Wachstum der Nachfrage nach Hühnerprodukten leisteten.

Von 2000 bis 2010 stieg der Verbrauch von Hühnerprodukten in Südafrika um rund 680.000 Tonnen.<sup>56</sup> Von diesem zusätzlichen Verbrauch wurden 86 % von einem expandierenden inländischen Sektor geliefert, während 14 % importiert wurden. Von 2008 bis 2017 hat sich dieses Bild jedoch komplett gewendet. Der inländische Hühnerkonsum stieg um 380.000 Tonnen. Von diesem Wachstum wurden jedoch nur 27 % durch die Ausweitung der Inlandsproduktion geliefert, während 73 % importiert wurden.

Derzeit exportiert Südafrika keine Hühnerfleischprodukte nach Europa, da der südafrikanische Markt kleineres Geflügel produziert, als es in der EU bevorzugt wird. Zudem entspricht Südafrika nicht den EU-Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit und wird durch gesundheitliche und phytosanitäre Einschränkungen vom Markt ferngehalten. Eine Überwindung dieser Probleme würde größere Anstrengungen sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors erfordern.

Trotz eines langsameren Anstiegs der Nachfrage nach tierischem Eiweiß in Südafrika können die im Geflügel-Masterplan eingegangenen Verpflichtungen, die zu einem prognostizierten Rückgang importierter Produkte am Inlandsverbrauch führen sollen, eine Wachstumssteigerung im Geflügelsektor bedeuten.

Die Eierindustrie bietet südafrikanischen Verbrauchern die günstigste Quelle für tierisches Eiweiß. Auch im landesweiten Lockdown blieb die Nachfrage nach Eiern stark und die Preise stiegen tendenziell an, insbesondere gegen Ende des harten Lockdowns, als einige Inputs knapp wurden.

Der Ausbruch der hochpathogenen Aviären Influenza (HPAI) im Jahr 2017 reduzierte den nationalen Geflügelbestand um geschätzte 20 %<sup>57</sup>.

Im Laufe des kommenden Jahrzehnts wird ein Anstieg des Eierkonsums um 24 % prognostiziert, was auf die relative Erschwinglichkeit im Vergleich zu alternativen tierischen Proteinen zurückzuführen ist.<sup>58</sup> Trotz des anhaltenden HPAI-Risikos für Legehennen reicht dies aus, um ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 1,1 % pro Jahr zu erzielen.

## Schweinehaltung

Im Vergleich zu Geflügel und Rindfleisch ist Schweinefleisch ein relativ kleiner Wirtschaftszweig in Südafrika, jedoch einer der dynamischsten. Der Verbrauch stieg in den letzten zehn Jahren um 42 %<sup>59</sup>. Die Schweinefleischproduktion stieg im gleichen Zeitraum um 48 % und reduzierte erfolgreich den Anteil der Importe am Gesamtverbrauch von 13 auf 8 %.

Laut der South African Pork Producers Organisation (SAPPO) wird der gesamte informelle Schweinebestand auf ungefähr 893.000 Tiere geschätzt.

<sup>54</sup> SAPA, 2021

<sup>55</sup> BFAP, 2021

<sup>56</sup> SAPA, 2021

<sup>57</sup> SAPA, 2018

<sup>58</sup> BFAP, 2021

<sup>59</sup> South African Pork Producers Organisation (SAPPO)

Geflügel und Rinder stellen zwar den größten Viehbestand in Südafrika dar, aber Schweine leisten einen wertvollen Beitrag zur Ernährungssicherheit. Während der formelle Sektor in den letzten zehn Jahren sehr schnell gewachsen ist, ist viel weniger über den informellen Sektor bekannt. Die jüngste Bestandszählung der gewerblichen Landwirtschaft konzentrierte sich auf kommerzielle Landwirte und lieferte daher keine Informationen über Kleinproduzenten, aber laut des Community Survey (2016) von Statistics South Africa waren 2015 ca. 210 504 Haushalte in Südafrika in der Schweinehaltung tätig, was einen Anstieg von 87% im Vergleich zu den im Jahr 2011 geschätzten 112.678 Tieren bedeutet.<sup>60</sup> Von diesen Haushalten hielten 91% 10 Schweine oder weniger, 28% nur ein einziges Schwein und 36% 2-3 Schweine.

76% der Haushalte verkauften lebende Schweine als Einkommensquelle an benachbarte Haushalte in der Gemeinde<sup>61</sup>. Als erster Schritt zur besseren Quantifizierung des möglichen Beitrags dieser kleineren Schweineproduzenten zur gesamten nationalen Produktion und zum nationalen Verbrauch wurde gemäß Community-Umfrage von Stats SA (2016) der informelle Schweinesektor als Haushalte oder Erzeuger definiert, die für 50 Schweine oder weniger verantwortlich sind.

---

<sup>60</sup> STATSSA, 2016

<sup>61</sup> STATSSA, 2016



## Schaf- und Ziegenhaltung

Südafrika produziert weltweit 2-3 % der Wolle und etwa 12 % der weltweiten Bekleidungswolle. Der Wert des SA-Clips beträgt ca. 5 Mrd. Rand / Jahr. In Südafrika gibt es etwa 6.000 kommerzielle und 4.000 kommunale Wollproduzenten. Der aufstrebende Sektor produziert ungefähr 13 % des nationalen Clips. Mehr als 50 % des Clips werden in zwei Provinzen produziert, nämlich in den Provinzen Ostkap und Freistaat.

Südafrikanische Produzenten produzieren ca. 45 Mio. kg Wolle pro Jahr, mehr als 90 % wird exportiert. Die wichtigsten Exportziele sind China, die Tschechische Republik, Italien, Ägypten und Bulgarien.

Die Diversifizierung des Marktes und der Export der Wolle von Südafrika in andere Länder war für den Sektor überlebenswichtig. Die Einführung des Responsible Wool Standard (RWS) und des Responsible Mohair Standard (RMS) im März 2020 machte Fortschritte als mögliche alternative attraktive Ressource für High-End-Käufer wie Italien.

Südafrika produziert mehr als 50 % des weltweiten Mohairs und 2 % der Wolle weltweit, wovon der Großteil von hoher Qualität ist. 2019/2020 produzierte Südafrika 48.300.342 kg.

Zwischen 1999 und 2019 ging die nationale Schafherde von rund 29 Mio. Tieren auf derzeit 22 Mio. zurück. Die ungenügende Wirtschaftlichkeit der Schafproduktion ist der Hauptgrund des Rückgangs des nationalen Bestands um 24 %. Die mit der Schafzucht verbundenen Risiken in Bezug auf Raub, Diebstahl, Tiergesundheit, höhere Arbeitsintensität, Preisschwankungen sind weitere Gründe dafür. Die Inlandsnachfrage ging ebenfalls zurück von 6,3 kg im Jahr 1980 auf 3,2 kg 2018/19, was einer Reduzierung von fast 50 % entspricht. Südafrika ist ein Nettoimporteur von Schaffleisch (Hammel und Lamm) mit sehr begrenzten Exporten. Im Jahr 2019 gingen die Importe jedoch ebenfalls drastisch zurück. Dies könnte auf niedrigere Inlandspreise zurückzuführen sein.

Als teuerste Fleischsorte wirken sich schwache wirtschaftliche Bedingungen auch negativ auf den Verzehr von Lamm und Hammel aus. Schaffleisch wird in Südafrika hauptsächlich von einkommensstarken Haushalten konsumiert und spielt daher für die nationale Fleischversorgung lediglich eine untergeordnete Rolle. Gleichzeitig hat der anhaltend schwache Wechselkurs im ersten Halbjahr 2020 zu höheren Preisen geführt, was Verbraucher mit begrenzter Kaufkraft weiter abschreckt. Während höhere Preise die Expansion unterstützen dürften, verringern die anhaltenden Herausforderungen im Zusammenhang mit Viehdiebstahl den Anreiz, die Produktion zu steigern. Dieses anhaltende Risiko in Verbindung mit der rückläufigen Nachfrage dürfte in den kommenden zehn Jahren zu einem weitgehend abwärts gerichteten Trend bei der Schaffleischproduktion führen. Importe bleiben ein relativ stabiler, aber geringer Anteil des Verbrauchs.

Das Dorperschaf wird ausschließlich zur Lammfleischerzeugung genutzt und trägt ca. 25 % zur gesamten Lammfleischerzeugung bei. Damit ist das Dorperschaf die zweithäufigste Rasse nach dem Merino. Das Merinoschaf zählt zu den Doppelnutzungsrassen, da es sowohl zur Fleischproduktion als auch zur Wollerzeugung genutzt wird.

Während die Wollpreise 2018 ein Rekordniveau erreichten, das durch die starke Nachfrage in China, Indien und der EU sowie durch Dürre verursachte Versorgungsengpässe in Australien unterstützt wurde, waren die Marktbedingungen für 2019/20 erheblich weniger positiv. Anfang 2019 wurden die Wollexporte von dem MKS-



Ausbruch, der zur ersten Schließung des chinesischen Marktes für südafrikanische Wolle führte, herausgefordert. Das Rückverfolgbarkeitssystem der südafrikanischen Erzeuger für die Versteigerung innerhalb der Branche ermöglichte es jedoch, die Exporte auf der Grundlage bilateraler Abkommen wieder zu eröffnen. Ein Großteil des Clips musste allerdings kostenpflichtig gelagert werden, wobei die Exporte erst in der Saison 2020 wiedereröffnet wurden. Gegen Ende der Saison 2020 verzögerten sich die Exporte erneut durch den Lockdown, da Wolle zunächst nicht als wesentliches Agrarprodukt anerkannt wurde. Die geringere Nachfrage nach Bekleidung führte trotz leicht niedrigerer Produktionsmengen aus Australien zu einem niedrigeren Weltmarktpreis. Die Tatsache, dass Südafrika mehr als 90% seiner Wolle exportiert und eine Abhängigkeit Südafrikas von China als Exportmarkt für Wolle besteht, wurden in den letzten Jahren stark kritisiert. Trotz dieser jüngsten Exportprobleme wurden 2019 lediglich 3 % des heimischen Wollclips auf den heimischen Markt geliefert, was auf mangelnde lokale Verarbeitungskapazität in Südafrika hinweist.<sup>62</sup>

Aktuell ist der Spielraum für eine weitere Umleitung auf den Export für Südafrika begrenzt. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts wird die Produktion voraussichtlich weiter zunehmen, wenn auch geringfügig langsamer als im letzten Jahrzehnt, was unter anderem auf Herausforderungen im Zusammenhang mit Viehdiebstählen und Raub zurückzuführen ist.

Südafrika ist ein relativ kleines Ziegenproduktionsland, in dem ungefähr 3 % der afrikanischen Ziegen und 1 % der Ziegen der Welt leben.<sup>63</sup> Der primäre Grund für das Halten von Ziegen ist die Fleischproduktion, zweitrangig ist die Gewinnung von Ziegenmilch. In den vergangenen zehn Jahren belief sich die durchschnittliche Produktion auf ca. 9.000 Tonnen Ziegenfleisch pro Jahr.

Der durchschnittliche Preis für 2020 für südafrikanisches Ziegenfleisch beträgt 4,17 USD.

## Tierschutz

Der Tierschutz in Südafrika wird durch den Animals Protection Act 71 von 1962 definiert, der die Tiergrundrechte definiert. Der Protection Act wurde in vergangenen Jahren mehrmals erweitert (1972, 1985, 1993, 1997), die Kernaussagen allerdings berufen sich auf die Originalfassung aus dem Jahr 1962. Das südafrikanische Landwirtschaftsministerium hat die Tierschutzverordnung 2018 aktualisiert. Sie wurde dem Parlament vorgelegt. Im Zuge der Nationalwahlen und der Konstitution des neuen Parlaments gilt die Animal Protection Bill 2018 seit Mai 2019 als verfallen und muss für die Wiederaufnahme neu ins Parlament eingebracht werden.

Die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) wertete den Allgemeinzustand des Tierschutzes in Südafrika mit D auf einer Skala von A bis F. Kritisiert werden vor allem mangelnde Unterstützung zur Durchsetzung internationaler Tierschutzrichtlinien von staatlicher Seite sowie inadäquate Stallhaltungssysteme (beispielsweise die langzeitige Nutzung von Kastenständen in der Ferkelproduktion sowie hygienisch unzureichende Legebatterien in der Geflügelwirtschaft).

Ein Vergleich zwischen Tierhaltungsstandards nach EU-Richtlinien und südafrikanischen Tierhaltungssystemen gestaltet sich weiterhin als schwierig, da intensive Stallhaltung in Südafrika im Gegensatz zu den europäischen Ländern eine untergeordnete Rolle spielt.

Nach wie vor dominiert extensive Weidehaltung die Produktionssystematik, vor allem in der Rinderzucht.

---

<sup>62</sup> WoolSA, 2020

<sup>63</sup> FAO, 2020

## Fischereiwirtschaft

Die südafrikanische Fischerei wird fast ausschließlich in freien Gewässern betrieben und lässt sich in Freizeitfischerei, Subsistenzfischerei und kommerzielle Fischerei unterteilen. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung ist relativ gering und muss differenziert betrachtet werden. Während an der südlichen Westküste hoch industrialisierte und kapitalintensive Unternehmen in küsten-fernen und tiefen Gebieten des fischreichen Benguelastroms tätig sind, fischen an der Süd- und Ostküste die traditioneller geprägten Fischer vor allem in Küstennähe. Deren Fang ist zwar diversifizierter und eine wichtige Einkommens- und Nahrungsquelle, allerdings ist die Produktivität deutlich geringer als bei den industrialisierten Konkurrenten.

Es gibt bei der Fischerei eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ländern Angola, Namibia und Südafrika. Seit den 1990er Jahren werden die Bereiche Fischerei, Wissenschaft, Ocean Governance, ecosystem-based Management und natürlicher Ressourcen- und Umweltschutz gemeinsam bearbeitet. Mit der Gründung der Benguela-Kommission in 2007, die mit finanziellen Mitteln aus Deutschland seit 2014 mit 7 Mio. EUR unterstützt wurde, hat sich diese Zusammenarbeit intensiviert.

Die südafrikanische Küste erstreckt sich über mehr als 3.000 km und verbindet die Ost- und Westküste Afrikas. Diese Ufer sind besonders reich an biologischer Vielfalt. Rund 10 000 Arten von Meerespflanzen und -tieren sind erfasst.<sup>64</sup>

Die produktiven Gewässer der Westküste unterstützen eine Vielzahl kommerziell genutzter Meereslebewesen, darunter Seehecht, Sardelle, Sardine, Stöcker, Rundheringe, Makrelen, Schwertfische, Thunfisch, Snoek, Langusten, Abalone sowie Krustentiere und Tintenfische.

An der Ostküste stellen Tintenfische, Leinenfische und eine Vielzahl von Gezeitenressourcen eine wichtige Nahrungsquelle und Lebensgrundlage für die Küstengemeinden dar.

Meereslebewesen wie Wale, Delfine und Seevögel werden zunehmend als wertvolle Ressource für den Naturtourismus anerkannt.

Fischerei ist eine der am wenigsten transformierten Branchen in Südafrika. Auf Booten arbeiten ausschließlich Männer, in Fabriken jedoch 70 % Frauen<sup>65</sup>. 99 % des Fangs werden exportiert.

Südafrika ist keine traditionelle fischverzehrende Nation und es gibt keine starke Fischertradition unter den meisten indigenen Völkern Südafrikas. In Südafrika gibt es einen jährlichen Fischkonsum von 6-8 kg pro Person und Jahr.

Der Sektor beschäftigte mehr als 27.000 Südafrikaner.<sup>66</sup> Weitere 100.000 Menschen arbeiten in assoziierten Branchen, die Waren und Dienstleistungen für die Industrie liefern.

Das Jahr 2021 wird für die südafrikanische Fischerei weiterhin eine Herausforderung sein. Die Regierung beabsichtigt, den Ausbau und die Entwicklung in der Fischereiwirtschaft zu fördern. Dabei wird die seit langem anhaltende Überarbeitung des Zuweisungsprozesses für Fischereirechte von zentraler Bedeutung für die Herausforderungen der Fischerei in Südafrika sein. Im November 2020 kündigte das Ministerium für Forstwirtschaft, Fischerei und Umwelt (DFFE) an, dass der Prozess bis Dezember 2021 verschoben werden soll. Außerdem wurde angekündigt, dass die Meeresschutzgesetzgebung 2022 ebenfalls überarbeitet werden soll.

Die größte Herausforderung für die Fischerei in Südafrika besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen der Maximierung des sozialen und wirtschaftlichen Potenzials der Fischereiindustrie zu schaffen. Der Schutz der Integrität und der Qualität der Meeres- und Küstenökosysteme des Landes und Bewältigung der Transformation des Sektors werden dabei ebenfalls eine große Rolle spielen. Herausforderungen für die südafrikanische Fischerei sind zudem die politische Unsicherheit sowie der Prozess und die Zuteilung von Fischereirechten sowie die unrentable Umverteilung der Fangquoten.

---

<sup>64</sup> DEFF, 2019

<sup>65</sup> FishSA, 2021

<sup>66</sup> FishSA, 2021

Die Fischerei war wie der Landwirtschaftssektor während der COVID-19-Pandemie zu einem kritischen Sektor erklärt worden.

In Südafrika sind zwischen 90 % und 95 % des Fangs der Kleinfischer für den lokalen Verbrauch bestimmt<sup>67</sup>. Die Kleinfischerei trug 2019 mehr als 3 Mrd. Rand zum BIP bei und unterstützte 15.000 Arbeitsplätze.

## Freizeitfischerei

Die Freizeitfischerei ist der größte Fischereisektor in Südafrika. Der gewerbliche Sektor beschäftigte ungefähr 27.000 Menschen, während es im Freizeitsektor ungefähr 500.000 bis 900.000 Lizenzinhaber gab.<sup>68</sup>

## Große Pelagische und Thunfisch

### SAPFIA - Verband der südafrikanischen pelagischen Fischereiindustrie

Die Branche beschäftigt etwa 5.800 Mitarbeiter. Die Thunfischpflangelfischerei und die große pelagische Fischerei fischt vier Thunfischarten sowie auch Schwertfisch und pelagische Haie in südafrikanischen Gewässern.

Südafrika wurden von der Internationalen Kommission zur Erhaltung der atlantischen Thunfische (ICCAT) die folgenden Kontingente zugewiesen:

- 4 400 Tonnen Südatlantik-Albacore für die Angelsaison 2017 bis 2020.
- 1 001 Tonnen Schwertfisch aus dem Südatlantik für die Angelsaison 2018/19.
- 3 500 Tonnen Großaugenthun pro Jahr.
- 450 Tonnen südlicher Roter Thun für die Fischereisaison 2018 bis 2020.

Die Märkte befinden sich hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, Japan und Europa.

Herausforderungen sind bürokratische und administrative Verzögerungen, zudem wirken sich seismische Untersuchungen radikal auf große pelagische Arten aus.

### South Coast Rock Lobster Industry Association und West Coast Rock Lobster Association

SCRLIA (South Coast Rock Lobster Industry Association) und WCRLA (West Coast Rock Lobster Association) sind zwei Verbände, die sich mit dem Hummerfischen befassen. Diese Sektoren trugen erheblich zur Beschäftigung und Wirtschaftstätigkeit bei.

Langustenfischerei findet vor allem in Kapstadt, Port Elizabeth, East London und gelegentlich Mossel Bay statt. Die Kaltwasser-Langusten sind das Ziel Langustenfischerei an der Südküste. Diese Art wird mit Hilfe von eingesetzten Fallen auf Langleinen gefangen. Zu den Produkten gehören gefrorene Langustenschwänze (80 %), lebende Hummer (18 %) und gefrorene ganze rohe Hummer (2 %)<sup>69</sup>. Märkte sind die Vereinigten Staaten (80 %), Europa (19 %) und Südafrika (1 %). Produkte werden hauptsächlich an den Food-Service-Markt (Hotel- und Restauranthandel) verkauft, mit einer kleinen Menge an Einzelhandelsmärkte (Wert ca. 450 Mio. Rand).

Derzeit werden 20 % der Hummerressourcen an der Westküste durch Reifennetze von kleinen Booten aus gefangen, die in der Nearshore-Region als „Bakkies“ bezeichnet werden, und 80 % der Ressource werden von Offshore-

---

<sup>67</sup> FishSA, 2021

<sup>68</sup> FishSA, 2021

<sup>69</sup> FishSA, 2021

Fallenschiffen geerntet, die in Wassertiefen von mehr als 100 m arbeiten.<sup>70</sup> Die Ressource in der Nearshore-Region wird auch von Freizeitfischern und Kleinfischern geerntet. Ungefähr 90 % des Fangs werden lebend auf Märkte in China und Japan exportiert. Die restlichen 10 % werden in gefrorenem Zustand exportiert.

#### SECIFA – South East Coast Inshore Fishing Association

Die Küstenschleppnetzfisherei fängt Seehecht und Agulhas-Seezunge an der Süd- und Ostküste Südafrikas. Das Fangen erfolgt in Gewässern, die flacher als 200 m sind. Fang-, Entlade- und Verarbeitungsbetriebe befinden sich hauptsächlich in den Häfen von Mossel Bay und Port Elizabeth. Bei der Küstenschleppnetzfisherei handelt es sich um eine Mehrartenfisherei mit zwei Quoten für Seehecht und Agulhas-Seezunge. Der jährliche Fang von 12.000 Tonnen besteht typischerweise aus 9.000 Tonnen Seehecht, 300 Tonnen Agulhas-Seezunge und ca. 2700 Tonnen andere Fischarten, einschließlich Pangas, St. Joseph Haie, Kingklip, Tintenfisch, Knurrhahn, Mönch, Kob und Zimmermann. Seehechtanlandungen betragen ca. 6 % des jährlichen zulässigen Gesamtfangs an Seehecht mit einem Wert von 350 Mio. Rand und 30 % des Exports.<sup>71</sup> Die Schiffe produzieren eine breite Palette von frischen und gefrorenen Meeresfrüchten, hauptsächlich für den lokalen Markt.

#### SADSTIA - Verband der südafrikanischen Tiefseeschleppnetzindustrie

Die Tiefseeschleppnetzfisherei ist einer der wertvollsten Fischereisektoren mit einem Fangwert von 4,5 Mrd. Rand. 67% des Fangs werden exportiert.<sup>72</sup>

Die Tiefseeschleppnetzfisherei wird betrieben von der namibischen Grenze bis zum östlichen Rand der Agulhas Bank in der Nähe von Port Elisabeth. Die Ausbeutung findet überwiegend in 300 bis 800 m Wassertiefe statt.

Die Seehecht-Tiefseeschleppnetzfisherei fängt ungefähr 84% der jährlich zulässigen Gesamtmenge an Seehecht - etwa 120 000 Tonnen pro Jahr.

In südafrikanischen Gewässern gibt es zwei Arten von Seehecht: Flachwasser Seehecht (*Merluccius capensis*) und Tiefwasser Seehecht (*Merluccius paradoxus*). Obwohl dies zwei getrennte Arten sind, gibt es eine Überlappung in ihrer Verbreitung und sie werden gefangen, verarbeitet und verkauft unter dem Namen "Cape Seehecht/Cape Hake".

Die Fischerei ist vom Marine Stewardship Council (MSC) als nachhaltig zertifiziert. Eine sozioökonomische Studie über das Seehecht-Tiefseeschleppnetz kritisiert allerdings die Gefahr des Ressourcenrückgangs in den Meeresregionen durch Schleppnetze.

#### SAHLLA - South African Hake Longline Association

Der Fangwert betrug mehr als 363 Mio. Rand und 65 % des Fangs wurden 2020 exportiert.<sup>73</sup>

Die Seehecht-Langleinenfisherei wird an der Westküste und der Südküste von Südafrika betrieben. Ziele sind sowohl Tiefwasser- als auch Flachwasserhechte. Die Seehecht-Langleinenfisherei wird von den Häfen in Port Nolloth bis Port Elizabeth betrieben, aber der größte Teil der Fischereiflotte basiert an der Westküste. Der Fang wird hauptsächlich frisch auf Eis zu See konserviert. Fangwert sind 9 550 Tonnen im Wert von ca. 563 Mio. Rand. 65 % sind für den Export bestimmt.

Eine ökonomische Studie über die Seehecht - Langleinenfisherei ist derzeit in Arbeit.

---

<sup>70</sup> FishSA, 2021

<sup>71</sup> FishSA, 2021

<sup>72</sup> FishSA, 2021

<sup>73</sup> FishSA, 2021

### SAMTA - South African Midwater Trawl Association

Der jährliche Durchschnittsfang von Kap-Stöcker-Makrelen beträgt 30.000 t mit einem Fangwert von 400 Mio. Rand<sup>74</sup>.

Die Märkte hierfür sind Südafrika und andere afrikanische Länder, insbesondere Kamerun, Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Angola und Mosambik.

### SAPTIA - Südafrikanischer Verband der patagonischen Zahnfischindustrie

Die patagonische Zahnfischindustrie erzielt einen jährlichen Durchschnittsfang von 400 Tonnen mit einem Gesamtwert von 85 Mio. Rand.<sup>75</sup>

Die patagonische Zahnfischerei wird in Südafrikas exklusiver Wirtschaftszone, den Prince Edward Islands, betrieben. Die Inselgruppe liegt etwa 1 800 km südöstlich von Port Elizabeth.

Patagonische Zahnfische kommen in Tiefen zwischen 70 und 1.600 m, um subantarktische Inseln und Seeberge, vor. Märkte sind vor allem USA, Japan, China und Korea.

Lizenzen werden von Südafrika im Rahmen des Übereinkommens zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis (CCAMLR), die zuständige regionale Fischereiorganisation zur Regulierung der Fischerei im Südpolarmeer, vergeben.

Herausforderungen sind der Wiederaufbau der Ressource nach längerer illegaler, nicht gemeldeter und unregulierter Fischerei sowie die ungewollte Jagd von Walen.

## **Aquakultur**

In den letzten Jahren ist die Aquakulturindustrie erheblich gewachsen. Seit 2013 stieg die Produktion um fast 75 % von 346 Tonnen im Jahr 2015 auf 7.103 Tonnen im Jahr 2019<sup>76</sup>. Der Abalone- und Forellensektor blieb der wertvollste und trug etwas mehr als 90 % zum Gesamtwert der Industrie bei, wobei Abalone 77 %, Forelle 10% und Muscheln 6 % ausmachten. Der Gesamtverkaufswert im Aquakultursektor belief sich 2018 auf rund 1 Mrd. Rand, ohne den zusätzlichen Wert, der durch Freizeit und Tourismus wie Forellenzucht generiert wurde. Die Hauptherausforderungen waren strenge lokale Vorschriften, die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie, der Zugang zum Wasser, schlechte klimatische Bedingungen, die Abhängigkeit von Exporten und ein hart umkämpftes internationales Marktumfeld. Die Aquakultur ist der jüngste Agrarsektor in Südafrika. Die Produktion war stetig gewachsen und die Branche stellte 3 250 direkte Arbeitsplätze, ohne Berücksichtigung der weiteren Wertschöpfungskette. Die Aquakultur leistete einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Produktion von Fisch, insbesondere in den Küstengebieten.

Abalone war der wertvollste Sektor mit 14 landwirtschaftlichen Betrieben, die 2019 1 657 Tonnen produzierten und einen Wert von 1 Mrd. Rand hatten.<sup>77</sup> Es handelt sich um hochintensive Betriebe an Land, 2.000 dauerhafte Arbeitsplätze generierten.

Austern und Muscheln werden auf dem lokalen Markt verkauft und dringen zunehmend in die Exportmärkte ein. Es gibt acht betriebsbereite Farmen am Westkap und am Ostkap, wobei die Saldanha der Hauptstandort war. Die Produktion belief sich 2019 auf 383 Tonnen Austern und 3.055 Tonnen Muscheln mit 250 festen Arbeitsplätzen.<sup>78</sup>

---

<sup>74</sup> FishSA, 2021

<sup>75</sup> FishSA, 2021

<sup>76</sup> FishSA, 2021

<sup>77</sup> FishSA, 2021

<sup>78</sup> FishSA, 2021

### Forelle

Die Forellenproduktion lag 2019 bei 1.550 Tonnen und hatte einen Wert von 190 Mio. Rand.<sup>79</sup>

### Tilapia

Es gab 67 Kleinproduzenten von Tilapia, die 2019 460 Tonnen produzierten für einen Markt von 250-300 Gramm Fischen<sup>80</sup>. Die Branche ist allerdings nicht konkurrenzfähig mit chinesischen Importen, die für ungefähr 1 USD / kg angelandet wurden. Das Klima Südafrikas ist zu kühl für die Massenproduktion. Tilapia ist ein tropischer Fisch.

Die Erzeuger verkaufen hauptsächlich frischen Fisch auf einem Nischenmarkt.

### Wels (Barbe)

In Graaff-Reinet gibt es eine aktive Farm namens Karoo Catch, ein staatlich finanziertes Gemeinschaftsprojekt.

Die Inlandsnachfrage und der Preis für Süßwasserarten wie Tilapia und Wels sind gering, so dass die Süßwasseraquakultur in Südafrika im Allgemeinen nicht lebensfähig ist. Eine Ausnahme bilden die eingeführten Forellenarten, die eine gute Fleischqualität aufweisen (der Großteil des verkauften Produkts wird geräuchert) und eine beliebte Freizeitangelart sind. Der lokale Markt für Süßwasser-Aquakulturprodukte in großem Maßstab beschränkt sich derzeit hauptsächlich auf Forellen, für die die lokale Produktion in den letzten Jahren relativ stabil war. Die Stabilität der Forellenzucht auf dem Markt hat es jedoch für andere Arten wie Tilapia, Wels schwierig gemacht, sich zu etablieren. Die Produktion von Marron-Krebsen in Südafrika wächst und wird an den gehobenen Restauranthandel verkauft. Das Produkt wird für ca. Rand 190 / kg in diesem begrenzten, aber profitablen Nischenmarkt verkauft.



---

<sup>79</sup> FishSA, 2021

<sup>80</sup> FishSA, 2021



## Wildtierhaltung

In Südafrika gibt es mehr als 10.000 Wildtierfarmen mit einer Fläche von mehr als 20 Mio. Hektar. Dreimal mehr Naturschutzgebiete befinden sich in Privatbesitz als in Staatsbesitz. Diese privaten Wildtierfarmen beherbergen doppelt so viele Tiere wie die öffentlichen Parks und Nationalparks. Südafrikanische Wildtierfarmen produzieren jährlich etwa 120.000 bis 150.000 Tonnen Wildtierfleisch, exportieren jedoch weniger als 2.000 Tonnen davon pro Jahr. Wildbret und Biltong sind die Schlüsselprodukte der Wildtierjagd, während die Trophäenjagd hauptsächlich von ausländischen Touristen betrieben wird<sup>81</sup>. Die Popularität der Wildtierzucht in Südafrika hat in den letzten Jahren enorm zugenommen und ist in den letzten 20 Jahren von 3.500 Farmen im Jahr 1991 auf heute über 10.000 Wildtierfarmen gewachsen.

Die Haltung, Zucht und Jagd von Wildtieren wird international und in Südafrika kontrovers diskutiert. Oftmals wird die nicht artgerechte Haltung und Größe der verwendeten Gehege sowie die damit einhergehende Überweidung kritisiert. Auch die Gefahr der Übertragung von Krankheiten von Wildtieren auf den Menschen hat durch die COVID-19-Pandemie neue Bedeutung bekommen. Zum stärkeren Schutz bedrohter Tierarten beabsichtigt die Regierung eine Änderung der tierschutzrechtlichen Vorschriften und verschärfte Regelungen bis zum Verbot der Haltung und Aufzucht von Großkatzen. Die Zucht von Wildtieren trägt andererseits zur Erhaltung seltener und vom Aussterben bedrohter Rassen bei. So konnte sich der Bestand der vom Aussterben bedrohten Breitmaulnashorn- und Antilopenpopulationen innerhalb der letzten 30 Jahre wieder erholen. Der Wirtschaftsbereich hat einen Wert von ungefähr 1,5 Mrd. Dollar pro Jahr.<sup>82</sup> Mehr als die Hälfte davon stammt aus der Trophäenjagd.

Südafrika hat die weltweit größte Wildtierhaltungsindustrie in Privatbesitz. Die Einnahmen aus der Wildtierjagd in Südafrika sind in den letzten 10 Jahren sowohl durch lokale südafrikanische als auch durch internationale Jäger stetig gewachsen. Die Branche soll etwas mehr als 9 Mrd. Rand generieren.<sup>83</sup> Dies ist nur ein kleiner Teil der gesamten südafrikanischen Wildtierindustrie, die schätzungsweise 123 Mrd. Rand (etwa 8 Mrd. US-Dollar) pro Jahr erwirtschaftet.<sup>84</sup>

Auch die Landwirtschaft profitiert zunehmend von dieser Entwicklung und integriert seit 1991 Wildtierhaltung in ihren Betrieb oder stellt vollständig auf Wildtierhaltung um. Dies ist nachhaltiger, da Wild sehr viel anpassungsfähiger an Wetterbedingungen ist als Nutztiere. Die rund 500 privaten Wildtierreservate Südafrikas befinden sich häufig in entlegeneren und verarmten Teilen des Landes. Viele waren aufgrund der COVID-19-Pandemie gezwungen, ihren Betrieb dauerhaft zu schließen, Personal zu entlassen und sich von den Tieren zu trennen. Heute gibt es in Südafrika fast 20 Mio. Stück Wildtiere auf privaten Farmen im Vergleich zu rund 13 Mio. Stück Vieh in Südafrika. Der Staat, einschließlich der Nationalparks und der Provinzparke, verfügt über nur 6 Mio. Hektar, auf denen etwa 5 bis 6 Mio. Wildtiere leben.

---

<sup>81</sup> Wildlife Ranching South Africa (WRSA), 2021

<sup>82</sup> WRSA, 2021

<sup>83</sup> Landbouweekblad, 2020

<sup>84</sup> WRSA, 2021





## Forstwirtschaft

Die Wälder Südafrikas sind stark fragmentiert und erstrecken sich von Südwesten nach Nordosten. Der Artenreichtum und die Vielfältigkeit der Wälder nehmen von Südwesten nach Nordosten zu. Der Wald erstreckt sich landeinwärts bis zur großen Abbruchkante und nach Norden bis nach Oorlogskloof, Nieuwoudtville. Die ausgedehntesten Wälder befinden sich rund um Knysna und Tsitsikamma.

Variationen in Klima, Topographie, Höhe und Breite haben zu einer Vielfalt von Waldtypen geführt. Die Vegetationskarte von Südafrika, Lesotho und eSwatini erkennt 12 Waldgruppen, die in 26 Waldtypen unterteilt sind. Die Größe der Waldflächen variiert. Untersuchungen haben gezeigt, dass selbst kleinere Waldflächen von einem Hektar immer noch die gesamte Palette ökologischer Prozesse ermöglichen, die für die ökologische Integrität erforderlich sind, und die für die Planung und Praxis des Naturschutzes gleichermaßen wichtig sind.

Die meisten Wälder Südafrikas werden derzeit als Naturschutzgebiete bewirtschaftet, wobei ein Regierungsmandat zum Schutz aller Wälder auf privatem, kommunalem und staatseigenem Land gemäß dem National Forest Act (Gesetz Nr. 84 von 1998) besteht. Die National Biodiversity Assessment 2018 erkennt die Wälder Südafrikas als einen von mehreren Ökosystemtypen an.

Der Knysna-Wald ist der größte Waldkomplex im südlichen Afrika und umfasst eine Fläche von etwa 60.500 Hektar. Südafrikas einziger Regenwald liegt am Rande des Crocodile River an einem relativ unbekanntem Ort am Stadtrand von Nelspruit. Aufgrund der regelmäßigen Trockenperioden in Südafrika ist das Auftreten eines tropischen Regenwaldes, wie er ansonsten in Afrika zu finden ist, praktisch unmöglich.

Einige Wälder Südafrikas sind von der Holzernte für Brennstoffe und Baumaterialien sowie von der umfassenden Rindenernte bestimmter Arten für medizinische Zwecke betroffen. Südafrikas Mangrovenwälder werden aufgrund des Verlusts des Lebensraums durch die Hafententwicklung als vom Aussterben bedroht eingestuft. Ufergaleriewälder in Mpumalanga sind durch die Wasserentnahme ebenfalls bedroht.

Die südafrikanische Forstindustrie ist eine finanzkräftige Industrie, die für 9,8 % des landwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukts (BIP) des Landes und 4,9% des südafrikanischen BIP im verarbeitenden Gewerbe verantwortlich ist<sup>85</sup>. Mit einem Exportwert von über 38,4 Mrd. Rand leistet sie einen wichtigen Beitrag zur südafrikanischen Wirtschaft. Sie ist auch ein wichtiger Arbeitgeber und sichert indirekt das Einkommen von weit über einer halben Million Südafrikanern.

<sup>85</sup> STATSSA, 2020

Südafrikas Holzplantagen umfassen 1,2 Mio. Hektar und befinden sich in fünf der neun Provinzen.<sup>86</sup> Es gibt zwei dominierende kommerzielle Baumarten, Kiefer (49 %) und Eukalyptus (43 %) mit einer geringen Menge an Akazien (7 %). Aus diesen drei Gattungen, zu denen über 40 Arten und viele weitere Hybriden und Klone gehören, werden buchstäblich Hunderte von Produkten hergestellt. Die forstwirtschaftliche Wertschöpfungskette - von Saatgut bis Säge und darüber hinaus - bietet ca. 158.000 Arbeitsplätze und trägt jedes Jahr 69 Mrd. Rand zur Wirtschaft bei.

Von Südafrikas 122 Mio. Hektar wird nur 1 % für die Forstwirtschaft verwendet.<sup>87</sup> Die Plantagen umfassen 6 % in Mpumalanga, 5,3 % in Kwazulu-Natal, 0,83 % in Eastern Cape, 0,41 % in Limpopo und 0,33 % in Western Cape. Seit 2007 ist ein deutlicher Rückgang der Waldflächen bis um 4,3 % zu verzeichnen.

Eigentümer der Wälder sind zu 56,5 % kommerzielle Unternehmen, weitere 11,8 % Eigentümer kamen aufgrund des Regierungsprogramms aus dem vorherigen South African Forestry Company (SAFCOL) hinzu.<sup>88</sup>

Mpumalanga baut hauptsächlich Kiefer und anderes Hartholz an und Kwazulu-Natal hauptsächlich Eukalyptus und Akazie. 56,6 % des Produkts sind für Zellstoff, 37,7 % für Sägeblöcke, 2,3 % für Bergbauholz, 2,6 % für Stangen und 0,8 % für Furnier, Holzkohle und Streichhölzer bestimmt.<sup>89</sup> Südafrika verfügt über 147 Holzverarbeitungsbetriebe.

Die Branche bietet 59.800 direkte und 97.700 indirekte Arbeitsplätze, welches insgesamt 157.500 und damit 0,37 % aller Arbeitsplätze in Südafrika und 0,61 % aller indirekten Arbeitsplätze entspricht.<sup>90</sup> Schätzungen zufolge hängen indirekt weitere 531.000 Arbeitsplätze von der Branche ab. Die Gesamtinvestitionen in die Branche belaufen sich auf 46,7 Mrd. Rand, von denen Mpumalanga mit 19,58 Mrd. an erster Stelle steht. 22 Mrd. werden in Verarbeitungsbetriebe investiert. Erzeugnisse im Wert von 28,9 Mrd. wurden exportiert und 18,3 Mrd. importiert. Der prozentuale Anteil der Forstwirtschaft am BIP ist von 2009 bis 2019 um 1,3 % bis 5% gesunken. Die Bedeutung der Forstwirtschaft und der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse hat somit im Laufe der Jahre weiterhin abgenommen. Mit Hilfe eines neuen Masterplans Forstwirtschaft soll das Potential der Wald- und Forstwirtschaft wiederbelebt werden. Die Wälder Südafrikas gehören zu den artenreichsten gemäßigten Wäldern der Welt. Der einheimische Wald bedeckt jedoch nur 0,56 % der Landmasse Südafrikas.<sup>91</sup> Innerhalb des außergewöhnlichen Ökosystemspektrums Südafrikas bietet nur ein winziger Teil des Landes die notwendigen ökologischen Bedingungen für den einheimischen Wald.

---

<sup>86</sup> Forestry South Africa, 2021

<sup>87</sup> Forestry South Africa, 2021

<sup>88</sup> Forestry South Africa, 2021

<sup>89</sup> Forestry South Africa, 2021

<sup>90</sup> Forestry South Africa, 2021

<sup>91</sup> Botanical Society South Africa, 2020



## Zitrusanbau

Die Saison 2020/21 war für die Zitrusindustrie besonders bemerkenswert. Die exportierten Mengen waren groß und die Preise sehr hoch. Die gute Nachfrage nach Zitrusfrüchten während der COVID-19-Pandemie kam von Verbrauchern, die ihr Immunsystem stärken und Produkte mit hohem Vitamin C-Gehalt konsumieren wollten. Zusammen mit der Unsicherheit über die Verfügbarkeit von Produkten und die logistischen Realitäten führte dies zu einem Preisanstieg, der durch den geschwächten Rand weiter verstärkt wurde. Der derzeitige Markt könnte als volatil bezeichnet werden, wobei eine inkonsistente Schifffahrt zu einer periodischen Über- und Unterfüllung der Märkte beiträgt. Marktzugang, Handelsabkommen und Zölle bleiben zentrale Themen. In den letzten zehn Jahren nahmen sowohl das Volumen als auch der Wert der Exporte von weichen Zitrusfrüchten, Grapefruits sowie Zitronen und Limetten rapide zu. Obwohl die Exportmengen für Orangen im Zeitraum 2010 bis 2019 leicht zurückgingen, stieg ihr Wert aufgrund verbesserter Preise weiter an. Die EU ist nach wie vor der größte Exportmarkt für alle Zitrusarten. Mit etwas mehr als 40 % aller Zitrusexporte, die 2019 für diesen Markt bestimmt waren, machten Orangen den größten Teil der Zitrusexporte aus. Über 57 Mio. Kartons mit einem Gewicht von je 15 kg verließen die südafrikanischen Häfen im Jahr 2019. Es wird erwartet, dass 2020/21 die Exporte erneut zunehmen werden.

Der starke Aufwärtstrend beim nominalen Exportwert von Zitrusfrüchten soll sich in den kommenden zehn Jahren für alle Zitrusfruchtarten fortsetzen. Der durchschnittliche Exportpreis für Zitrusfrüchte dürfte zunächst nach 2020 sinken, da sich der Wechselkurs erholt und sich die Märkte voraussichtlich neu organisieren nach der Pandemie. Es bleibt abzuwarten, ob die Pandemie zu einer langfristig anhaltenden Nachfrage bei guten Preisen führt.

In Südafrika gibt es über 210 kommerziell angepflanzte Zitrusgewächse. Für die südafrikanische Wirtschaft sind insbesondere Orangen, Grapefruits, Zitronen und Mandarinen von Bedeutung.

Bei den Grapefruits wird die sogenannte Star Ruby (rote Grapefruit) auf dem internationalen Markt stark nachgefragt. Beim Anbau von Orangen sind Valencia-Orangen durch ihre längere Haltbarkeit und größere Produktionsgröße beliebter als Navelorangen.

Südafrika kämpft im Zitrusanbau seit Jahren mit der Schwarzfleckenkrankheit. Durch den Befall erhält die Schale der Frucht schwarze Flecken, die Frucht selbst bleibt davon unberührt und ist weiterhin genießbar. Aus Angst vor der Übertragung auf heimische Früchte verhängte die Europäische Kommission im November 2013 ein Importverbot auf die meisten Zitrusfrüchte aus Südafrika. Das Verbot wurde im darauffolgenden Jahr wieder aufgehoben. Seitdem arbeitet Südafrika erfolgreich an der Bekämpfung der Krankheit. Das Land investiert jährlich rund 65 Mio. Euro, um die Krankheit zu bekämpfen und die EU-Einfuhrregeln einzuhalten.

Das Exportvolumen von Zitrusfrüchten erreicht trotz der Auswirkungen des anfänglichen Lockdowns 2020/21 ein Rekordniveau. Die diesjährigen Rekordexporte sind ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Regierung und Industrie in diesem Sektor bei der Bewältigung der durch nationale und globale Lockdownvorschriften verursachten Engpässe.

Das Rekordniveau der Orangenproduktion im Jahr 2014 wird 2021 übertroffen. Weiche Zitrusfrüchte verzeichneten eine erstaunliche Zunahme der Anbaufläche von 5.082 Hektar im Jahr 2010 auf 19.317 Hektar im Jahr 2019.<sup>92</sup> Zitronen und Limetten zeigten einen ähnlichen Trend, wobei die Anbaufläche ab dem Jahr 2010 4.593 Hektar auf 16.407 Hektar im Jahr 2019 zunahm. Im Gegensatz dazu spiegelte die Grapefruit einen Abwärtstrend bei der Anbaufläche wider. Von 9.228 Hektar im Jahr 2010 schrumpfte die Fläche auf 8.104 Hektar im Jahr 2019, während eine erhebliche Ertragssteigerung im gleichen Zeitraum das Volumen mit einem Wachstum von 315.035 Tonnen im Jahr 2010 auf 371.849 Tonnen im Jahr 2019 sicherstellte. Die gesteigerte Produktivität ist auf die Beseitigung unproduktiver Anbauflächen und bessere Erträge zurückzuführen.

Obwohl die Zitrusindustrie exportorientiert ist, haben sich die lokalen Frisch- und Verarbeitungsmärkte ausreichend erweitert, um die für Exportmärkte nicht geeignete Produktionskomponenten aufzunehmen. Der Inlandsverbrauch von weichen Zitrusfrüchten stieg von 9.046 Tonnen im Jahr 2010 auf 42.806 Tonnen im Jahr 2019, wobei die leicht zu schälende Qualität bei den Verbrauchern besonderen Anklang fand, während die lokale Nachfrage nach Zitronen und Limetten ebenfalls zunahm<sup>93</sup>. Im Gegensatz dazu war in den letzten zehn Jahren ein allmählicher Rückgang der lokalen Nachfrage nach frischen Orangen zu beobachten von 134.714 Tonnen im Jahr 2010 auf 94.462 Tonnen im Jahr 2019. Im Gegensatz dazu bleibt der Anteil an Grapefruit, der im Inland als frisches Obst konsumiert wird, sehr gering.

Im Durchschnitt werden rund 24 % der Zitrusfrüchte dem Verarbeitungsmarkt zugeführt.<sup>94</sup>

Die weitere Ausweitung des Anbaubereichs für Zitrusfrüchte in den nächsten zehn Jahren dürfte sich gegenüber dem letzten Jahrzehnt erheblich verlangsamen. Dies wird durch eine prognostizierte Stabilisierung der Preise für alle Zitrusfruchtarten untermauert, da zusätzliche Mengen von neuen Anbaubereichen auf den Markt kommen. Die Gesamtfläche der Zitrusproduktion wird voraussichtlich um durchschnittlich 1,25 % wachsen, verglichen mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 4,57 % von 2010 bis 2019.<sup>95</sup> Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Anbaufläche von Orangen wird sich voraussichtlich von 1,36 % im letzten Jahrzehnt auf 1,25 % verlangsamen. Da die Preise nach 2016 gesunken sind, wird das durchschnittliche jährliche Wachstum der Anbaufläche für weiche Zitrusfrüchte sowie Zitronen und Limetten für den Zeitraum 2010 bis 2019 voraussichtlich von 15,99 bzw. 15,20 % auf 1,18 % bzw. 1,38 % zwischen 2020 und 2029 sinken. Bei Grapefruit ging das Wachstum von 2010 bis 2019 im Durchschnitt um 1,43 % pro Jahr zurück. Für die Zukunft wird jedoch ein positiver Trend prognostiziert. Es wird erwartet, dass die Grapefruitfläche um 1,56 % pro Jahr wachsen kann. Ein Großteil dieses Wachstums hängt jedoch vom internationalen Verbrauch von Grapefruits ab. Südafrika ist weltweit führend im Handel mit Grapefruits. In Anbetracht der Ertragssteigerungen im Zusammenhang mit der Flächenerweiterung wird die Produktion von weichen Zitrusfrüchten, Zitronen und Limetten voraussichtlich von schätzungsweise 409.866 Tonnen bzw. 533.257 Tonnen im Jahr 2020 auf 521.012 Tonnen und 689.496 Tonnen bis 2029 steigen können.

Die Produktion von Orangen wird voraussichtlich von 1,66 Mio. Tonnen im Jahr 2020 auf 2,11 Mio. Tonnen im Jahr 2029 steigen, während aufgrund der geplanten Flächenerweiterung ein Wachstum von 378.722 Tonnen auf 445.275 Tonnen Grapefruit erwartet werden kann.<sup>96</sup>

Die Citrus Growers 'Association of Southern Africa (CGA) hat die Verabschiedung der neuen gesetzlichen Exportabgabe für Zitrusfrüchte begrüßt. Diese Abgabe wird in den nächsten vier Jahren (von 2021 bis 2024) von rund 1.250 Produzenten von Zitrusfrüchten finanziert. Ein zentraler Finanzierungsbereich ist die Gewährleistung einer stärkeren Transformation innerhalb der Branche. 20 % der neuen Abgaben werden für die Förderung schwarzer südafrikanischer Zitrusfrüchterezeuger und deren dauerhafte Beteiligung in diesem Sektor verwendet.

---

<sup>92</sup> BFAP, 2021

<sup>93</sup> BFAP, 2021

<sup>94</sup> Citrus Growers Association (CGA), 2020

<sup>95</sup> BFAP, 2021

<sup>96</sup> BFAP, 2021

## Zuckerrohranbau

Die südafrikanische Zuckerindustrie leistet aufgrund ihrer landwirtschaftlichen und industriellen Investitionen, ihrer Deviseneinnahmen, ihrer hohen Arbeitsintensität und ihrer Verbindungen zu wichtigen Lieferanten, verwandten Industrien und Kunden einen wichtigen Beitrag zur Volkswirtschaft.

Es ist eine vielseitige Industrie, die die landwirtschaftlichen Aktivitäten des Zuckerrohranbaus mit der Herstellung von Rohzucker und raffiniertem Zucker, Sirupen, Spezialzucker und einer Reihe von Nebenprodukten kombiniert. Die Branche erwirtschaftet ein geschätztes jährliches Direkteinkommen von durchschnittlich 8 Mrd. Rand mit einer Produktion von 19.299 Tonnen im Zeitraum 2019/2020.<sup>97</sup>

Die Branche beschäftigt mehr als 7.000 Mitarbeiter in 14 Zuckerfabriken.

Das Produktionsvolumen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. In den letzten zwei Jahrzehnten folgte die in Südafrika produzierte Zuckerrohrmenge einer rückläufigen Tendenz mit mehreren Schwankungen. Der Trend hängt damit zusammen, dass Landwirte ihre Zuckerrohrproduktion durch andere rentablere und weniger kapitalintensive Pflanzen ersetzen. Erhöhte Zuckersteuern sowie sinkende Preise und günstigere Einfuhrpreise sind die Hauptgründe für die Substitution.

Die Industrie produziert durchschnittlich 2,2 Mio. Tonnen Zucker pro Saison. Etwa 60 % dieses Zuckers werden in der südafrikanischen Zollunion (SACU) vermarktet. Der Rest wird in Märkte in Afrika, Asien und im Nahen Osten exportiert.

Die südafrikanische Zuckerindustrie hat seit 2000 20,6 % ihrer Zuckerrohranbaufläche verloren.<sup>98</sup> Die Zuckerrohranbaufläche ist seit 2016 mit rund 360.000 Hektar zwar relativ stabil geblieben, aber die derzeitige Situation ist nicht nachhaltig und es wird in den nächsten Jahren mit einem weiteren Flächenrückgang gerechnet. Die Hauptsorge ist der Anbau nicht so arbeitsintensiver alternativer Pflanzen, wodurch viele ländliche Arbeitsplätze verloren gingen. Zwar soll in den nächsten drei Jahren der fiktive Preis im Einklang mit der Inflationsrate steigen, aber dies wird wahrscheinlich nicht ausreichen, um den weiteren Rückgang bei Zuckerrohranbau zu verhindern. Vor dem Hintergrund der verstärkten Klimaschutzanforderungen können sich zukünftig neue Absatzchancen für die südafrikanische Zuckerrohrindustrie in dem weltweit wachsenden Markt für Bioenergie ergeben.

---

<sup>97</sup> South African Sugar association (SASA), 2021

<sup>98</sup> SASA, 2020



## Biotechnologie / Grüne Gentechnik

Südafrika war ein früher Anwender der Gentechnologie (GM) und profitiert seit mehr als zwei Jahrzehnten von ihrer Anwendung. Südafrika ist in Bezug auf Biotechnologie eines der führenden Länder. Es erwartet sich davon den weiteren Ausbau der Landwirtschaft und die Schaffung von dringend benötigten Arbeitsplätzen im Agrarsektor für breitere Bevölkerungsschichten.

Südafrika begann 1996 mit gentechnisch verändertem Mais, 1997 mit Baumwolle und 2001 mit Sojabohnen. Heute ist 100 % der lokal angebauten Baumwolle gentechnisch verändert.<sup>99</sup>

Südafrika ist eines von nur zehn Ländern der Welt, in denen auf mehr als einer Mio. Hektar gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden.

In Südafrika wurden 2017 insgesamt 2,73 Mio. Hektar mit genetisch verändertem Mais, Sojabohnen und Baumwolle angebaut.<sup>100</sup> Dies entspricht einer Steigerung von 2,6 % gegenüber 2,66 Mio. Hektar im Jahr 2016. Das Land verzeichnete auch einen drastischen Rückgang des Befalls mit Kommando-Würmern (*Spodoptera exempta*) im Herbst, die nach wie vor verheerende Schäden bei den Maisfeldern auf dem ganzen Kontinent anrichten.

Südafrikanische Landwirte haben immer mehr Zugang zu verbesserten Pflanzensorten, einschließlich schädlingsresistentem Gen-Mais, Sojabohnen und Baumwolle. Der Einsatz von Gen-Technologien hat das Ziel, dass auch Kleinbauern nicht nur für den Eigenverbrauch, sondern ebenfalls für den Export produzieren, was durch verbesserte Brancheninformationen im Laufe der Jahre zu einer Verdoppelung der landwirtschaftlichen Exporte des Landes führte.

---

<sup>99</sup> CottonSA

<sup>100</sup> GrainSA



## Weinbau

Die Weinindustrie war besonders stark von der COVID-19-Pandemie und den Maßnahmen zur Eindämmung ihrer Ausbreitung betroffen. Diese Auswirkungen waren sowohl direkt in Form von Umsatzeinbußen während des Lockdowns als auch indirekt aufgrund der raschen Verschlechterung der wirtschaftlichen Aussichten weltweit.

Die Restriktionen für die Weinbranche waren in Südafrika besonders streng. Alle Verkäufe, sowohl im Inland als auch auf Exportebene, waren während des anfänglichen harten Lockdowns für 5 Wochen verboten. Erst nach dem Übergang zu Level 4 des Lockdowns am 1. Mai 2020 wurden die Exporte wiederaufgenommen, während die Inlandsverkäufe verboten blieben. Erst nach dem Ende des neunwöchigen Verkaufsverbots wurden die Inlandsverkäufe wiederaufgenommen, allerdings immer noch in sehr eingeschränktem Maß, mit z. B. Einschränkungen der Verkaufszeiten und das Verbot von Alkoholkonsum in der Gastronomie. Mitte Juli wurde der Verkauf von alkoholischen Getränken zum zweiten Mal verboten, um eine Überlastung des Gesundheitssystems und insbesondere der Krankenhäuser zu vermeiden. Erneute Restriktionen für den Sektor folgten ein drittes Mal im Dezember 2020.

Die Folgen der ersten beiden Alkoholverbote waren schwerwiegend und führten zu einem Umsatzverlust von 7,5 Mrd. Rand. Zudem schlossen 80 Weingüter und 350 Produzenten ihre Türen.<sup>101</sup> Gleichzeitig sind 18.000 Arbeitsplätze in der Branche verloren gegangen.

Der massive Nachfrageschock, ausgelöst durch den Lockdown, kam zu einer Zeit, als sich die Branche gerade erst zu erholen begann. Nach einer Phase des Rückgangs sowohl in Bezug auf die Größe der Weinberge als auch auf das Volumen der Weinproduktion, die durch die schwere dreijährige Dürre am Westkap (2015-2017) weiter verschärft wurde, waren die Preise für echte Weintrauben während der Jahre 2017-2019 sukzessive gestiegen. Nach einem leichten Anstieg der Weinproduktion im Jahr 2019 erfolgte 2020 ein deutlicher Anstieg der Weintraubenproduktion um 8,2% und der Weinproduktion um 7,5 %.<sup>102</sup>

Trotz dieser jüngsten Herausforderungen trägt die Weinindustrie nach wie vor maßgeblich zur positiven Handelsbilanz Südafrikas für landwirtschaftliche Erzeugnisse bei. Die Branche beschäftigt mehr als 40.000 Menschen direkt und trägt durch den Weintourismus zusätzlich zu ihrem direkten Produktionswert weitere geschätzte 7,2 Mrd. Rand bei.<sup>103</sup> Im Jahr 2015 startete die Branche die WISE (Wine Industry Strategic Exercise), deren Ziel es war, die Weinbranche bis 2025 auf einen nachhaltigeren Weg zu bringen. Bei der Erreichung dieser Ziele wurden erhebliche Fortschritte erzielt, leider jedoch brachte das Jahr 2020 durch die Covid-19 Krise unerwartete Herausforderungen für die gesamte Branche.

Die Beschränkungen des inländischen Weinverkaufs in verschiedenen Phasen des Lockdowns im Jahr 2020 sind ein schwerer Rückschlag für die Bemühungen der Branche, den inländischen Verbrauch zu steigern. Der inländische Weinkonsum ging bereits in den Jahren 2018 und 2019 (um 4 % bzw. 7 %) zurück, was auf niedrigere verfügbare

<sup>101</sup> South African Liquor Brandowners Association (SALBA), 2021

<sup>102</sup> Wines of South Africa (WOSA), 2021

<sup>103</sup> SALBA, 2021



Einkommen und höhere Preise zurückzuführen war.<sup>104</sup> Im Jahr 2020 sank der Inlandsverbrauch von Wein um bis zu 19 %. Dies ergibt sich aus der Kombination von Verkaufsbeschränkungen und einem wirtschaftlichen Niedergang aufgrund höherer Arbeitslosigkeit und eines verringerten verfügbaren Einkommens. Obgleich die Verkaufsbeschränkungen seit Anfang 2021 aufgehoben sind, wird die wirtschaftliche Erholung viel länger dauern. Für 2021 wird im Ganzen eine deutliche Erholung gegenüber dem Vorjahr prognostiziert, jedoch ist trotz niedrigerer Preise nicht damit zu rechnen, dass die Inlandsverkäufe 2021 das Volumen von 2019 überschreiten.

Trotz der Herausforderungen des Jahres 2020 und auch Anfang 2021 bietet die Weintourismusbranche erhebliche Chancen, zukünftiges Wachstum zu ermöglichen.

Die südafrikanische Weinindustrie erwartete auch für 2021 wieder eine vielversprechende Weinlese. Dies wurde durch starken Regen während des Winters, der in den meisten Anbaugebieten Stauseen und Bewässerungsdämme füllte, noch verstärkt. Trotz der positiven Aussichten ist die Branche wegen des Weinüberschusses von rund 250 Mio. Liter in Sorge. Wegen des aktuellen Weinüberschusses sowie des aufgrund des Alkoholverbots und der Verkaufsbeschränkungen im Jahr 2020 nicht verkauften Weins wurden im Hinblick auf die neue Ernte die Weinüberschüsse in Traubensaftkonzentrate umgewandelt.

Mit einem Lagerbestand von 640 Mio. Liter Wein befand sich etwa doppelt so viel wie normalerweise in den Beständen, was den höchsten Lagerbestand in der 360-jährigen Weinanbauhistorie Südafrikas darstellt.

Die südafrikanischen Weinproduzenten exportieren fast die Hälfte des von ihnen produzierten Weins. Südafrikanische Weine gelten auf den internationalen Exportmärkten als hochwertige Weine zu wettbewerbsfähigen Preisen. Im Jahr 2020 konnten die hohen Branchenerwartungen wegen der COVID-19 Pandemie nicht erfüllt werden. Der Verlust an Exporteinnahmen in den ersten fünf Wochen des Lockdowns war erheblich; allerdings wird erwartet, dass die Auswirkungen der Maßnahmen noch viel länger anhalten werden. Da Exportaufträge, die vor der Einführung des Lockdowns erteilt wurden, nicht erfüllt werden konnten, sind erhebliche Reputationsschäden auf den internationalen Märkten für die südafrikanische Weinindustrie eingetreten. Auch 2019 war bereits ein herausforderndes Jahr für den Export der südafrikanischen Weine, da die Exportmengen wegen des weltweiten Weinüberschusses im Vergleich zu 2018 um fast 24 % zurückgingen.

Von 2015 bis 2018 blieb der Anteil des abgefüllten Weins am gesamten Exportvolumen mit rund 40 % relativ stabil, stieg jedoch 2019 auf 45 %.<sup>105</sup> Dies signalisiert die erste signifikante Verschiebung der Zusammensetzung in Richtung der in der „Wine Industry Strategic Exercise“ (WISE) enthaltenen Ziele, die bis 2025 einen Export von abgefülltem Wein von 60 % und von nicht abgefülltem Wein von 40 % anstreben.

Die gesamten Weinexporte gegenüber dem Vorjahr gingen 2020 volumenmäßig um 30 % zurück. Bei höheren Preisen war der Wertverlust mit 17 % geringer.<sup>106</sup> Die Exportmengen stiegen nach Belgien (12,6 %), Schweden (33,7 %) und Finnland (61 %), während die Exportwerte trotz geringerer Mengen auch nach Dänemark (6,3 %) und Russland (15,8 %) stiegen. In Deutschland (31,3 %), Großbritannien (29,7 %) und Frankreich (-42,3 %) waren erhebliche Rückgänge zu verzeichnen. Die gesamten Exporte von abgefülltem Wein aus Südafrika gingen volumenmäßig um 14,4 % zurück, wertmäßig jedoch nur um 3,6 %. Unter den wichtigsten Exportdestinationen stieg das Exportvolumen von abgefülltem Wein in die Niederlande (14 %) und nach Russland (6 %), während sich der Exportwert in die USA (0,3 %), Kanada (9,7 %), Belgien (5,5 %) und Russland (4,6 %) trotz geringerer Versandmengen steigerte.

Trotz der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie konnte somit für 2020 ein geringfügiger Anstieg des südafrikanischen Exportvolumens erreicht werden. Die starke Abwertung des Wechselkurses in Verbindung mit niedrigeren Preisen im Inland hat die relative Wettbewerbsfähigkeit südafrikanischer Produkte auf den Exportmärkten unterstützt. Beschränkungen des Inlandsverkaufs führten zudem zu einer stärkeren Konzentration auf den Export.

Die südafrikanische Weinbranche erwartet, dass im Laufe des nächsten Jahrzehnts das Exportvolumen um durchschnittlich 2 % pro Jahr ansteigen wird. Die Exporte sollen voraussichtlich um 7 % höher sein als im Vergleich zu den durchschnittlichen Versandmengen von 2017 bis 2019.<sup>107</sup> Es wird erwartet, dass der Prozess der Neugestaltung der Marktpositionierung des südafrikanischen Weins fortgesetzt werden kann, wobei der Fokus mehr

---

<sup>104</sup> VINPRO, Agrargenossenschaft in Paarl, SA

<sup>105</sup> Distell Group Holdings Ltd (Distell)

<sup>106</sup> Bureau for Economic Research (BER), 2021

<sup>107</sup> BFAP, 2021

denn je auf Qualitätsweinen und kaufstarken Auslandsmärkten liegt. Der größte Anteil der südafrikanischen Weinexporte soll in Europa als wichtigster Markt abgesetzt werden. Unterstützt werden dürfte der Weinexport nach dem Brexit durch die Aussicht auf zollfreie Einfuhrkontingente für südafrikanische Weine in das Vereinigte Königreich.

Unabhängig von den traditionellen Handelspartnern werden die Exporte in die BRICS-Region voraussichtlich um durchschnittlich 6,4 % pro Jahr zunehmen, was hauptsächlich auf Russland und in geringerem Maße auf China zurückzuführen ist.<sup>108</sup> Nach dem Inkrafttreten der afrikanischen Freihandelszone 2021 werden die Exporte in afrikanische Länder voraussichtlich ebenfalls um durchschnittlich 3,4 % pro Jahr zunehmen.<sup>109</sup> Der Anteil der Gesamtexporte in die BRICS-Region soll von 6,8 % im Jahr 2019 auf 11,6 % zu Lasten der EU steigen. Während sich die chinesische Importnachfrage in den letzten Jahren verlangsamt hat, könnten die Handelsauseinandersetzungen zwischen den USA und China zusätzliche Möglichkeiten für eine Erhöhung des Marktanteils in China bieten.

## Tafeltrauben

Seit 2010 ist die Tafeltraubenindustrie von 14.660 Hektar auf 21.837 Hektar im Jahr 2019 gewachsen.<sup>110</sup> Gleichzeitig stieg die Produktion von 259.260 Tonnen auf 299.162 Tonnen. Trotz widriger Wetterbedingungen in Form von starkem Regen und Hagel in der zweiten Hälfte des Jahres 2019, die die Ernte 2019/20 beeinflussten, war die Gesamtproduktion immer noch 9,48 % höher als in der Vorsaison, in der die Dürre das Volumen einschränkte.

Die Exporte von Tafeltrauben stiegen von 48,4 Mio. Kartons im Jahr 2010 auf 59,4 Mio. Kartons im Jahr 2019.<sup>111</sup> Zusammen mit einer allmählichen Abschwächung des Rand im Laufe der Zeit führte dies zu einem Anstieg des Exportwerts von 2,98 Mrd. Rand im Jahr 2010 auf 5,59 Mrd. Rand im Jahr 2019. Diese Wertsteigerung ging mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum der Exportpreise um 5 % einher. Die Exporte tragen rund 94 % zum Bruttoproduktionswert von Tafeltrauben bei und sind ein Absatzmarkt für rund 89 % der gesamten Produkte<sup>112</sup>. Die Hauptexportziele bleiben die EU und das Vereinigte Königreich, wobei etwa 74 % der Exportsendungen für europäische Verbraucher bestimmt sind. Hongkong belegte an dritter Stelle rund 5 % der Exportsendung. Die Aussichten für den Export von Tafeltrauben spiegeln die geringen Aussichten für das Eindringen in alternative expandierende Märkte, insbesondere in der Region Fernost, wider. Länder wie Peru, Chile und Australien können ihre Positionen auf diesen Märkten festigen, häufig mit Präferenzhandelsabkommen (PTAs), während derartige Abkommen mit Südafrika nicht bestehen. Der Zolltarif für Meistbegünstigte (MFN) in Südafrika ist in der Regel viel höher als der bevorzugte Zugang dieser großen Wettbewerber. Der Exportwert von Tafeltrauben wird jedoch mit dem Bruttoproduktionswert (GPV) von Tafeltrauben stetig steigen, da der nominale Nettoexportrealisierungspreis über den Zehnjahreszeitraum voraussichtlich um durchschnittlich 3,45% pro Jahr steigen wird.<sup>113</sup>

Im Jahr 2011 exportierte Südafrika 44,7 Mio. Kartons (à 4,5 kg), von denen 33 % Trauben mit Kernen waren.<sup>114</sup> Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2020 63,9 Mio. Kartons exportiert, von denen 95 % kernlose Trauben waren.

<sup>108</sup> BFAP, 2021

<sup>109</sup> BFAP, 2021

<sup>110</sup> South African Table Grape Industry (SATI), 2021

<sup>111</sup> BFAP, 2021

<sup>112</sup> BFAP, 2021

<sup>113</sup> BFAP, 2021

<sup>114</sup> SATGI, 2021



## Gartenbau

Die Gartenbauproduktion erfolgt meistens auf freien Flächen und umfasst zum größten Teil Frucht- und Gemüseprodukte. Gewächshäuser sind selten. Aus diesem Grund ist eine Unterscheidung zwischen Agrar- und Gartenbauprodukten nicht immer möglich.

In der Gemüseproduktion werden Hydrokulturen immer häufiger. Beliebt sind dabei offene *flood and drain*-Systeme für Tomaten, Gurken und Paprika sowie geschlossene, rezirkulierende Systeme für Blattgemüse.

Der Großteil der Obstproduktion entfällt auf Äpfel, Birnen, Pflaumen und Pfirsiche, die hauptsächlich in den Regionen Westkap und Ostkap angebaut werden. Die kalten Winter und trockenen Sommer bieten ideale klimatische Bedingungen für den Anbau. Tropische Früchte wie Bananen, Avocados, Ananas, Papayas und Mangos wachsen überwiegend im Nordosten des Landes und in den Küstenregionen.

Die wichtigsten Gemüseprodukte sind Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln, Kürbis, Kohl und Karotten. Diese werden zu einem großen Teil in der Region konsumiert oder in den Nahen Osten exportiert. Die Exportkapazität in die Europäische Union und nach Deutschland ist gering. Nur Zwiebeln werden in einem größeren Rahmen in die EU exportiert.

Der vorwiegend exportorientierte Gartenbausektor wird auch von der Preisunterstützung profitieren, die der schwächere Wechselkurs bietet. In den nächsten Jahren dürften die Preise jedoch unter Druck geraten, da die rasche Expansion der Obstgärten in den letzten Jahren die volle Tragfähigkeit erreicht und erhebliche zusätzliche Mengen in die Produktion bringt. In dieser Hinsicht wird ein erweiterter Marktzugang entscheidend sein, um diese zusätzlichen Mengen zu absorbieren und Preisrückgänge zu begrenzen.

Die Kombination aus Preisdruck und zunehmendem Wettbewerb um Ressourcen, insbesondere Wasser, wird in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich zu einer Verlangsamung der weiteren Expansion des Obstsektors, insbesondere bei Kernobst, führen. In kleineren Produktionssparten wie Avocados, Blaubeeren und Nüsse ist dagegen weiterhin mit einer Expansion zu rechnen ist.

### Kartoffeln / Gemüse

Laut dem Abstract of Agricultural Statistics beträgt der Bruttoproduktionswert (GPV) von Gemüse in Südafrika 17,7 Mrd. Rand.<sup>115</sup> Kartoffeln machen den größten Teil des Bruttoproduktionswerts von Gemüse aus (42 %), gefolgt von grünem (frischem) Mais / Zuckermais (26 %), Tomaten (12 %) und Zwiebeln (8 %). Das durchschnittliche jährliche Wachstum des Produktionswerts in den letzten fünf Jahren betrug 7 % für Kartoffeln, 13 % für grünen (frischen) Mais, 9 % für Tomaten und 6 % für Zwiebeln.

---

<sup>115</sup> DALRRD, 2019

Die Kartoffelproduktion in Südafrika ist in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 2,3 % pro Jahr gestiegen.<sup>116</sup> Während dieses Jahrzehnts blieb die Kartoffelfläche mit durchschnittlich 51.800 Hektar relativ konstant, während Ertragsverbesserungen zu Produktionssteigerungen von durchschnittlich von 1,2 % pro Jahr führten. Der durchschnittliche Kartoffelertrag betrug 1998 30,4 Tonnen pro Hektar und 2019 45,1 Tonnen pro Hektar. Es wird erwartet, dass Faktoren wie Forschung, Sortenentwicklung, bessere Produktionspraktiken und bessere Pflanzenschutzmittel zu einer durchschnittlichen Ertragssteigerung führen werden.

Die Folgen des Lockdowns führten 2020 zu einem Nachfragerückgang von 85.000 Tonnen (-3,6 %) und zu einem Rückgang des Kartoffelpreises um 16 % (von 39,80 Rand pro 10 kg Sack im Jahr 2019 auf 33 Rand pro 10 kg Sack im Jahr 2020).<sup>117</sup> Die Kartoffelproduktion ist 2020 leicht rückläufig auf 2,42 Mio. Tonnen, da die Anbaufläche um 5,6 % zurückgegangen ist (55.400 Hektar im Jahr 2019 auf 52.200 Hektar im Jahr 2020). Im Jahr 2021 wird ein weiterer Rückgang der Anbaufläche (auf 51.200 Hektar) erwartet, da nach dem Preisverfall im Jahr 2020 eine geringere Rentabilität zu erwarten ist. Langfristig wird die Kartoffelproduktion in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich um durchschnittlich 0,8 % pro Jahr auf 2,61 Mio. Tonnen steigen. Entsprechend der Produktionssteigerung wird der Inlandsverbrauch voraussichtlich um durchschnittlich 0,9% pro Jahr auf 2,45 Mio. Tonnen wachsen.

---

<sup>116</sup> Potato South Africa (PSA), 2020

<sup>117</sup> PSA, 2021



## Obst

Die ständig steigende Nachfrage nach ganzjährigem Angebot an frischem Obst hat zu einem anhaltenden Anstieg des international gehandelten Volumens geführt. In den letzten zehn Jahren betrug die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate des Handels mit Früchten (Zitrusfrüchte, Tafeltrauben, Avocados, Kernobst und Steinobst) 2,1 %, von 32,92 Mio. Tonnen im Jahr 2010 auf 38,97 Mio. Tonnen im Jahr 2019.<sup>118</sup>

Der Früchte- und Obsthandel war mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 0,25 % am stabilsten. Der Avocado-Handel stieg ebenfalls mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 13,15 %.<sup>119</sup> Infolgedessen stieg der gesamte Handelswert für diese Sorten von 30,87 Mrd. US-Dollar im Jahr 2010 auf 41,81 Mrd. US-Dollar im Jahr 2019. In diesem globalen Kontext stieg das südafrikanische Exportvolumen im gleichen Zeitraum jährlich um 45 %.

Insgesamt konnte Südafrika seinen Anteil am gesamten Handelsvolumen an allen genannten Fruchtarten erhöhen. Dieses durchschnittliche jährliche Wachstum war hauptsächlich auf Zitrusfrüchte (3,51 %) zurückzuführen, wobei die Exporte von weichen Zitrusfrüchten (11,06 %) und Zitronen (9,65 %) am stärksten zunahm (Avocados 3,45 % und Tafeltrauben 3,10 %). In diesem expandierenden Handelsumfeld bleibt Europa Hauptabnehmer der südafrikanischen Exporte. 40 % der genannten Früchte wurden 2019 in diese Region exportiert (2010: 44 %)<sup>120</sup> In ähnlicher Weise reduzierte sich der Anteil Russlands an Obstimporten, diese gingen von 13 % im Jahr 2010 auf 9 % im Jahr 2019 zurück.<sup>121</sup> Im Gegensatz dazu stiegen die nordamerikanischen und asiatischen Anteile von 2010 (10 % bzw. 14 %) bis 2019 (12 % bzw. 22 %).<sup>122</sup> Das Wachstum der asiatischen Obstimporte war hauptsächlich auf die Zunahme von Stein- und Kernobst sowie von Trauben und Zitrusfrüchten zurückzuführen.

## Kernobst

Die Birnenproduktion schwankte in den letzten Jahren und dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen. Da nur Packhams- und Forelle-Birnen über einen längeren Zeitraum in Kühlanlagen mit kontrollierter Atmosphäre gelagert werden können, ist das Vermarktungsfenster auf einen bestimmten Zeitraum des Jahres beschränkt. Umgekehrt eignen sich die meisten Apfelsorten für die gekühlte Lagerung recht gut und bieten Händlern auf lokaler und internationaler Ebene bessere Möglichkeiten. Die Anbauflächen von Äpfeln und Birnen werden voraussichtlich im Jahresdurchschnitt um weniger als 1 % steigen. Für Äpfel wird jedoch ein Produktionswachstum von 2,81 % und für Birnen von 1,56 % erwartet.<sup>123</sup> Die Apfelproduktion wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich 1.168.000 Tonnen und die Birnenproduktion 436.263 Tonnen erreichen.

Das Exportvolumen von Apfel und Birne stieg von 2010 bis 2019 um 41,81 bzw. 16,7 %.<sup>124</sup> Das jährliche Wachstum des nominalen Nettoexportrealisierungspreises betrug in diesem Zeitraum 5,48 % für Äpfel und 6,54 % für Birnen. Das Hauptexportziel für Äpfel im Jahr 2019 war Großbritannien, auf das 14 % der Exportsendungen aus Südafrika entfielen. Birnen aus Südafrika sind hauptsächlich für Russland und die Niederlande bestimmt und machen 2019

<sup>118</sup> BFAP, 2021

<sup>119</sup> South African Avocado Growers' Association. (SAAGA), 2021

<sup>120</sup> BFAP, 2021

<sup>121</sup> WTO, 2020

<sup>122</sup> BFAP, 2021

<sup>123</sup> BFAP, 2021

<sup>124</sup> BFAP, 2021

16,02 bzw. 13,49 % der Exporte aus. Die Exporte wurden 2020 aufgrund der Pandemie beeinträchtigt und verlagerten sich in größeren Mengen nach Russland aufgrund logistischer Herausforderungen bei der Schifffahrt nach Fernost und Asien und sinkender Kaufkraft auf afrikanischen Märkten.

Die Aussichten für Apfelexporte zeigen in den nächsten zehn Jahren ein starkes Wachstum von 3,24 % pro Jahr und werden voraussichtlich 600.000 Tonnen erreichen. Im Allgemeinen gilt der Apfelmarkt in Südafrika als sehr stabil. Ähnliche Trends werden für Birnenexporte erwartet, wenn auch langsamer.

### Steinfrüchte

Die Nektarinenanbaufläche blieb in den letzten zehn Jahren relativ konstant. Das Pfirsichanbaugesamt ging von 8.348 Hektar im Jahr 2010 auf 6.050 Hektar im Jahr 2019 zurück.<sup>125</sup> Dies führte zu einem Rückgang der Gesamtproduktion von Pfirsichen und Nektarinen von 168 310 Tonnen im Jahr 2010 auf 154.533 Tonnen im Jahr 2019. Die ertragreiche Produktion wurde durch die Dürre gegen Ende dieses Zeitraums verschärft, jedoch wurde für 2020 angesichts optimistischer Exporterwartungen und starker früher Mengen ein Aufschwung erwartet. Die leichte Zunahme der Pflaumenanbaufläche führte zu einer geringen Steigerung der Produktion, die von 59.804 Tonnen im Jahr 2010 auf 61.578 Tonnen im Jahr 2019 anstieg, obwohl 2019 ein unterdurchschnittliches Ertragsjahr war.<sup>126</sup> Pflaumen wurden während der Blüte von starker Hitze getroffen, was zu unterdurchschnittlichen Produktionsmengen führte.

Aufgrund des Mangels an marktfähigen Möglichkeiten über mehrere Jahre hinweg wurde die Zwetschgenproduktion bis 2019 auf nur 243 Hektar reduziert. Früher eher für den Trockenobstmarkt vorgesehen, werden Zwetschgen inzwischen vielfach auf dem Frischmarkt verkauft, um positive Erträge zu erzielen.

Die Aprikosenanbaufläche schrumpft weiter, was zu einem Produktionsrückgang von 56.336 Tonnen im Jahr 2010 auf 34.123 Tonnen im Jahr 2019 führte.<sup>127</sup> Die Erträge sind häufig niedrig und in vielen Fällen aufgrund der Auswirkungen des Wetters und der klimatischen Bedingungen unregelmäßig, wobei gute Preise pro Tonne nicht gleichbedeutend sind mit guten Erträgen pro Hektar. Infolgedessen ist der Reinertrag für Aprikosen im Durchschnitt oft niedriger als für andere Produkte, die um Land und Wasser konkurrieren. Dies führt dazu, dass Aprikosenbäume oft durch andere mehrjährige Pflanzen ersetzt werden.

Die Abwärtstrends in den Pfirsich- und Aprikosengebieten werden sich voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren fortsetzen und um durchschnittlich 1,1 bzw. 2,54 % pro Jahr sinken, während die Fläche für den Nektarinenanbau voraussichtlich um etwa 1 % jährlich zunehmen wird. Die produzierten Pfirsich- und Nektarinenmengen werden im gleichen Zeitraum voraussichtlich um 0,39 % pro Jahr zurückgehen, was auf Änderungen bei der Art der gepflanzten Pfirsiche und dem daraus resultierenden Absatzmarkt zurückzuführen ist.

Die Frischexportmengen steigen dagegen weiter an. Gleichwohl dürfte sich die Aprikosenproduktion aufgrund der geringeren erwarteten Anbaufläche, der langsamen Ersetzungsrate und des ständig steigenden Durchschnittsalters der Obstbäume voraussichtlich um 2,36 % pro Jahr sinken. Die Pflaumenproduktion wird voraussichtlich um 3,93 % pro Jahr steigen, wobei die Fläche um durchschnittlich 0,93 % pro Jahr wächst. Pflanzungen mit höherer Dichte und späteren Sorten mit höheren Erträgen pro Hektar bedeuten, dass das Produktionsvolumen schneller wächst als die Erweiterung der Produktionsfläche.

Die Exporte von Pfirsichen und Nektarinen verzeichneten in den letzten zehn Jahren ein starkes Volumen- und Wertwachstum. Die Anzahl der Exportkartons war 2019 um 55 % höher als 2010, was auf die Nachfrage nach Nektarinen und die Anpassung einiger Pfirsichmengen von der Verarbeitung hin zu frischen Verkäufen zurückzuführen war.<sup>128</sup> Die Nachfrage nach Nektarinen hat sich ebenso positiv auf den Preis ausgewirkt. Die Abschwächung des Rand führte von 2010 bis 2019 zu einem nominalen (108 %) und einem realen (23 %) Preisanstieg pro Tonne. Infolgedessen stieg der Gesamtwert um 221 %. In ähnlicher Weise nahmen die Pflaumenexporte von 2010 bis 2019 um 7 % zu, wobei sie nominal (131 %) und real (37 %) pro Tonne zunahmen. Infolgedessen stieg der Gesamtwert in diesem Zeitraum um 148 %. Schließlich ist der Gesamtwert von 2010 bis

<sup>125</sup> BFAP, 2021

<sup>126</sup> BFAP, 2021

<sup>127</sup> BFAP, 2021

<sup>128</sup> BFAP, 2021

2019 um 34 % gestiegen und dies trotz des Rückgangs des Aprikosenexportvolumens um etwa 41 %, da der nominale (128 %) und der reale (35 %) Preis pro Tonne den Mengenrückgang ausgleichen konnte.

Die Aussichten für das kommende Jahrzehnt zeigen einen Aufwärtstrend für Pfirsiche, Nektarinen und Pflaumen sowohl beim Exportvolumen als auch beim Wert. Aprikosen weisen ein starkes Wachstum des Exportwerts auf mit guten Erlösen, auch wenn die Erzeuger oft Schwierigkeiten haben, konstant gute Ernten zu erzielen. Infolgedessen ist trotz konstanten Volumens ein Wertwachstum von 112 % zu erwarten.<sup>129</sup>

### Blaubeeren

Im Jahr 2021 wird beabsichtigt, 25.000 Tonnen Blaubeeren zu exportieren, während die Gesamtproduktion bei etwa 36.000 Tonnen liegen wird.<sup>130</sup>

In der Saison 2020/21 stiegen die Blaubeerenexporte um 3.500 Tonnen auf 15.800 Tonnen.

Die Europäische Union hat das Vereinigte Königreich als größten Abnehmer südafrikanischer Blaubeeren überholt. Der Anteil von Ländern wie Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Malaysia und Singapur steigt ebenfalls von Jahr zu Jahr.

### Avocado

Die Avocado-Anbaufläche hat sich von rund 13.000 Hektar im Jahr 2010 um fast 19.000 Hektar vergrößert.<sup>131</sup> Dies führte zu einem raschen Anstieg des Fruchtvolumens.

Während die subtropischen Gebiete Limpopo und Mpumalanga zunächst das Hauptgebiet für den kommerziellen Anbau von Avocados waren, kamen zusätzliche Anbauggebiete für Avocados in KwaZulu-Natal sowie in den Provinzen Ost- und Westkap hinzu. Dies vergrößerte auch das Erntefenster südafrikanischer Avocados, da die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen zu unterschiedlichen Erntezeiten führen. Mit dem Großteil der in Limpopo und Mpumalanga geernteten Avocados bleibt die Hauptexportperiode jedoch März bis September, wobei sich das Exportfenster in Richtung November verlängert hat. Avocados, die außerhalb dieses Fensters reifen, sind normalerweise nur für den Inlandsverbrauch vorgesehen. In Bezug auf die Märkte halten die südafrikanischen Binnenmärkte mit der bisherigen Expansion der Branche Schritt. Die weitere Ausweitung der Anbaufläche wird auch auf dem lokalen Markt zu größeren Mengen führen. Das durchschnittliche jährliche Preiswachstum auf den lokalen kommunalen Märkten von 2015 bis 2019 betrug 9,57 % - weit über der allgemeinen Inflation. Auf internationaler Ebene wurden zwischen 2015 und 2019, 94 % der Avocados in die EU und nach Großbritannien exportiert. Trotz des anhaltenden Wachstums der Avocadoexporte in die EU und Großbritannien werden auch Exporte in andere Regionen notwendig sein, um das Wachstum der letzten Jahre fortsetzen zu können. Aufgrund des anhaltenden Nachfragewachstums und des sich im Laufe der Zeit abschwächenden Rand, betrug der durchschnittliche jährliche Anstieg des Exportpreises von 2015 bis 2019 5,40 %.

Südafrika ist mit der Entwicklung von Sorten beschäftigt, um die Erträge zu verbessern, da der Durchschnittsertrag derzeit unter den in anderen Teilen der Welt erzielten Erträgen liegt, insbesondere im Vergleich mit Peru, das ebenfalls flächenmäßig expandiert und den größten Anteil am EU-Markt hält. Es wird prognostiziert, dass die südafrikanische Avocado-Industrie in den nächsten zehn Jahren auf 34.000 Hektar expandieren könnte, da der Mangel an neuem Pflanzenmaterial durch die Erweiterung der Kapazitäten in Baumschulen behoben wurde, um die wachsende Nachfrage zu befriedigen. Das Volumen wird im oben genannten Zeitraum voraussichtlich auf 250.000 bis 300.000 Tonnen ansteigen.

Ein weiteres Wachstum ist zu erwarten, wenn die zusätzlichen Hektar, die voraussichtlich im Prognosezeitraum angelegt werden, ihr volles Lagerpotenzial erreichen.

---

<sup>129</sup> BFAP, 2021

<sup>130</sup> Berriesza, 2021

<sup>131</sup> SAAGA, 2021

## Cannabis

Mit der zunehmenden Legalisierung von Cannabisprodukten steht der Sektor vor einem deutlichen Wachstum. Der weltweite Markt für Cannabidiol (CBD) Öl und der gesamte CBD-Markt für Verbrauchergesundheit könnten im Jahr 2027 einen Wert von 123 Mrd. USD erreichen, welches einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 25,6 % dahin entspricht.<sup>132</sup> In Südafrika ist der Markt für CBD-Produkte in den letzten zwei Jahren explodiert. Tropfen, Vape-Produkte, Tees, Nahrungsergänzungsmittel und Reinigungsöle sind in Verkaufsstellen erhältlich, die von Reformhäusern bis zu Flohmärkten reichen.

Seit Mai 2019 wurden der Verkauf und die Nutzung von Cannabis-Präparaten zunächst vorübergehend legalisiert, die nicht mehr als 20 mg CBD pro Dosis enthielten. 2020 wurden neue Vorschriften für die Verwendung von CBD in Produkten veröffentlicht.

Das Ministerium für Handel und Industrie und der Agrarforschungsrat schätzen, dass die informelle und formelle Cannabisindustrie in Südafrika derzeit einen Wert von 14 Mrd. Rand hat. Bis 2024 könnte dieser auf 28 Mrd. Rand steigen und damit 70% des geschätzten afrikanischen Marktes von 44 Mrd. Rand betragen. In Ländern, in denen die Gesetzgebung dies ermöglicht, ist die Branche rasant gewachsen. Ein neues Gesetz für Cannabis für private Zwecke wurde im August 2020 vom Kabinett verabschiedet und wird im Jahr 2021 im Parlament erörtert. Die zukünftige Entwicklung des weltweiten Cannabismarkts gilt als äußerst erfolgsversprechend und einige Unternehmen, die Cannabis, das „grüne Gold“, vermarkten, sind an der südafrikanischen Börse JSE (Johannesburg Stock Exchange) gelistet.

---

<sup>132</sup> FIN24





## Bioenergie

Südafrika verfügt über ein erhebliches Energiepotential für Biomasse. Die 42 Mio. Hektar natürlichen Wälder, 1,35 Mio. Hektar Plantagen und bedeutenden Baumressourcen außerhalb des Waldes liefern 1,2 Mio. Tonnen Holzbrennstoff, die derzeit von dem staatlichen Energie-versorgungsträger Eskom zur Stromerzeugung genutzt werden.

Derzeit macht Bioenergie 8,3 % der gesamten Energieerzeugung in Südafrika aus, wobei 61 Mio. Tonnen Biomasse zur Verfügung stehen. Der Großteil befindet sich im Nordosten des Landes.

Bei entsprechenden Investitionen könnte 15 % der in Südafrika erzeugten Kohleenergie durch Bioenergie ersetzt werden. Dies würde die Abhängigkeit von Energie aus Kohle reduzieren und zu erheblichen Umweltentlastungen führen. Die Herstellung und Implementierung von Biokraftstoffen wäre die nachhaltigste Alternative der Energiegewinnung für Südafrika.

Südafrika hat zudem großes Potenzial für Sonnenenergie, die als Wasserstoff gespeichert werden könnte, der ggf. dann zur Herstellung von Biokraftstoffen verwendet werden könnte. Dies würde die Entwicklung erneuerbarer Energien in Südafrika erheblich fördern.

Die Entwicklung des Biomasse-Energiemarktes in Südafrika hat großes Potential, sowohl für effizientere Holzpelletöfen und auch für Biomasse-Strom, um Südafrikas Bürgern und insbesondere ärmeren Gemeinden einen sicheren Zugang zu konstanter Energie zu ermöglichen.

Auch in der Zuckerrohrindustrie besteht Potenzial für die Förderung der Bioenergie. Südafrika wurde von der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien (IRENA) als Land mit Potential für den Ausbau einer nachhaltigen Bioenergieproduktion aus Zuckerrohr eingestuft, was zur Erreichung der im NDP2030 festgelegten Ziele beitragen könnte. Um das volle Potential auszuschöpfen, müssten die politischen Rahmenbedingungen in Südafrika jedoch angepasst und die Technologie zur Nutzung der Bioenergie modernisiert werden. Der neue Masterplan für Zuckerrohr könnte in diesem Zusammenhang richtungsweisend sein.

Südafrika arbeitet aktuell mit Brasilien zusammen, um die Möglichkeiten der Kooperation in den Bereichen Bioenergie, Bioelektrizität und Biokraftstoffe aus Zuckerrohr zu ermitteln.

## Förderungen von Klein- und Kleinstbetrieben

Daten aus der jährlichen Finanzstatistik für das Jahr 2019 zeigen, dass kleine Unternehmen (KMU) und das *small scale farming* im formellen Unternehmenssektor eine zunehmende Rolle spielen.

In dem veröffentlichten Gesetzentwurf zur Änderung für Kleinunternehmen 2020 wird die Einrichtung eines Ombuds-Dienstes beschrieben, der die KMU rechtlich unterstützen wird. Die Unterstützung von KMU erkennt den Sektor als wichtigen Motor des Wirtschaftswachstums in Südafrika an. Daten zum Umsatz zeigen, dass insbesondere kleine Unternehmen im formellen Unternehmenssektor Südafrikas Einzug gehalten haben.

Kleine Unternehmen erwirtschaften etwas mehr als ein Fünftel des Gesamtumsatzes. Branchen, die im formellen Geschäftsbereich Südafrikas in die Statistik einbezogen wurden, erzielten im Geschäftsjahr 2019 einen Gesamtumsatz von 10,5 Billionen Rand.<sup>133</sup> Der Beitrag kleiner Unternehmen zum Gesamtumsatz in der Unternehmensdienstleistungsbranche stieg im Sechsjahreszeitraum von 29 % auf 42 %, was auch die Dominanz großer Unternehmen auch im Ernährungssektor etwas reduzierte.<sup>134</sup>

## Ernährungsindustrie

Die Ernährungsindustrie Südafrikas weist ein hohes Niveau auf und ist mit der europäischen vergleichbar. Zu den größten Lebensmittelherstellern Südafrikas gehören Clover, Ideal Processed Meats, Tiger Brands, Tongaat Hulett und SAB Miller.

Die COVID-19-Pandemie hat allerdings auch hier Spuren hinterlassen. Aktuelle Zahlen von Statistics South Africa zeigen, dass die Branche 2020 im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 24,6 % erhebliche Rückgänge verzeichnen musste.<sup>135</sup> Den größten Verlust erlitten Alkoholverkäufe bei den Bars, die um 49,3 % zurückgingen. Die Lebensmittelverkäufe gingen um 22,5 % zurück.

Im Januar 2021 war der Umsatz des Sektors mit 37,6 % immer noch rückläufig, während er 2020 insgesamt um 80,5 % zurückgegangen ist.<sup>136</sup>

Im April 2020 erwirtschaftete der Lebensmittel- und Getränkektor nur einen Umsatz von 241 Mio.<sup>137</sup> Rand gegenüber fast 4,5 Mrd. Rand im April 2019. Die Lockerung der COVID-19 Lockdown-Maßnahmen trug im Mai 2020 geringfügig zu einer Verbesserung bei.

Ein Großteil des Einbruchs in diesem Sektor war auf das vollständige Verbot des Verkaufs von alkoholischen Getränken zurückzuführen, zeitweise gingen die Barverkäufe um 100 % zurück.

Real gemessen (konstante Preise für 2015) verringerte sich das Gesamteinkommen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie im Juli 2020 gegenüber Juli 2019 um 52,6 %. Die größten Rückgänge wurden bei den Barverkäufen (-95,1 %) und den sonstigen Umsätzen/Erträgen verzeichnet (-62,6 %). Fast-Food-Geschäfte wiesen einen Rückgang von 1,3 % auf.

Während die Landwirtschaft die Gelegenheit genutzt hat, um die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln in einem herausfordernden Jahr sicherzustellen und 2020 einen positiven Beitrag zur Wirtschaft geleistet hat, stellt für viele Menschen in Südafrika die Verringerung des Verbrauchereinkommens und die Zunahme der Arbeitslosigkeit eine große Herausforderung dar. Darüber hinaus bleiben die Fortschritte bei der Transformation zu langsam.

Die landwirtschaftliche Leistung von 2020 stellt eine deutliche Erholung gegenüber 2018 und 2019 dar, als der Sektor um 1,86 bzw. 9,86 % schrumpfte.<sup>138</sup> Abgesehen von den niedrigen globalen Rohstoffpreisen und dem Druck

<sup>133</sup> Moneyweb, 2021

<sup>134</sup> Small Business Institute (SBI), 2021

<sup>135</sup> Moneyweb, 2021

<sup>136</sup> Consumer Goods Council of South Africa (CGCSA), 2021

<sup>137</sup> CGCSA

auf die verfügbaren Einkommen der Verbraucher war die Leistung des Sektors in den letzten fünf Jahren in vielen Teilen des Landes exogenen Schocks wie Aviärer Influenza, Listerien, Maul- und Klauenseuche und schweren Dürrebedingungen ausgesetzt. In einigen Gebieten wurden die schlimmsten Dürrebedingungen seit mehr als 100 Jahren verzeichnet, was die Produzenten finanziell stark belastete. Dies macht die Leistung des Agrarsektors in der laufenden Saison in Zeiten, in denen Ernährungssicherheit, Beschäftigung und Wachstum stark unter Druck standen, umso bemerkenswerter.

## Landreform

36.000 kommerziell ausgerichtete Farmer bewirtschaften den größten Teil der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche. Ihnen stehen ca. 1,3 Mio. Kleinbauern gegenüber. Mit Hilfe einer Landreform strebt die südafrikanische Regierung an, Wiedergutmachung für Vertreibungen durch das Apartheid-Regime zu leisten und Agrarland im Umfang von 24,5 Mio. Hektar (ca. 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche) an Neufarmer (*emerging farmers*) zu übertragen. Nach offiziellen Mitteilungen wurden von 1994 bis heute jedoch lediglich etwas mehr als 4.800 Farmen vom Staat erworben und an Neufarmer übertragen. Das entspricht etwa einem Viertel der Fläche, die die Regierung als Ziel der Landreform identifiziert hatte.

Der südafrikanische Staat ist selbst der größte Landeigentümer. Rund 3 Mio. Hektar werden seit 1997 im Auftrag der Regierung durch traditionelle Stammesführer (*traditional lands*) verwaltet. Ein Richtungswechsel vom bisherigen Ansatz einer angemessenen und gerechten Entschädigung für Besitzer von Land (*willing seller, willing buyer*) bis hin zu einer kompensationslosen Enteignung wurde von Präsident Cyril Ramaphosa in seiner Antrittsrede im Februar 2018 und erneut im Juni 2019 und Februar 2021 in Ansprachen zur Lage der Nation als notwendiger Schritt zur Beschleunigung der Landreform genannt. Laut Präsident Ramaphosa dürfen jedoch neue Regelungen das Wirtschaftswachstum, die Produktivität und die Ernährungssicherheit Südafrikas nicht gefährden.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Landreform und ländliche Entwicklung (DALRRD) stellte am 1. Oktober 2020 529.000 Hektar Land für 894 landwirtschaftliche Betriebe in ganz Südafrika zur Verfügung. Diese sind Teil des freigegebenen Staatslandes im Rahmen der 700.000 Hektar, die Präsident Cyril Ramaphosa im Februar 2021 in seiner Rede an die Nation (State of the Nation Address) angekündigt hatte.<sup>139</sup> Dieser Schritt hat das Interesse an Siedlungslösungen geweckt, die einen Erfolg der Landreform fördern sollen, um eine produktive Landnutzung sicherzustellen.

Das neu ausgeschriebene Land besteht aus staatseigenem Land, das derzeit von Einzelpersonen und Gemeinden ohne Pachtverträge bewohnt wird. Das zuvor vom South African Development Trust gehaltene freigegebene Land dient der Konsolidierung der sog. „Homelands“.

Während dies ein großer Meilenstein im Landreform-Prozess darstellt, wurde die Regierung gleichwohl für die Verzögerung bei der Umsetzung des Landumverteilungs-Programms und für die unzureichende Bereitstellung von Ressourcen im Zusammenhang mit der politischen Absicht der Wiedergutmachung des Apartheid-Unrechts der Vergangenheit kritisiert.

Das langsame Tempo der Landreform kann im Großen und Ganzen auf drei Faktoren zurückgeführt werden: unzureichendes Budget, Widerstand von Interessengruppen und fehlende Verwaltung, die geeignet ist, den Prozess umzusetzen und voranzutreiben.

Die Begünstigten des Landreformprogramms verfügen zudem oft nicht über die erforderlichen Finanzmittel, Fachkenntnisse und Know-How, um das Agrarland nachhaltig zu erhalten und produktiv zu bewirtschaften.

Viele Gemeinden zogen es vor, ihr angestammtes Land zu behalten anstatt eine finanzielle Entschädigung dafür zu erhalten. Einige Gemeinden haben sich stattdessen für das Modell der Community Private Partnership (CPP)-Vereinbarungen entschlossen, mit denen für die begünstigten Gemeinschaften durch die Erleichterung des Zugangs zu Märkten und Finanzmitteln Kompetenzlücken geschlossen, Investitionen in Produktion und Beschäftigung vorangetrieben und der Kompetenztransfer gefördert werden soll.

---

<sup>138</sup> BFAP, 2021

<sup>139</sup> Ministerium für Landwirtschaft, Landreform und ländliche Entwicklung (DALRRD)

Das große Produktionspotential des Landes in Verbindung mit einer erfolgreichen Transformation des Agrarsektors sind wichtige Faktoren, die Investitionen im Agrarsektor begünstigen können.

Derzeit ist noch unklar, ob und wie eine entschädigungslose Enteignung von Land (Expropriation Without Compensation, EWC) unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein wird, da das Thema zwischen den verschiedenen Parteien und in der Öffentlichkeit derzeit mit noch offenem Ausgang kontrovers diskutiert wird. Der Ausgang dieser Diskussion, die auch im Ausland mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird, wird die weitere Entwicklung des Landreformprozesses stark beeinflussen. Darüber hinaus wird das Ergebnis große Bedeutung für die Bereitschaft von in- und ausländischen Investoren haben, die gewünschten Investitionen in Südafrika zu tätigen.

## Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Nach dem Ende des Apartheid-Regimes konnte sich die Kap-Republik als wirtschaftliche Regionalmacht und international integrierter Staat etablieren: Südafrika wurde seit 1994 zweimal in den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gewählt, ist Mitglied der G20 und seit 2011 Teil der BRICS-Staaten. Auch in regionalen Integrationsprojekten wie der *Southern African Development Community (SADC)* und dem *Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA)* ist Südafrika ein wichtiges Mitglied. Darüber hinaus ist der südafrikanische Rand die wichtigste regionale Währung. Südafrika gehört zu den außenwirtschaftlich stark verflochtenen Ländern.

Auf dem südafrikanischen Markt sind verarbeitete Lebensmittel deutscher und anderer ausländischer Hersteller sehr präsent. Der Einzelhandel bietet ein breites Lebensmittelangebot von Herstellern wie Ferrero, Kraft, Nestlé und Unilever. Zu den deutschen Herstellern gehören Haribo, Milka, Ritter Sport, Sarotti und Storck (Süßwaren), Bahlsen (Kekse), Ruf (Backzutaten), Hengstenberg, Dr. Oetker (Fertigprodukte), Eduscho, Jacobs, Tchibo (Kaffee), Becks, Clausthaler und Erdinger (Bier).

Mit dem Ende der Apartheid im Jahr 1994 wurde zwar rechtlich die Gleichstellung aller Südafrikaner festgeschrieben, aber die wirtschaftlichen und sozialen Diskriminierungen der Vergangenheit prägen die Gesellschaft bis heute. Um auch die Gleichstellung der schwarzen Bevölkerung zu erreichen, verabschiedete die südafrikanische Regierung 2004 das *Broad Based Black Economic Empowerment (BBBEE)*. Dieses Programm beinhaltet wirtschaftspolitische Maßnahmen, um schwarze Unternehmer in die private Wirtschaft einzubinden. Für Unternehmen ohne den BBBEE-Status ist es fast unmöglich, Lizenzen zu erhalten oder erfolgreich an Ausschreibungsverfahren der Regierung teilzunehmen. Aufgrund des derzeitigen Fachkräftemangels ist es für viele Firmen aber nur schwer möglich, den Anforderungen des BBBEE zu entsprechen. Die BBBEE-Gesetzgebung gilt als das Hauptelement der südafrikanischen Regierung zur Umstrukturierung des Arbeitsmarktes und des sozialen Gefüges des Landes. Ein besonderes Hindernis für ausländische Investoren sind die seit zwei Jahren festgelegten restriktiven Visabestimmungen Südafrikas, die es Ausländern erschweren, eine Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten.

Im Jahr 1998 unterzeichnete Südafrika mit Deutschland und weiteren europäischen Ländern einen „Bilateralen Investitionsschutz- und Förderungsvertrag“ (IFV), um Investitionsanreize zu schaffen. 2015 kündigte die südafrikanische Regierung dieses Investitionsschutzabkommen jedoch einseitig. Sie begründete diesen Schritt damit, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Südafrika kontinuierlich verbessert hätten und daher ein solches Abkommen nicht mehr nötig sei. Nichtsdestotrotz verunsicherte die Kündigung die Investoren und hatte negative Folgen für die wirtschaftlichen Kooperationen des Landes.

## Handelshemmnisse im Agrarbereich

Grundsätzlich ist die Aus- und Einfuhr von Waren in Südafrika liberalisiert. Trotzdem gibt es Produkte, die Beschränkungen und Regulierungen unterliegen: Im Agrarbereich gibt es besondere Einfuhrgenehmigungen des südafrikanischen Pflanzenschutzamtes für Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse. Gleiches gilt auch für die Einfuhr von Tierprodukten und Tieren, hier müssen international geltende Veterinärzeugnisse und Impfnachweise der Veterinärbehörden vorgelegt werden. Es kommt aber immer wieder zu kurzfristigen, nicht immer transparenten

Entscheidungen der Veterinärbehörde, die den Import von Fleischprodukten negativ beeinflussen. Auch gelten diese Entscheidungen oft nicht für alle Länder gleichermaßen.

Schwierigkeiten bereiten auch die von der südafrikanischen Seite immer wieder vorgenommenen Änderungen der Kennzeichnungsvorschriften für Lebensmittel, welche aufgrund der zu kurzen Ankündigungsfristen schwierig einzuhalten sind. Die Verantwortung zur Einhaltung der Vorschriften liegt hierbei nicht beim Exporteur, sondern beim Importeur.

Südafrika führt im landwirtschaftlichen Bereich immer wieder nichttarifäre Handelshemmnisse ein, um die heimischen Produkte zu schützen. Betroffen sind insbesondere Importe von Geflügelfleisch aus der EU, für welches von der nationalen Handelsbehörde International Trade Administration Commission (ITAC) Zusatzzölle (sog. safeguards) erhoben werden.



## Afrikanische kontinentale Freihandelszone

Das Abkommen über die sog. panafrikanische Freihandelszone (African Continental Free Trade Area–AfCFTA) wurde am 21. März 2018 auf der außerordentlichen Konferenz der Afrikanischen Union in Kigali, Ruanda, unterzeichnet und trat mit der Ratifizierung Gambias als 22. Staat am 30. Mai 2019 in Kraft. Die Freihandelszone umfasst 54 Mitgliedsländer der Afrikanischen Union 36 Länder haben ihre Ratifikationsurkunden hinterlegt.<sup>140</sup> Der Handel im Rahmen des AfCFTA-Abkommens begann am 1. Januar 2021.

Die Freihandelszone ist ein Vorzeigeprojekt der Afrikanischen Union (AU). Es umfasst einen Binnenmarkt für Waren und Dienstleistungen, die Förderung des Kapital- und Personenverkehrs, die industrielle Entwicklung und die Förderung einer nachhaltigen und integrativen Gesellschaft mit dem Ziel der Vertiefung der wirtschaftlichen Integration Afrikas.

Der offene Handel soll insbesondere auch Haushalten mit niedrigerem Einkommen zugutekommen.

Schätzungsweise 1,34 Mrd. Menschen leben auf dem zweitgrößten Kontinent, welches etwa 14 % der Weltbevölkerung entspricht (Stand 2020).<sup>141</sup>

Das BIP wird auf 3,4 Billionen USD geschätzt.<sup>142</sup> Nach seiner vollständigen Umsetzung wird es das größte Handelsabkommen der Welt seit der Gründung der Welthandelsorganisation im Jahr 1994 sein. Der innerafrikanische Handel macht derzeit nur 12% des Handels aus - deutlich weniger als mit vielen anderen Regionen.<sup>143</sup> Dies begrenzt ausländische Investitionen innerhalb des Kontinents und erhöht gleichzeitig die Handelsabhängigkeit von ausländischen Märkten.

Ziele der AfCFTA sind vor allem:

- die Schaffung eines liberalisierten Marktes für Waren, Kapital und Dienstleistungen;
- die Erleichterung von Investitionen durch Schaffung eines großen Marktes;
- die Einführung neuer Technologien zur Steigerung der Produktivität;
- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der afrikanischen Volkswirtschaften,
- eine Förderung der industriellen Entwicklung durch Diversifizierung;
- die Entwicklung von Wertschöpfungssystemen für Produkte;
- die Abschaffung der Zölle für den Handel innerhalb Afrikas
- die Einführung von Regulierungsmaßnahmen wie Hygienestandards und Beseitigung nicht-tarifärer Handelshemmnisse;
- die Schaffung eines künftigen gemeinsamen kontinentalen Marktes.

Laut eines Berichts der Weltbank könnte die Umsetzung der AfCFTA:

- 30 Mio. Afrikaner aus der extremen Armut befreien und das Einkommen von fast 68 Mio. weiterer Menschen steigern, die von weniger als 5,50 USD pro Tag leben;<sup>144</sup>
- das Einkommen Afrikas bis 2035 um 450 Mrd. USD steigern (ein Plus von 7 %) und gleichzeitig das Einkommen der übrigen Welt um 76 Mrd. USD erhöhen;
- die afrikanischen Exporte um 560 Mrd. USD jährlich steigern, hauptsächlich im verarbeitenden Gewerbe;

<sup>140</sup> AU, 2021

<sup>141</sup> African Union (AU), 2021

<sup>142</sup> AU, 2021

<sup>143</sup> United Nations (UN), 2021

<sup>144</sup> World Bank (WB), 2020

- größere Lohnzuwächse bei Frauen (10,5 %) und bei Männern (9,9 %) vorantreiben und
- eine Erhöhung der Löhne für qualifizierte und ungelernete Arbeitskräfte herbeiführen (10,3 % für ungelernete Arbeitskräfte und 9,8 % für Facharbeiter)<sup>145</sup>.

Ziel der Freihandelszone ist es, die heterogenen Volkswirtschaften Afrikas trotz ihrer beträchtlichen Unterschiede in Größe, wirtschaftlicher Entwicklung und Diversifizierung zu harmonisieren, wobei es schwierig bleibt, allen Mitgliedern auf breiter Basis Vorteile und Gewinne in gleichem Umfang zu sichern.

Es wird ein Wachstum von 33% erwartet, womit das gesamte Handelsdefizit Afrikas voraussichtlich halbiert werden könnte. Darüber hinaus könnte die AfCFTA laut der Mo Ibrahim Foundation bis 2030 Konsum- und Geschäftsausgaben in Höhe von 6,7 Billionen USD generieren.<sup>146</sup>

Da die Freihandelszone und der Handel bedingt durch die COVID-19-Pandemie erst am 1. Januar 2021 aufgenommen werden konnten, es ist noch zu früh, die Auswirkungen des Handels zu beurteilen, insbesondere da einige Länder den Vertrag noch ratifizieren müssen. Die AfCFTA bietet jedoch durch Handelsliberalisierung und wirtschaftliche Integration im Einklang mit der panafrikanischen Vision (Agenda 2063) die Chance eines integrierten, prosperierenden und friedlichen Wirtschaftsraums auf dem afrikanischen Kontinent, der über 30 Mio. Menschen aus der Armut befreien kann.<sup>147</sup>

Nach dem Vorbild der Grundsätze der Welthandelsorganisation und des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens weist die AfCFTA einige Merkmale der Zollunion und des Gemeinsamen Marktes auf. Konzeptionell wird die wirtschaftliche Integration in fünf Phasen unterteilt: Freihandelszone, Zollunion, Gemeinsamer Markt, Wirtschaftsunion (Binnenmarkt) und Politische Union.

Es ist Ziel, die Handelszölle schrittweise um über 90% zu senken, um die zunehmende Inflation und die vorhandenen Infrastrukturdefizite auf dem Kontinent zu beheben.<sup>148</sup>

---

<sup>145</sup> Afrikanische Union (AU)

<sup>146</sup> Mo Ibrahim Foundation

<sup>147</sup> International Institute for Sustainable Development (ISSD), 2021

<sup>148</sup> AU, 2021

## Chancen und Risiken

Wirtschaftliche Aktivitäten in Südafrika sind mit Chancen und mit Risiken verbunden. Laut dem *Doing-Business-Report 2019* der Weltbank liegt Südafrika zwar auf Rang 84 von 190 (Vergleich: Rang 32 im Jahr 2008).<sup>149</sup> Dies liegt vor allem an der politischen Instabilität, die zu Währungsschwankungen und geringem Wirtschaftswachstum führt. Der südafrikanische Präsident Ramaphosa und seine Regierung verfolgen jedoch das Ziel, das Land von diesen Problemen zu befreien. Einem für ausländische Unternehmen teilweise schwierigem Investitionsklima, geprägt von staatlicher Regulierung und Interventionismus, stehen enorme wirtschaftliche Chancen in bestimmten Sektoren gegenüber.

Nachteilig für deutsche Unternehmen könnte sich das auch in Südafrika wachsende Engagement Chinas auswirken. Der Privatsektor und privat-öffentliche Partnerschaften sind aktuell ein wichtiger Ausweg für eine investitionsbedingte Erholung der Wirtschaft. Gleichwohl bleibt Südafrika für multinationale Unternehmen immer noch das Tor zum Rest des afrikanischen Kontinents. Große internationale Firmen wie aktuell Facebook haben Südafrika als Basis für ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten in Afrika bestimmt.

Die Regierung hat zudem einen Plan zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus verkündet, der viele Vorstellungen von NEDLAC, einem Forum der Wirtschaft, der Regierung, der Arbeit- und Zivilgesellschaft, aufgreift. Der Bestand an Auslandsinvestitionen in Südafrika stammt zu ungefähr 78 % aus Europa und 40 % davon wiederum aus Großbritannien.<sup>150</sup> Für Südafrikas Wirtschaft ist das Vorhandensein vieler ausländischer Unternehmen in Südafrika von großer Bedeutung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes.

Gleichzeitig arbeitet die Regierung mit dem effizienten Privatsektor zusammen, um Impact-Investing-Möglichkeiten zum Leben zu erwecken. Die Public Investment Corporation (PIC) von Südafrika ist dabei führend in Impact Investing in Afrika.

Südafrika ist eines der meistbesuchten afrikanischen Länder. Vor COVID-19 kamen 9,5 Mio. internationale Touristen.<sup>151</sup> Dies nährt die Hoffnung, dass diese Zahlen nach der Bewältigung der COVID-19-Pandemie wieder erreicht bzw. noch übertroffen werden können.

## Agribusiness Confidence Index

Der Agribusiness Confidence Index (ACI) der südafrikanischen Agricultural Business Chamber (Agbiz) / Industrial Development Corporation stieg im vierten Quartal 2020 auf 61 Punkte und verbesserte sich von 61 Punkten im vierten Quartal 2020 auf 64 im ersten Quartal 2021. Dies ist der höchste Wert des Agbiz/IDC ACI seit dem zweiten Quartal 2014. Dies folgte einer bemerkenswerten Erholung auf 51 Punkte im dritten Quartal und deutet darauf hin, dass der Optimismus der Agrarindustrie in Südafrika zunimmt.

Die Verbesserung des ACI im vierten Quartal spiegelt den starken Optimismus der Agrarbranche in Bezug auf die Produktionssaison 2020/21 wider, der auf die höheren Niederschlagsmengen in den meisten Regionen des Landes zurückzuführen ist. Darüber hinaus zeigen Analysen, dass sich die meisten südafrikanischen Landwirtschafts- und Agribusiness-Sektoren in einem Jahr ungewöhnlicher Unsicherheit mit insgesamt minimalen Auswirkungen der COVID-19-Krise und der damit verbundenen Einschränkungen relativ gut entwickelten.

Das Vertrauen in den Umsatz und die Subindizes für das Betriebsergebnis stieg gegenüber dem dritten Quartal um 32 bzw. 35 Punkte auf jeweils 82 Punkte im vierten Quartal.<sup>152</sup> Für beide Unterindizes sind dies ebenfalls die höchsten Werte seit dem dritten Quartal 2014. Die Stimmung bezüglich des Beschäftigung-Subindex erholte sich vom dritten Quartal um acht Punkte auf 41. Dies ist ein vorläufiger Hinweis darauf, dass sich auch die landwirtschaftliche Beschäftigung in den kommenden Quartalen wieder erholen könnte. Der Subindex für das Exportvolumen verbesserte sich vom dritten Quartal um fünf Punkte auf 60 im vierten Quartal, da die Exporte aufgrund des großen Angebots und der relativ schwächeren Landeswährung weiter stiegen. Die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Bedingungen verbesserte sich im vierten Quartal dieses Jahres um vier Punkte auf 24. Trotzdem liegt dieser spezifische Subindex immer noch weit von der neutralen 50-Punkte-Marke entfernt, was auf

<sup>149</sup> World Bank, 2020

<sup>150</sup> Moneyweb

<sup>151</sup> STATSA

<sup>152</sup> Agbiz



Pessimismus in Bezug auf das breitere Wirtschaftswachstum Südafrikas hinweist. Das Vertrauen in die allgemeinen landwirtschaftlichen Bedingungen stieg im vierten Quartal um 15 Punkte auf 94. Dies ist der höchste Stand seit Einführung des ACI, was generell auf Optimismus hinsichtlich der erwarteten, durch La Niña begünstigten, Regenfälle in der Landwirtschaftssaison 2020/21 hinweist.

## Inflation bei Lebensmitteln

Daten von Statistics South Africa zeigten, dass die durchschnittliche Inflationsrate für 2020 lediglich 3,3 % betrug, das untere Ende des South African Reservebank-Zielbandes. Dies war mit 1,4 % der niedrigste Jahresdurchschnitt seit 2004 und mit 3 % der zweit-niedrigste seit 1969.<sup>153</sup> Nach Angaben der South African Reserve Bank war einer der Gründe für die niedrige Inflation im Jahr 2004 ein stärkerer Rand, der von 7,56 Rand je USD im Jahr 2003 auf 6,45 Rand im Jahr 2004 zulegte.

Laut STATSSA lag die jährliche Inflationsrate im Dezember 2020 bei 3,1 %.

Die Nahrungsmittelinflation spielt eine zentrale Rolle bei der Gesamtinflation, ist jedoch auch eine wichtige Messgröße für den Zugang der Haushalte zu ausreichenden und ausreichend nahrhaften Nahrungsmitteln.

Im Jahr 2019 begann ein Trend mit einer verstärkten Nachfrage für Gemüse. Aufgrund der relativ günstigeren Preise für Gemüse ziehen viele Haushalte dieses inzwischen dem Obst vor, um ihren Ernährungsbedarf an frischen Produkten zu decken.

In Südafrika wird die typische monatliche Inflation bei Lebensmitteln und alkoholfreien Getränken auf der Grundlage des Verbraucherpreisindex (VPI) von Statistics South Africa für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke berechnet. Die Indexgewichte bestehen aus einem typischen Lebensmittelwarenkorb und basieren auf den Lebensmittelausgabenmustern eines durchschnittlichen südafrikanischen Haushalts.

Die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke stiegen weiter und verzeichneten einen jährlichen Anstieg von 5,8 % gegenüber 5,4 % im Oktober.<sup>154</sup> Die Nahrungsmittelinflation trug 1,0 % zur Leitzinsrate von 3,2 % im November 2020 bei.

---

<sup>153</sup> STATSSA, 2021

<sup>154</sup> VINPRO, 2021



## Landtechnik

Wie in vielen anderen südafrikanischen Wirtschaftszweigen beruhte das Geschäftsmodell in der südafrikanischen Landwirtschaft bisher überwiegend auf dem großen Angebot an unausgebildeten und billigen Arbeitskräften. Die aus der COVID-19-Pandemie gezogenen Lehren sowie die Einführung des von der Agrarwirtschaft kritisierten Mindestlohns auch im Agrarsektor zum 1. März 2021 könnten in den nächsten Jahren die Modernisierung und die Digitalisierung der Landwirtschaft noch stärker vorantreiben.

Die Anwendung fortschrittlicher Technologien wie maschinelles Lernen (ML), künstliche Intelligenz (KI) Computer Vision, Fernerkundung, unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) und das Internet der Dinge (IoT) hat das Potenzial, den südafrikanischen Agrarsektor und seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verändern. Die Anwendung dieser Technologien ist Teil einer umfassenderen digitalen Transformation, die global stattfindet und sich auch in Südafrika zunehmend in der Landwirtschaft manifestiert. Die Transformation bietet eine Reihe von Möglichkeiten, die Ernährungssicherheit in Südafrika zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen und historische Ungleichheiten zu beseitigen. Dabei dürfen die Risiken der Digitalisierung der Landwirtschaft, insbesondere drohende Arbeitsplatzverluste, bei der Politikgestaltung nicht außer Acht gelassen werden. Technologien wie Sensoren, Drohnen und Satellitentechnologie sind in Südafrika bereits weit verbreitet. Dies ermöglicht es den Landwirten unter anderem, Vieh und Nutzpflanzen zu überwachen.

Weitere technologische Fortschritte werden es den Landwirten ermöglichen, ihre landwirtschaftlichen Betriebe auf allen Ebenen, auch sicherheitstechnisch, zu überwachen und zu verwalten, umfassende Datenanalysen durchzuführen, intelligente Bewässerung anzuwenden, alternative Anbaumethoden zu identifizieren und direkte Verbindungen und neue moderne Lieferketten zwischen Landwirten und Lieferanten und Verbrauchern herzustellen. Neue Technologien werden es den Landwirten auch ermöglichen, die negativen Auswirkungen des Klimawandels anzugehen.

Der Trend im kommerziellen Farmbereich geht derzeit zu großen Maschinen und modernem Zubehör aus dem Ausland. Deutsche Unternehmen könnten hiervon profitieren. Sie gehören schon jetzt zu den wichtigsten Lieferanten für moderne Landtechnik. Landtechnikunternehmen, die einen Markteintritt in Südafrika erwägen, können insbesondere mit Gütern und Dienstleistungen Erfolg haben, die auf die Bedürfnisse des aufstrebenden Landwirtschaftssektors der „Emerging Farmers“ zugeschnitten sind. Von zentraler Bedeutung sind dabei begleitende Angebote in den Bereichen Ausbildung und Schulung sowie Kundenservice nach dem Verkauf.

Die deutsche Landtechnik sollte ihren Blick daher verstärkt auf Südafrika und Afrika insgesamt lenken, um von der bevorstehenden Modernisierung und Digitalisierung des Agrarsektors auf dem Kontinent zu profitieren.

Hierzu nur einige Daten (FAO):

- 67% der ländlichen Bevölkerung in Südafrika haben Zugang zu Elektrizität
- Südafrika ist auf Platz 46 auf dem „Welt-Informationen-Kommunikation-Technologien-Entwicklungsindex“
- 56% der Südafrikaner nutzen das Internet
- die Smartphone-Verbreitung liegt bei 80%.

## Deutsch-Südafrikanische Zusammenarbeit

Für Deutschland ist Südafrika der wichtigste wirtschaftliche Partner südlich der Sahara. Seit 1996 tagt alle zwei Jahre die „Deutsch-Südafrikanische Binationale Kommission“, welche den Rahmen für die bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Good Governance, erneuerbare Energien und Aus- und Fortbildung setzt. Auch unterhalten mehrere Bundesländer enge Kontakte mit südafrikanischen Provinzen und führen in diesen Regionen eigene Projekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch. Südafrika stellt für deutsche Unternehmen, besonders in den Bereichen Landwirtschaft, Wasser, Infrastruktur, Technik / Digitalisierung, Maschinen und erneuerbare Energien, einen lukrativen Markt dar. Viele Unternehmen sehen Südafrika als Tor zu den benachbarten afrikanischen Märkten, das durch den Beginn der panafrikanischen Freihandelszone neue Investitions- und Handelsmöglichkeiten eröffnet.

### Kooperation in der landwirtschaftlichen Ausbildung

Ein wichtiger Bestandteil der Kooperation zwischen Südafrika und Deutschland ist die Verbesserung der Aus- und Fortbildungsstrukturen in der südafrikanischen Wirtschaft. Folglich unterstützte das BMEL eine praxisorientierte landwirtschaftliche Berufsausbildung der südafrikanischen Farmer, da diese eine grundlegende Voraussetzung für die Nutzung der großen landwirtschaftlichen Potenziale des Landes darstellt. Im Jahr 2013 unterzeichneten das damalige DAFF und das BMEL eine Absichtserklärung über eine enge Zusammenarbeit in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Von Januar 2016 bis März 2018 hatte eine landwirtschaftliche Expertin des BMEL das DAFF bei der Erstellung von Ausbildungskonzepten beraten und an einer nationalen Strategie für landwirtschaftliche Aus- und Fortbildung mitgearbeitet. Die erste Phase dieser Kooperation ist beendet.

### Agrarfinanzierung und Landmanagement in Südafrika

Seit März 2019 fördert das BMEL ein bilaterales Kooperationsprojekt mit der „Land and Agricultural Development Bank of South Africa“, kurz Land Bank. Verschiedene Entscheidungsträger aus öffentlichen und privaten Einrichtungen, wie z. B. Ministerien und Verbände, sind an der Weiterentwicklung von Agrarfinanzierungsmöglichkeiten und Fragen des Landmanagements in Südafrika beteiligt. Das Projekt unterstützt die Land Bank mit einem Dialogformat zu Fachthemen in der Analyse von Erfahrungen und begleitet die Land Bank mit ihren Partnern, um Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse der Analysen werden mit relevanten Entscheidungsträgern auf nationaler und regionaler Ebene diskutiert. Das Projekt unterstützt die Land Bank auch in der Kommunikation und Kooperation mit diesen Einrichtungen, um einen fachlichen Austausch zwischen relevanten Akteuren des Landmanagements zu fördern. Für den Fachdialog stellt das Projekt der Partnerorganisation aufgearbeitete Erfahrungen aus anderen Ländern und bedarfsgerechte Empfehlungen zur Verfügung, beispielsweise für die Themenbereiche kreditwürdige Landnutzungsverträge, landwirtschaftliche Pachtsysteme und weitere Themen aus dem Bereich Landmanagement. Durch Handlungsempfehlungen und eine verbesserte Kommunikation zwischen Entscheidungsträgern können südafrikanische Ministerien, Verbände und andere relevante Einrichtungen abgestimmte technische Maßnahmen zur Verbesserung des Agrarlandmanagements effektiver umsetzen. Dies kann sich positiv auf Neulandwirte und Neulandwirtinnen auswirken, indem z. B. bedarfsgerechte Finanzierungsmöglichkeiten für Betriebsinvestitionen angeboten werden. Alle Beteiligten begrüßten den bisherigen Verlauf des Projekts.

## Messen mit deutscher Beteiligung

In Südafrika finden viele der größten Agrarmessen des Kontinents statt. Dort treffen sich Händler und Kunden aus aller Welt, um sich über die Entwicklungen im Ernährungs- und Agrarbereich auszutauschen. Das Messeprogramm in Südafrika beinhaltet Messen aus diversen Bereichen wie Ausstellungen des Nahrungsmittelsektors, forstwirtschaftliche Messen und international renommierte Weinmessen.

Südafrikanische Messen und Konferenzen mit deutschen Ausstellern:

- Food & Hospitality, Johannesburg vom 06.03-08.03.2022 (Gastwirtschafts- und Cateringmesse)
- Grain SA's NAMPO Harvest Day Bothaville von 17.09-20.09.2021 (Landwirtschaftsmesse)
- Agbiz Congress, Sun City, 22.06.-24.06.2022 (Agrarsektormesse)



## Ausblick

Südafrika ist seit 27 Jahren offiziell eine Demokratie. Trotzdem gibt es nach wie vor große Herausforderungen für die Wirtschaft und den sozialen und politischen Zusammenhalt in den nächsten Jahren. Auch der Fachkräftemangel, die nach wie vor hohe Kriminalitätsrate, eine mangelhafte Verwaltung und die wachsende Ungleichheit sind politische Dauerthemen.

Südafrika war im Jahr 2020 durch die Folgen der COVID-19-Pandemie wirtschaftlich schwer getroffen und erlitt den größten wirtschaftlichen Rückgang seit 100 Jahren.

Das reale BIP Südafrikas im Jahr 2020 ist nach aufgrund der COVID-19-Pandemie um 7 % geschrumpft. Gleichzeitig gingen über eine Million Arbeitsplätze verloren. Diese negativen Auswirkungen waren erst nach Aufhebung der strikten Lockdowns wieder rückläufig. Eine Rückkehr zu den Wirtschaftszahlen der Zeit vor der COVID-19-Pandemie wird frühestens für 2022/23 erwartet. Für 2021 erwartet Statistics South Africa ein Wirtschaftswachstum von 3,1 % und die südafrikanische Reserve Bank zwischen 3,8 und 4,2 %. Voraussetzung hierfür ist jedoch die rechtzeitige und erfolgreiche Umsetzung notwendiger Reformmaßnahmen sowie die Bereitstellung und Verbreitung wirksamer COVID-19-Impfstoffe, um die Pandemie in Südafrika zu beenden.

Damit die breite Bevölkerung an Bildung teilhaben kann und dem Land zukünftig genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen, sind Reformen, aber auch erleichterte Visabestimmungen nötig. Andernfalls wird sich der Fachkräfteschwund verstärken.

Die staatlichen Ausgaben wuchsen im Laufe des Jahrzehnts weiter an, wobei die Lohnkosten für das Personal besonders hoch waren. Dies war eine der Schlüsselkomponenten für die deutliche Verschlechterung der Staatsfinanzen, was zu der immer stärkeren Herabstufung Südafrikas durch die internationalen Rating-Agenturen führte.

Der Ausfall der Land Bank im letzten Jahr und die Schwierigkeiten des Elektrizitätsmonopolisten Eskom Holdings SOC Ltd. belegen die schwierige Wirtschaftslage Südafrikas. Die Regierung arbeitet an Strukturreformen, um die wirtschaftliche Erholung zu beschleunigen, aber das geplante Ausmaß ist begrenzt und die jüngsten Umsetzungen sind bisher zu schwach, so dass das Wachstum wahrscheinlich unter 2 % bleiben wird.

Während allgemein davon ausgegangen wird, dass sich das Wirtschaftswachstum aufgrund von Strukturreformen bis 2026 auf 3 % im Jahresvergleich beschleunigen wird, besteht weiterhin die Sorge, dass Spaltungen und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungspartei ANC die dringend erforderlichen Reformmaßnahmen behindern und deren zügige Umsetzung verzögern.<sup>155</sup> Gleichwohl besteht die Hoffnung, dass die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen auf die Dauer bewältigt werden können.

- Hoffnungsvoll stimmt, dass Südafrika über einen gut regulierten Finanz- und Bankensektor verfügt. Die südafrikanische Börse (JSE) ist eine der besten der Welt in Bezug auf Sicherheit und Rechenschaftspflicht. Die positive Entwicklung der Börsenkurse in 2021 zeigt, dass das Vertrauen der internationalen Anleger grundsätzlich vorhanden ist.
- Zudem ist der Tourismussektor gut ausgebaut.
- Die Kreativität der Südafrikaner kennt kaum Grenzen und die Wirtschaft besteht aus einem erfolgreichen Unternehmertum, auf das sich das Land - wie die COVID-19-Krise gezeigt hat - verlassen kann. Laut dem WARC Creative 100-Bericht ist Südafrika das neunt kreativste Land der Welt.
- Laut dem Global Entrepreneurship Monitor (GEM) 2017/2018 nehmen die unternehmerischen Aktivitäten weiterhin zu.
- Die Geschäftsbedingungen und das geschäftliche Umfeld sind in Südafrika im Vergleich zu weiten Teilen der Welt relativ unkompliziert. Die Regierung Ramaphosa ist bestrebt, dies weiter zu verbessern und das Land wieder in die Top 50 der Welt zu führen, wovon ausländische Investitionen profitieren können. Südafrikas Städte gehören zu den vergleichsweise günstigeren Wohnorten.
- Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten investiert Südafrika in die Zukunft und seine Wissenschaftler und Ärzte gehören zu den besten der Welt.

---

<sup>155</sup> BER, 2021



In seiner Ansprache am 11. Februar 2021 kommentierte Präsident Cyril Ramaphosa, dass die größte Anzahl von Arbeitsplätzen durch die im Jahr 2021 geschaffene wirtschaftliche Erholung aus dem privaten Sektor kommen werden. Er fügte hinzu, dass die Regierung weiterhin eng mit dem privaten Sektor zusammenarbeiten wird, um die Wirtschaft nach der COVID-19 Pandemie wiederaufzubauen und um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das klare Bekenntnis des Präsidenten zu einem neuen Sozialpakt zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor könnte zum Wachstum der Wirtschaft und der Schaffung der dringend erforderlichen Arbeitsplätze beitragen.



## Agrarpolitischer Ausblick

Bereits das Jahr 2019 war eine große Herausforderung für die südafrikanische Landwirtschaft, die durch die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 noch erheblich verstärkt wurde.

Der südafrikanische Agrarsektor erwies sich jedoch mit Ausnahme des Wein- und Tabaksektors als besonders widerstandsfähig und konnte während der Pandemie als einziger Wirtschaftssektor insgesamt mit positiven Wirtschaftsdaten glänzen.

Die Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft in Südafrika verzeichnete im dritten Quartal erneut ein starkes Wachstum und stieg saisonbereinigt und annualisiert um 18,5 % gegenüber dem Vorquartal. Dies folgt einer Expansion von 19,6 % gegenüber dem zweiten Quartal und 35,9 % gegenüber dem ersten Quartal. Im vierten Quartal brachte ein weiteres Wachstum um 5,9 %.<sup>156</sup>

Mit einer weiteren soliden Leistung im letzten Quartal des Jahres steigt die Bruttowertschöpfung der südafrikanischen Landwirtschaft um 13,1 % verglichen zum vorherigen Jahr.<sup>157</sup> Dies alles beruht auf einer großen Ernte in allen wichtigen landwirtschaftlichen Teilsektoren, insbesondere Feldfrüchten und Gartenbau.

Südafrika hatte in 2020/2021 die zweitgrößte Maisernte in der Geschichte und auch bei den sonstigen Feldfrüchten waren die Ernten im Allgemeinen gut. Im Gartenbau war die Obsternte durchweg respektabel. Die Zitrusfrüchte Industrie war die herausragende Leistungsträgerin des Sektors und verzeichnete im Jahr 2020 einen Anstieg der verfügbaren Lieferungen für die Exportmärkte um 13 % gegenüber dem Vorjahr.<sup>158</sup>

Die positive Stimmung im Agrarsektor ließ den Agbiz/IDC Agribusiness Confidence Index auf den höchsten Stand seit dem dritten Quartal 2014 ansteigen.

Gleichwohl bleibt die derzeitige Finanzierungskrise in der Landwirtschaft Anlass zur Sorge. Landwirte, Agrarunternehmen und Vermittler, die eine Finanzierung durch die Land Bank benötigen, werden aufgrund der langjährigen Liquiditätsprobleme der Land Bank weiterhin Schwierigkeiten haben, Zugang zu den dringend erforderlichen Finanzmitteln zu erhalten. Die jüngste Herabstufung der Ratings wird die Krise der Land Bank nur noch verschärfen, sodass die Regierung nach Alternativlösungen suchen muss.

Unabhängig davon hat die Landwirtschaft in Südafrika das Potenzial, ein Katalysator für wirtschaftliches Wachstum zu sein. Für 2021/22 werden auf Grund günstiger Witterungsbedingungen erneut Rekordernnten, insbesondere bei Mais, erwartet.<sup>159</sup> Somit werden die Einnahmen aus dem Export voraussichtlich erneut steigen, welches hauptsächlich auf die Ausweitung der Anbauflächen in den letzten Jahren und den Ertragsanstieg bei der Produktion zurückzuführen ist. Gleichzeitig werden erhebliche private Investitionen in die Verpackungs-, Verarbeitungs-, Kühllager- und Logistikinfrastruktur getätigt.

Entscheidend dürften dabei die Verbesserung der Straßen-, Schienen- und Hafinfrastruktur und Energieversorgung sein, um dem erwarteten Anstieg des Exportvolumens Rechnung tragen zu können. Neben den Investitionen in die Infrastruktur ist darüber hinaus ein verbesserter Marktzugang ein entscheidender Erfolgsfaktor für alle Exportkulturen.

Andere Regierungsinitiativen wie die landwirtschaftlichen Masterpläne - u.a. für den Geflügel-, Zuckerrohr- und Forstsektor - erfordern die Teilnahme und das Engagement aller Beteiligten. Schätzungen zufolge gibt es zwischen 800.000 und 1 Mio. Kleinbauern, für die neue Lösungsansätze gefunden werden sollen.

---

<sup>156</sup> STATSSA, 2021

<sup>157</sup> AGBIZ, 2021

<sup>158</sup> CGA, 2021

<sup>159</sup> AGBIZ, 2021

So zielt der Gesetzesentwurf über die Erhaltung und Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen darauf ab, einen fairen und ausgewogenen Ansatz bei der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Land zu gewährleisten. Der Gesetzesentwurf schützt proaktiv landwirtschaftliche Flächen für die Lebensmittelproduktion durch die Einrichtung geschützter Gebiete, in denen landwirtschaftliche Flächen mit hohem Potenzial für landwirtschaftliche Zwecke abgegrenzt werden und landwirtschaftliche Flächen mit niedrigerem Potenzial für nichtlandwirtschaftliche Zwecke zugelassen werden.

Zentrale Herausforderungen bleiben dabei die Beseitigung der strukturellen Probleme wie die Fortsetzung der Land- und Wasserreform, der Klimawandel und Investitionen. Diese Herausforderungen werden nur durch eine enge Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft zu bewältigen sein.

Aus deutscher Sicht können vor allem die steigende Bürokratie, Protektionismus und die ungewisse Zukunft der Landreform immer noch gewisse Hürden für die Partnerschaft mit Südafrika darstellen. Trotzdem gehört Südafrika zu jener Gruppe von Ländern, für die in den nächsten Jahrzehnten grundsätzlich großes wirtschaftliches Wachstum und Potential erwartet wird. Die Intensivierung der deutsch-südafrikanischen Partnerschaft im Agrar- und Ernährungssektor sollte vor diesem Hintergrund weiterhin verfolgt und priorisiert werden.





## Kontakte

In Südafrika gibt eine Vielzahl an Verbänden und Organisationen, welche identische Interessen vertreten. Somit ist die hier aufgeführte Auswahl an Kontakten nicht als abschließend zu betrachten.

### Regierungsstellen

- Ministerium für Landwirtschaft, Landreform und ländliche Entwicklung - Department of Agriculture, Land Reform and Rural Development (DALRRD), 20 Agriculture Place, cnr. Steve Biko and Soutpansberg Road, Arcadia, Pretoria, Tel. +27 (0) 0123 196000; [www.daff.gov.za](http://www.daff.gov.za).
- Ministerium für Forstwirtschaft, Fischerei und Umwelt - Department of Forestry, Fisheries and the Environment (DFFE), 473 Steve Biko Rd and Soutpansberg Rd, Arcadia, Pretoria, Tel. +27 (0)12 3103537; [www.environment.gov.za](http://www.environment.gov.za).
- Ministerium für Handel und Industrie - Department of Trade and Industry, 77 Meintjies Street, Sunnyside, Pretoria, 0002, Tel. +27 (0)12 3949500; [www.thedti.gov.za](http://www.thedti.gov.za).
- Agricultural Research Council (ARC), 1134 Park Street, Hatfield, Pretoria, 0001, Tel. +27 (0)12 4279881; [www.arc.agric.za](http://www.arc.agric.za).

### Wirtschafts- und Landwirtschaftsverbände

- The Agricultural Economics Association (AEASA), Postal Address, Private Bag 934, Arcadia, Pretoria, 0001, Tel. +27 (0)12 341 1115; [www.aeasa.org.za](http://www.aeasa.org.za).
- National Wool Growers Association of South Africa (NWGA), 41A Pickering Street, Newton Park, Port Elizabeth, 6045, Tel. +27 (0)41 3655030; [www.nwga.co.za](http://www.nwga.co.za).
- Agri South Africa (AgriSA), Inkwazi Office Park, 1249 Embankment Street Centurion, 0051, Tel. +27 (0)12 6433400; [www.agrisa.co.za](http://www.agrisa.co.za).
- African Farmers Association of South Africa (AFASA), 344 Chappies Street, Lynwood, Pretoria, 0081, Tel. +27 (0)12 348 8566; [www.afasa.za.org](http://www.afasa.za.org).
- The Economic Society of South Africa (ESSA), Tukkiekerf 2/21, Univ. of Pretoria, Lynwood Road, Pretoria, 0002, Tel. +27 (0)12 420 3525; [www.essa.org.za](http://www.essa.org.za).
- Potatoes South Africa (Potatoes SA), 6 De Havilland Crescent, Persequor Park, Pretoria, 0001, Tel. +27 (0)12 34919067; [www.potatoes.co.za](http://www.potatoes.co.za).
- Grain South Africa (Grain SA), 147 Hlobane St, Vryheid, 3100, Tel. +27 (0)8600 47246; [www.grainsa.co.za](http://www.grainsa.co.za).
- Transvaal Agricultural Union (TAU), 194 James Dr, Pretoria, 0184, Tel. +27 (0)12 804803; [www.tlu.co.za](http://www.tlu.co.za).

- Milk South Africa (Milk SA), Brooklyn Forum Building (Previously "Bank" Forum), C/o Fehrsen & Veale Streets, Brooklyn, Pretoria, 0075, Tel. +27 (0)12 460 7312; [www.milksa.co.za](http://www.milksa.co.za).
- Association of Meat Importers and Exporters (AMIE S.A.), P.O. Box 1809, Rivonia, 2128, Tel. +27 (0)11 8032058; [www.amiesa.co.za](http://www.amiesa.co.za).
- Milk Producers Organisation (MPO), Watermeyer Street 86, Val de Grace, Pretoria, 0184, Tel. +27 (0)12 8435600; [www.mpo.co.za](http://www.mpo.co.za).
- Citrus Growers' Association of Southern Africa, PO Box 461, Hillcrest, 3650, Tel. +27 (0)31 765 2514; [www.cga.co.za](http://www.cga.co.za).
- South African Wine Industry Information & Systems NPC (SAWIS), 312 Main Street Paarl, Tel. +27 (0)21 8075719; [www.sawis.co.za](http://www.sawis.co.za).
- Red Meat Producers' Organisation (RPO), 2 Quinton Brand Street, Eulophia Corner (Unit 22), Persequor Park, 0020, Tel. +27 (0)12 349 1102; [www.rpo.co.za](http://www.rpo.co.za).
- Southern African Confederation of Agricultural Unions (SACAU), Unit 11, Central Office Park, 257 Jean Avenue, Centurion 0157, Tel. +27 (0)12 6440808; [www.sacau.org](http://www.sacau.org).
- National Emergent Red Meat Producers' Organisation (NERPO), 160 Garstfontein Rd, Ashlea Gardens, Pretoria, 0081, Tel. +27 (0)12 492 1383; [www.nerpo.org.za](http://www.nerpo.org.za).

## Kammern

- Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 47 Oxford Road, Forest Town, 2193, Tel. +27 (0)11 4862775; [www.suedafrika.ahk.de](http://www.suedafrika.ahk.de).
- Germany Trade & Invest (GTAI), 47 Oxford Road, Forest Town, Johannesburg, 2194; Tel. +49 (0)3 0200 0990; [www.gtai.de](http://www.gtai.de).
- South African Chamber of Commerce and Industry (SACCI), Tel. +27 (0)114463800; [www.sacci.org.za](http://www.sacci.org.za).
- EU African Chamber of Commerce (EUACC), Rue de la Presse 4, Brussels, 1000, Tel. +32 (0)22271148; [www.eu-africa-cc.org](http://www.eu-africa-cc.org).
- German Cooperative and Raiffeisen Confederation (DGRV), 1150 Justice Mahomed Street (previously 440 Charles Street) Brooklyn, Pretoria, 0181, Tel. +27 (0)12 3466020; [www.dgrv.de](http://www.dgrv.de).

## Deutsche Botschaft Pretoria

- Deutsche Botschaft Pretoria, 201 Florence Ribeiro Avenue, Groenkloof Ext. 11, 0181, Pretoria, Tel. Landwirtschaftsabteilung: +27 (0)12 4278929/8992; [www.southafrica.diplo.de](http://www.southafrica.diplo.de).
- Deutsches Generalkonsulat Kapstadt, De Villiers St & De Villiers Ave, Zonnebloem, Cape Town, 7925, Tel. +27 (0)21 405 3000; <https://southafrica.diplo.de/sa-de/sa-vertretungen/-kapstadt>

## Übersicht Agrarmessen in Südafrika

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Messen steigt in Südafrika kontinuierlich, daher finden Sie hier nur einige ausgewählte Messen. Gewöhnlich finden die Messen auch in den folgenden Jahren im gleichen Zeitraum statt.

**Food & Hospitality Africa (vormals Hostex)** (International Trade Fair)

**Produkte / Branche:** Nahrungsmittel- und Getränkeproduktion, Vertrieb, Koch-/Cateringzubehör, Gastronomie, Bewirtung, Einzelhandel und Großhandel, Zutaten.

**Veranstaltungsort:** Gallagher Convention Centre Johannesburg

**Datum** 06.03.-08.03.2022

**Grain SA's NAMPO Harvest Day** (International Trade Fair)

**Produkte / Branche:** Landwirtschaft und landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge

**Veranstaltungsort:** NAMPO Park – BOTHAVILLE

**Datum:** neuer Termin 2022

## Wirtschaftsdatenblatt

Weitere Informationen und Statistiken finden Sie auf der Homepage des Statistikinstituts Südafrikas (STATSSA) unter oder unter der Homepage der German Trade and Invest (GTAI):

[www.statssa.gov.za](http://www.statssa.gov.za)

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

### ALLGEMEINE ÖKONOMISCHE WERTE

	2017	2018	2019	2020
BIP (nominal, Mrd. US\$)	349,3	376,7	351,43	302,1
BIP-Wachstum (jährlich, %)	1,3	0,8	0,2	-8
Inflationsrate (Verbraucherpreisindex, %)	5,3	4,8	4,13	3,3

### LANDWIRTSCHAFTLICHE FLÄCHEN

Gesamtfläche Südafrika	122,32 Mio. ha	
Landwirtschaftliche Nutzfläche	96,37 Mio. ha	79,83% der Gesamtfläche
Ackerfläche	12,50 Mio. ha	10,3%
Dauerkulturen	0,413 Mio. ha	0,34%
Weideland	83,93 Mio. ha	68,6%
Forstwirtschaft	1,43 Mio. ha	1,2%

**LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION (in Tonnen; gemäß FAO Statistics 2021)**

	2016	2017	2018	2019
Zuckerrohr	14.861.000	14.578.000	18.000.000	19.482.000
Mais	7.740.000	14.368.000	12.510.000	16.500.000
Kartoffeln	2.318.000	2.300.000	2.400.000	2.505.775
Weizen	1.918.000	1.800.000	2.000.000	2.100.000
Weintrauben	2.008.819	Unb.	1.901.736	1.993.048
Birnen	438.925	410.000	397.555	407.212
Äpfel	917.418	940.000	955.000	960.000
Sojabohnen	742.000	1.070.500	1,540.000	1.170345
Zwiebeln	687.000	Unb.	Unb.	Unb.
Sonnenblumenkerne	785.000	955.000	862.000	678.000
Grapefruit	390.473	284.350	445.385	378.634
Orangen	1761.115	1.382.793	1.775.760	1.686.455
Tomaten	561.000	1.800.000	537.257	555.485
Kürbis	254.000	Unb.	266.746	270.486
Möhren	214.000	Unb.	215.480	225.269
Kohl	139.000	Unb.	110.000	165.444
Pfirsich	203.611	Unb.	200.500	144.300

**VIEHWIRTSCHAFT (in 1000 Stück)**

	2016	2017	2018	2019
Hühner (geschlachtet)	990.000	Unb.	895.463	983.827
Schafe	20.438	23.000	5.564	5.453
Rinder	13.400	13.000	Unb.	10.333
Ziegen	5.600	5.500	Unb.	7.039
Schweine	1.512	1.500	Unb.	2.961
Enten	730.435	Unb.	Unb.	471

**FISCHEREIPRODUKTION**

	Fang (in t)	Jahr
Seehechte	137.088	2015
Sardellen	119.873	2011
Sardinen	112.885	2011
Rundheringe	64.640	2011
Makrelen	14.475	2015
Abalone	54	2015
Tun-, Schwert- und Haifische	6.200	Durchschn.
Tintenfische	7.966	2011
Langusten	2.495	2011

**EXPORTE UND IMPORTE**

	2017	2018	2019	2020
Importe (Mrd. US\$)	62,66	92,60	88,00	68,90
Importe (Mrd. US\$) landwirtschaftlicher Produkte	5,95	6,15	6,40	
Exporte (Mrd. US\$)	58,75	93,70	89,40	85,20
Exporte (Mrd. US\$) landwirtschaftlicher Produkte	7,82	10,60	9,80	

**IMPORTE (2019)**

Produkt	Anteil am Gesamtimport
Landwirtschaftliche Produkte	7,3%

**EXPORTE (2019)**

Produkt	Anteil am Gesamtexport
Landwirtschaftliche Produkte	10,9%

**EXPORTE UND IMPORTE (ZAF - DEU)**

	2016	2017	2018	2019
Dt. Einfuhr (Mrd. US\$)	6,22	7,25	9,78	11,70
Dt. Ausfuhr (Mrd. US\$)	8,81	9,53	10,80	11,26

#### HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft (BMEL)  
Abteilung 6 –  
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei  
Wilhelmstraße 54  
10117 Berlin

#### STAND

Juni 2021

#### UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

#### BILDNACHWEIS

Titel: Argus/stock.adobe.com;  
Innen: Gettyimages (lizenzfrei) / Internetbilder (lizenzfrei)

#### TEXT

Ralph Schmidt und Sybilla Hilzinger-Maas  
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Pretoria

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.  
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer  
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

[www.bmel.de](http://www.bmel.de)

 @bmel

 Lebensministerium

[www.agrarexportfoerderung.de](http://www.agrarexportfoerderung.de)